

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

43. Jahrgang

1987

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Neue Kapitularien und Kapitulariensammlungen

Von

Hubert Mordek und Gerhard Schmitz

I n h a l t : I) Zwei neue Kapitularien Karls des Großen S. 363. Ia) Kapitular I: Capitulare ecclesiasticum Caroli Magni (a. 805–813) S. 366; Ib) Kapitular II: Capitulare generale Caroli Magni (a. 813) S. 374. – II) Eine unbekannte Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae S. 378. – III) Der Benedictus-Levita-Auszug von Cod. Vat. Ottob. Lat. 258 S. 391. – Anhang I. Edition zweier neuer Kapitularien Karls des Großen S. 396. Ia) Kapitular I: Capitulare ecclesiasticum Caroli Magni (a. 805–813) (CLM 19414, foll. 75^r–79^r) S. 396; Ib) Kapitular II: Capitulare generale Caroli Magni (a. 813) (CLM 19414, foll. 79^r–81^r) S. 414. – Anhang II. Teiledition der Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae (Cod. Par. Lat. 3851, foll. 24^r–44^v) S. 424.

Von Baluze bis Ganshof, vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, haben sich Gelehrte immer wieder in Editionen und eigenen Werken auf das schillernde Phänomen der frühmittelalterlichen Kapitularien eingelassen. Ein Konsens freilich ist trotz allen Fortschritts auch in den Hauptproblemen nicht erzielt, und selbst die letzte Monumenta-Ausgabe von 1883–97 provozierte sofort den Ruf nach einer besseren neuen. Immerhin: Seit Boretius – Krause sind vollständige Kapitularientexte nicht mehr aufgetaucht. Federico Patetta präsentierte 1897–98 als spätes Dessert zur eben erst fertiggestellten Monumenta-Edition das „frammento di un capitulare franco“ (wohl Karls des Großen) in sechs Kapiteln¹, dem wegen seines bruchstückhaften Charakters nicht allzuviel abzugewinnen ist². 1906 ver-

¹) Federico Patetta, Frammento di un Capitulare Franco nel codice A 220 Inf. della Biblioteca Ambrosiana, in: Atti della R. Accademia delle scienze di Torino 33 (1897–98) S. 185–191, wiederabgedruckt in dessen Studi sulle fonti giuridiche medievali, hg. von Guido Astuti (1967) S. 906–911.

²) Eine eingehende Untersuchung könnte neue Aspekte an den Tag fördern. So hat Patetta lediglich vermutet, das Kapitular sei „con ogni verosimiglianza“ Karl dem Großen zuzuschreiben, außerdem – so meinte er weiter – sei es älter als das Capitulare de villis, dessen Entstehung er mit Karl Gareis in das Jahr 812 verlegte. Ohne auf den veränderten Forschungsstand einzugehen, sei festgehalten, daß die Argumentation mit dem Capitulare de villis nicht stichhaltig scheint. Sucht man nach anderen Kriterien für die Datierung, so könnte das zweite Kapitel des Fragments (= c. 19 des gesamten

kündete dann Emil Seckel, er habe „ein bisher unbekanntes Zusatzkapitel“ entdeckt³, setzte damit aber eine Falschmeldung in die Welt. Denn schon Étienne Baluze hatte den kurzen Text über Immunitätsbruch gedruckt⁴, übrigens aus derselben Handschrift des 11. Jahrhunderts, aus der auch Seckel seine Kenntnis bezog⁵. Und jüngst erst trat auf einer Londoner Auktion ein Einzelblatt des 9. Jahrhunderts ans Licht mit *Capitula adhuc conferenda Ludwigs des Frommen* und dem Fragment eines *Capitularie legibus oder legi Ribvariae addendum*⁶. Damit ist die bescheidene Liste der Nach-

Kapitulars) einen Fingerzeig geben: *De nostra ellimosina, que dare iussimus, ut inquiratis, si fuit facta an non vel quomodo*. Aufforderungen zu Wohltaten ergingen häufig, doch waren sie meist recht allgemein gehalten (vgl. Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 2, 1954, S. 293 mit den Anm. 2 genannten Stellen). Eine ganz konkrete Verordnung zur Mildtätigkeit ist uns zu 810 erhalten, einem Jahr, das für Karl von persönlichen Schicksalsschlägen und politischen Mißlichkeiten geprägt war und zu allem Überfluß noch eine geradezu verheerende Viehseuche brachte (vgl. dazu Sigurd Abel – Bernhard Simon, Jbb. des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen 2, 1883, S. 414 ff. und Fritz Curschmann, Hungersnöte im Mittelalter. Ein Beitrag zur deutschen Wirtschaftsgeschichte des 8. bis 13. Jahrhunderts [Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte 6, 1, 1900] S. 93). *Ut sacerdotes admoneant populum ut aelemosinam dent et orationes faciant propter diversas plagas quas assidue pro peccatis patimur*, heißt es in c. 5 des Capitularie missorum Aquisgranense primum (MGH Capit. 1, Nr. 64 S. 153, 13 f.), und wenn ein – allerdings auch nur fragmentarisch erhaltener – Brief Riculfs von Mainz an seinen Suffragan Eginno von Konstanz nicht täuscht, so war das Ausmaß der Wohltätigkeit dieses Mal genau verordnet: Die *maiores* sollten offenbar pro vorgeschriebenem Fasttag einen Solidus, die über ein mittleres Vermögen Verfügenden sechs Denare und die *pauperes* nach ihren Möglichkeiten spenden (vgl. MGH Capit. 1, Nr. 127 S. 249, 27 ff.). Trifft die Vermutung zu, daß c. 19 des Fragments nichts anderes ist als die „Erfolgskontrolle“ der befohlenen Spendenaktion von 810, so müßten wir das Kapitular in das Jahr 811 oder kurz danach setzen.

³) Emil Seckel, Studien zu Benedictus Levita VI, NA 31 (1906) S. 68 Anm. 4, gedruckt ebd. S. 137 f. Außer den Bemerkungen Seckels S. 139 vgl. zum Inhalt auch Heinrich Brunner – Claudius von Schwerin, Deutsche Rechtsgeschichte 2 (Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft 2, 1, 2, 1928) S. 396 f. Anm. 69.

⁴) Étienne Baluze (Hg.), *Capitularia Regum Francorum* 2 (1677) Sp. 363; nach der 2., erweiterten und verbesserten Auflage, hg. von Pierre de Chinac, 2 (1780) auch in Mansi 18 B, Sp. *363 f.

⁵) Cod. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Ripoll 40, bei Baluze „Codex Ripullensis“ genannt. In Santa María de Ripoll ist der Codex auch entstanden, vgl. Rudolf Beer, Die Handschriften des Klosters Santa María de Ripoll I (SB Wien 155, 1908, 3. Abh.) S. 95, 98 und Zacharias García, Bibliotheca Patrum Latinorum Hispaniensis 2, 1 (SB Wien 169, 1915, 2. Abh.) S. 18 f. Zur Auswertung durch Baluze auch Wilhelm Alfred Eckhardt, Die von Baluze benutzten Handschriften der Kapitulariensammlungen, in: *Mélanges Charles Braibant* (1959) S. 133 f.

⁶) Hubert Mordek, Unbekannte Texte zur karolingischen Gesetzgebung. Ludwig der Fromme, Einhard und die Capitula adhuc conferenda, DA 42 (1986) S. 446–470.

träge auch schon erschöpft. Sie soll im folgenden um zwei neue – erstmals wieder seit einem Jahrhundert – unversehrt erhaltene Kapitularien erweitert werden.

I) Zwei neue Kapitularien Karls des Großen

Zur Debatte stehen die foll. 75^v–81^r tradierten Texte eines Münchener, früher Tegernseer Codex: CLM 19414 (Cim. 326 [IV, 3. a]; alte Signatur: Teg. 1414)⁷. Die Handschrift ist keineswegs unbekannt; für Interesse sorgte schon der gemischte Inhalt des aus fünf Teilen (und einem Fragment) bestehenden Bandes, der hier zuvor nebst einer codicologischen Teilbeschreibung im Telegrammstil vorgestellt sei:

189 + 1 Pergamentblätter, laut Inhaltsverzeichnis⁸ auf dem inneren Einbanddeckel bereits 1491 zu einem Codex zusammengebunden⁹. – Teil III (foll. 75–105): ca. 295×210 mm [ca. 240×155 mm], 33 lange Zeilen, Lagen: 3 IV (98) + 1 + 1 III (105).

I) foll. 1^r–68^r: saec. XI ca. med. (mehrere Hände), Tegernsee.

Auszug aus der *Collectio XII partium*: Bücher VII, VIII und III mit *Capitulationes*¹⁰; mit den *Acta spuria concilio apud Theodonis villam habito ad*

⁷) Vgl. Carolus Halm – Fridericus Keinz – Gulielmus Meyer – Georgius Thomas, *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis* II, 3 (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis* IV, 3, 1878) S. 243 f.; Christine Elisabeth Eder, *Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Beiheft = Sonderdruck aus Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 83, Heft I–II, 1972) S. 91 (zu foll. 1–68) und 127 (zu foll. 69–74); siehe auch die folgenden Anm.

⁸) Ediert von Johannes Merkel, *Das Bairische Volksrecht*, Archiv 11 (1858) S. 567 Anm. 1.

⁹) Sollte die Kopfskizze fol. 68^v (siehe folgende Anm.) von der Hand des zweiten Zeichners von Teil V (foll. 171–188, siehe unten Anm. 22) stammen – besonders die stilistisch verwandten Haarformen lassen eine solche Annahme als durchaus möglich erscheinen –, dann wären diese Teile der Handschrift schon im 14. Jh. miteinander verbunden gewesen.

¹⁰) Die 12-Teile-Sammlung ist ungedruckt; vgl. Paul Fournier, *La collection canonique dite «Collectio XII partium»*. Étude sur un recueil canonique allemand du XI^e siècle, RHE 17 (1921) S. 33 f., wiederabgedruckt in: ders., *Mélanges de droit canonique*, hg. von Theo Kölzer, 2 (1983) S. 753 f.; Peter Brommer, *Die Rezeption der bischöflichen Kapitularien Theodulfs von Orléans*, ZRG Kan. 61 (1975) S. 141 f. und zuletzt Hubert Mordék, *Analecta canonistica I*, Bulletin of Medieval Canon Law 16 (1986) S. 9 ff. – Fol. 68^v: unbeschrieben (in der Mitte kleiner Kopf im Profil).

scripta (foll. 1^v–2^v)¹¹ und der *Regula sancti Benedicti abbatis Anianensis sive Collectio capitularis* (a. 818/819?) (foll. 66^r–67^v)¹².

II a) foll. 69^r–73^v: saec. XI², Tegernsee.

Auszug aus Burchard von Worms, Dekret: V, 42–43; XIX, 42–43, 73–74, 78–82, 150–151; III, 69–70 und XIX, 31¹³.

II b) foll. 73^v–74^v: saec. XI–XII, Tegernsee.

Auszug aus Deusededit, *Libellus contra invasores et symoniacos et reliquos scismaticos*: cc. 5–8¹⁴.

III) foll. 75^r–105^v: saec. XI–XII oder XII¹, Tegernsee.

75^r–^v: Zunächst Rubriken und Anfangsworte, dann die Volltexte von Krankengebeten mit Exorzismen und Benediktionen, wohl aus einem Rituale oder Pontifikale des bayerisch-österreichischen Raumes¹⁵.

75^v–79^r: Kapitular I (a. 805–813)¹⁶.

79^r–81^r: Kapitular II (a. 813)¹⁷.

81^r–85^r: Konzil von Mainz (a. 813), cc. 1–31, 33–35 ohne Rubriken¹⁸.

¹¹) Auf unsere Überlieferung der fälschlich einem Konzil von Diedenhofen (a. 821) zugeschriebenen *Concilium et capitulare de clericorum percussoribus*, die Boretius noch ohne Kenntnis der Handschrift gedruckt hat (MGH Capit. 1, Nr. 176 S. 359 ff.), wies bereits Albert Werminghoff hin (MGH Conc. 2, 2, S. 834 f.).

¹²) Ed. Josef Semmler, in: *Corpus consuetudinum monasticarum*, hg. von Kassius Hallinger, 1 (1963) S. 515 ff., zur Hs. S. 508 und d. s., Zur Überlieferung der monastischen Gesetzgebung Ludwigs des Frommen, DA 16 (1960) S. 344.

¹³) Migne, PL 140, Sp. 759 D–761 B, 988 B–991 D, 1000 A–C, 1001 A–D, 1012 B–D, 687 C–688 D, 985 D–986 A.

¹⁴) Nach der kürzeren Version A (Codd. Admont, Stiftsbibliothek, 162; Mailand, Biblioteca Ambrosiana, C 17 sup.; Regensburg, Deperd., wohl aus dem Kloster Prüfening, benutzt von Heinrich Canisius, *Antiquae lectionis tomus VI*, 1604, S. 202 ff.; Taragona, Biblioteca provincial, ms. 35; vgl. zuletzt Claudia Mártl, Zur Überlieferung des *Liber contra Wibertum* Anselms von Lucca, DA 41, 1985, S. 192 ff. und d. s., Regensburg in den geistigen Auseinandersetzungen des Investiturstreits, DA 42, 1986, S. 164 f.), deren älteste erhaltene Überlieferung hier ans Licht gekommen ist; ohne Kenntnis unserer Handschrift ediert von Ernst Sackur, MGH Ldl 2 (1892) S. 303 Z. 33 *Leo doctor eximius* – S. 306 Z. 23 *pontificatus honorem promoveri*, S. 307 Z. 9 *Ex concilio Leonis* – Z. 16 *praebere debemus*. – Die Angabe von Eder (wie Anm. 7) S. 127: „Exzerpte aus Ivo von Chartres“ ist demnach zu korrigieren.

¹⁵) Ungedruckt; ähnliche Stücke überliefern etwa das Rituale von St. Florian (ed. Adolph Franz, 1904), das Eichstätter Gundekar-Pontifikale und das verwandte Bamberger Pontifikale (vgl. Michel Andrieu, *Les Ordines Romani du haut moyen âge 1: Les manuscrits [Spicilegium sacrum Lovaniense 11, 1965] S. 117 ff. und 41 ff.*).

¹⁶) Siehe unten S. 366 ff. und Edition S. 396 ff.

¹⁷) Siehe unten S. 374 ff. und Edition S. 414 ff.

¹⁸) Ed. Albert Werminghoff, MGH Conc. 2 (1906) S. 258 ff. unter Benützung der Tegernseer Handschrift (Nr. 4 in der Liste S. 258).

85^r–87^v: Florileg zu den kirchlichen Weihegraden¹⁹.

87^v–105^v: Lex Baiuvariorum²⁰.

IV) foll. 106^r–151^v: saec. XIV.

106^{ra}–149^{vb}: Psalmenallegorien²¹.

149^{vb}–151^{vb}: *De fallaciis in sacra pagina occurrentibus*.

V) foll. 152^r–189^v: um 1340–50, bayerisch.

Armenbibel, Kalendar u. a.²².

(VI) Schutzblatt saec. XII².

Gratian-Fragment ab Dist. I c. 5²³.

Was sich unter dem Lemma *Constitutiones utiles alicuius pape, ut videtur, pro ecclesia sancta dei*, das eine Hand des 15. Jahrhunderts fol. 75^v nachgetragen hat, auf den Blättern 75^v bis 81^r wirklich verbirgt, das haben die

¹⁹) Ed. Roger E. Reynolds, A Florilegium on the Ecclesiastical Grades in Clm 19414: Testimony to Ninth-Century Clerical Instruction, Harvard Theological Review 63 (1970) S. 251 ff.; S. 249 f. stellt Reynolds die Texte zusammen, die bei CLM 19414 für ein „ninth-century southern German model“ sprechen. Zum Ordinal am Beginn des Florilegs und seiner Version ders., The Ordinals of Christ from their Origins to the Twelfth Century (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 7, 1978) S. 76 ff., zum zweiten Abschnitt ders., The De officiis VII graduum: Its Origins and Early Medieval Development, Mediaeval Studies 34 (1972) S. 135 ff.

²⁰) Ed. Ernst von Schwind, MGH LL nat. Germ. 5, 2 (1926) mit Berücksichtigung unseres Codex (S. 186 Nr. 41); vgl. Merkel (wie Anm. 8) S. 567 ff. (Nr. 13); Bruno Krusch, Die Lex Bajuvariorum. Textgeschichte, Handschriftenkritik und Entstehung (1924) S. 57 ff.; Raymund Kottje, Die Lex Baiuvariorum – das Recht der Baiern, in: Überlieferung und Geltung normativer Texte des frühen und hohen Mittelalters (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 4, 1986) S. 20 mit Anm. 9 auf S. 22.

²¹) Partielle Übereinstimmungen mit den Distinctiones super Psalterium des Petrus Pictaviensis, vgl. Friedrich Stegmüller, Repertorium biblicum medii aevi 4 (1954) S. 367 f. und 9 (1977) S. 351 (Nr. 6783).

²²) Vgl. die ausführliche Inhaltsübersicht bei Gerhard Schmidt, Die Armenbibeln des XIV. Jahrhunderts (1959) S. 50 ff. mit Abb. Tafeln 37 und 38; zur Armenbibel (foll. 153^r–170^v) auch der Katalog: Bayerns Kirche im Mittelalter. Handschriften und Urkunden (1960) S. 17 f. Nr. 64 und Abb. 52 und Bernhard Blumenkranz, Le juif médiéval au miroir de l'art chrétien (1966) S. 90 mit Abb. 98. – Fol. 152^r: Inhaltsverzeichnis zu Teil V von der Hand des Gesamtverzeichnisses (a. 1491), siehe oben S. 363. Von derselben Hand fol. 152^v Besitzvermerk, die zwei gekreuzten Seerosenblätter des Tegernseer Wappens u. a., fol. 189^r Deutung der Sternbilder von fol. 188^v und von weiteren Händen (saec. XV ex.) unter anderem Bibelspruch (Cant. 5, 2, 1) und oben Besitzvermerk mit Tegernseer Seerosenblättern (wohl von Ambrosius Schwerzenbeck; über ihn Virgil Redlich, Tegernsee und die deutsche Geistesgeschichte im 15. Jahrhundert [Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 9, 1931] S. 76 ff. und Günter Glauche, Katalog des Bibliothekars Ambrosius Schwerzenbeck, 1483, in: Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, hg. von Bernhard Bischoff, 4, 2, 1979, S. 751 ff. Nr. 109). – Foll. 178^v, 180^v und 189^v: unbeschrieben.

²³) Ed. Emil Friedberg, Corpus iuris canonici 1 (1879) Sp. 2 ff.

bisherigen Benutzer der Handschrift nicht erkannt. „Von Föringer für Pertz geprüft“, so lautet eine Randnotiz. Offenbar hat der Münchener Bibliothekar, der zu Pertzens Zeit eine Art „ständiger Mitarbeiter“ der *Monumenta Germaniae Historica* gewesen ist²⁴, nichts Besonderes an dem Text gefunden, und vielleicht hat Heinrich Konrad Föringers Urteil die späteren Benutzer, die sich, mit wenigen Ausnahmen, ohnedies nur für die foll. 87^v–105^v tradierte *Lex Baiuvariorum* interessierten, beeinflusst. Für eine „Reihe von 88 Excerpten aus Concilien“ etwa hielt Johannes Merkel unser Stück²⁵. Eher in die richtige Richtung gingen da schon Überlegungen Bruno Kruschs in seinen Studien zur handschriftlichen Verbreitung der *Lex Baiuvariorum*: „... eine, wie es scheint, unbekannte Exzerpten-Sammlung aus Kapitularien und Konzilien aus der Zeit nach 813 ... mit sel- teneren Ausdrücken wie ‚harmscara‘, ‚marrire‘, ‚parschalhis‘“, so hat er das Stück charakterisiert²⁶.

Eine nähere Betrachtung lehrt indes, daß wir es nicht mit einer „Exzerpten-Sammlung“ zu tun haben, sondern mit zwei verschiedenen, in sich abgeschlossenen Stücken. Das erste beginnt fol. 75^v mit *Primo de fide sanctę trinitatis discenda* und endet fol. 79^r mit *salutem et gloriam*, das zweite schließt sich fol. 79^r mit *Ut pax sit et concordia* an und reicht bis *decretum nostrum contempserunt* (fol. 81^r). Daß fol. 79^r ein Einschnitt zu setzen ist, verrät einmal der Inhalt. Das erste Stück wird durch ein Kapitel beschlossen, das sinnvollerweise nur am Ende plazierte sein kann: Die *missi* sollen, ein jeder in seinem Legationsbereich, genauestens darauf achten, daß alles, „was in unseren Kapitularien steht“, auch durchgeführt werde; gleichzeitig sind sie gehalten, dem Kaiser darüber Bericht zu erstatten, welche Mißstände abgestellt werden konnten und welche nicht²⁷. Die Zweiteilung ist in der Handschrift aber auch graphisch gewahrt. Bleibt doch die letzte Textzeile des ersten Stückes zu gut zwei Dritteln frei, und nach einer Leerzeile – vielleicht sollte hier eine *Inscriptio* oder etwas dergleichen stehen – setzt der folgende Text mit einer deutlich größeren Initiale ein.

I a) K a p i t u l a r I: C a p i t u l a r e e c c l e s i a s t i c u m C a r o l i M a g n i (a. 805–813)

Wenden wir uns zunächst dem ersten Stück mit seinen 43 Kapiteln zu (foll. 75^v–79^r). Daß es sich um ein Kapitular handelt, ist auf den ersten

²⁴) Vgl. Harry Bresslau, *Geschichte der Monumenta Germaniae Historica*, NA 42 (1921) S. 314 Anm. 1.

²⁵) Merkel (wie Anm. 8) S. 569.

²⁶) Krusch (wie Anm. 20) S. 57 f.

²⁷) Kapitular I c. 43, siehe unten Edition S. 413 f.

Blick nicht so leicht zu erkennen: Es beginnt mit einem vergleichsweise langen Kapitel über die Notwendigkeit des Glaubens, ohne den niemand – weder im Diesseits noch im Jenseits – Erbarmen finde; denn der Glaube sei das Fundament aller guten Werke, der Anfang menschlichen Heils. Die folgenden Ausführungen über die Trinitätslehre wirken fast theologisch, wobei streckenweise eine starke Ähnlichkeit zu gelehrten Texten Alkuins hervortritt. Und wenn gar von *nos ... rectores ecclesie dei*, also von „uns als den Lenkern der Kirche Gottes“, und „der uns anvertrauten Herde Christi“²⁸ die Rede ist, so wird man unwillkürlich an Bischöfe denken, die hier sprechen.

Das zweite Kapitel, das zu *pax, concordia* und *unanimitas* aufruft, verstärkt diesen Eindruck noch²⁹. Es verweist auf den *domnus noster*, der vorgeschrieben habe, unter Bischöfen und Äbten, Grafen und Richtern solle Frieden und Eintracht herrschen. Zugrunde liegt eine Stelle aus der *Admonitio generalis* von 789, und es kann – wie wir noch sehen werden – kein Zweifel sein, daß mit dem *domnus noster* Karl der Große gemeint ist³⁰.

In c. 9 heißt es gar: daß die Bischöfe ihre Kanoniker zum Studium der Hl. Schrift anhalten sollen, *sicut ipse domnus noster imperator in omni placito suo iubet* – „wie es unser Herr Kaiser auf jedem Placitum befiehlt“³¹. So redet nicht der Herrscher, so reden die Bischöfe. Haben wir es mit Synodalbeschlüssen zu tun und nicht mit einem Kapitular, zumal gleich anschließend in c. 10 ausdrücklich auf die herrscherlichen Kapitularien verwiesen wird?³² Eine ähnliche Stelle findet sich in c. 22, wo es gewissermaßen als Inskription, aber sachlich ganz ähnlich heißt: *In capitulario dominico*³³.

Auch im folgenden bleibt der kirchliche Charakter des Stückes gewahrt. Kanones der verschiedensten Konzilien werden zitiert. Sieht man näher zu, dann entdeckt man, daß die *Admonitio generalis* von 789³⁴ auf weite

²⁸) Siehe unten Edition S. 399 Zeilen 44 und 46.

²⁹) Siehe unten Edition S. 399 f.

³⁰) „Das Leitmotiv *pax – concordia* (– *unanimitas*)“ ist charakteristisch für die Kaiserkapitularien Karls des Großen und „enthüllt, daß das Ziel nicht nur der äußere staatliche Friede, sondern der Friede im christlich-augustinischen Vollsinn war“ (Eugen Ewig, Zum christlichen Königsgedanken im Frühmittelalter, in: Das Königtum. Seine geistigen und rechtlichen Grundlagen [Vorträge und Forschungen 3, 1956] S. 68; wiederabgedruckt in ders., Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften 1 [Beihefte der Francia 3/1, 1976] S. 66).

³¹) Siehe unten Edition S. 402 f.

³²) *Ut in capitulariis dominicis scriptum est*, siehe unten Edition S. 403 Zeile 131 f.

³³) Siehe unten Edition S. 407 Zeile 185.

³⁴) Die Bedeutung der *Admonitio generalis* für Karls (auch politische) Religiosität und Programmatik ist kaum zu überschätzen, vgl. zuletzt Hubert Mordek, Karolingi-

Strecken die Grundlage unseres Stückes bildet, zum Teil sind die dort angeführten Stellen erweitert, zum Teil hat man sich auch der Mühe unterzogen, die Kanones, auf die in der Admonitio nur knapp verwiesen wird, nachzuschlagen und ihren Wortlaut zu ergänzen³⁵. Kurzum: Der erste Anschein läßt auf Synodaltex te schließen, die sich in wichtigen Punkten an die Admonitio generalis Karls des Großen anlehnen.

Doch nun zur Kehrseite der Medaille: Wenn in c. 19 verfügt wird, Bischöfe, Äbte und Äbtissinnen sollten gerechtigkeitsliebende Vögte haben, so wird man eine solche Bestimmung weniger von einer Synode als von einem Kapitular erwarten³⁶. Vollends Kapitulariencharakter hat c. 40, wo es heißt, daß Freie nicht zu Klerikern geschoren und Fiskalknechte (*servi fiscalini*) und „unsere Zinspflichtigen“ (*tributales nostri*) nicht ordiniert werden dürften, *antequam a nobis licentia datur*³⁷. Da sprechen nun gewiß keine Bischöfe mehr, da spricht der Herrscher selbst, der für eben dieses Gebot in einem 805 zu Diedenhofen erlassenen Kapitular eine präzise Begründung gegeben hat; erfolgte doch der Eintritt in den Kirchendienst teils, um sich Verpflichtungen zu entziehen, die man dem König schuldete, teils aber offenkundig auch unter dem Druck besitzgieriger Verwandter oder Nachbarn: *et hoc ideo fieri prohibemus*³⁸.

Ebenso ist es der Kaiser, der in c. 41³⁹ seine *missi*, die *comites* und *iudices* anweist, für den *honor* der Kirche Sorge zu tragen, und die *defensio nostra*, unter der die Armen, Witwen und Waisen stehen, meint sicher die kaiserliche. Und die folgende Bestimmung: *Ut nec colonus nec fiscalinus possint alicubi traditionem facere* (c. 42)⁴⁰ kennen wir sehr wohl aus einem Kapitu-

sche Kapitularien, in: Überlieferung und Geltung normativer Texte des frühen und hohen Mittelalters (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 4, 1986) S. 41 ff.

³⁵) Siehe dazu die Einzelnachweise im Sachkommentar der Edition. Benutzt wurde die überarbeitete Sammlung des Dionysius Exiguus, wahrscheinlich in der Form der Dionysio-Hadriana, die schon weiten Teilen der Admonitio generalis zugrunde lag und im 9. Jh. zum beliebtesten Codex canonum der historischen Ordnung im Frankenreich avancierte.

³⁶) Vgl. aber z. B. c. 50 des Konzils von Mainz 813 (MGH Conc. 2, 1, S. 272, 14 ff.). Doch findet sich die Aufforderung, die Geistlichen sollten geeignete Vögte haben, in den Kapitularien naturgemäß häufiger, vgl. z. B. die im Register von MGH Capit. 2, S. 573 s. v. *advocatus (abbatis, abbatisae, episcopi)* angegebenen Stellen passim, H a u c k 2 (wie Anm. 2) S. 243.

³⁷) Siehe unten Edition S. 413.

³⁸) MGH Capit. 1, S. 125, 5–9, H a u c k 2 (wie Anm. 2) S. 209.

³⁹) Siehe unten Edition S. 413.

⁴⁰) Ebd. S. 413.

lar⁴¹, auf einer Synode dagegen ist sie kaum vorstellbar. Endgültig Klarheit bringt das Schlußkapitel (c. 43):

Ut missi nostri unusquisque in sua legatione maximam curam habeat ad providendum atque ordinandum simulque disponendum, admonendum et corrigendum necnon ad emendandum hæc omnia, quæ in capitulariis nostris continentur et cetera, que in quibusque locis videntur esse necessaria emendandi atque custodiendi. Et quæcunque emendata sint vel quæ emendare nequeunt, nobis omnino notum faciant, ut per misericordiam dei secundum suam voluntatem emendantur, quæ emendanda sunt; et quæ emendata sunt, in eadem emendatione semper in melius proficiant ad nostram mercedem æternam coram deo et in nostrum omnium æternam salutem et gloriam.

So kann sich nur der Herrscher äußern.

Ziehen wir Zwischenbilanz: Kapitular I bietet einen Text von gemischtem Charakter: Teils reden eindeutig Bischöfe vom Kaiser, er erscheint als *domnus noster* in der dritten Person, teils redet er, ebenso eindeutig, selber.

Wir müssen nun fragen, ob sich das Phänomen, daß vom Kaiser in der dritten Person gesprochen wird, innerhalb der Kapitularien noch anderweitig nachweisen läßt. Die Antwort lautet eindeutig: ja. Verwiesen sei auf das gleichfalls nur in einer einzigen Handschrift überlieferte, aber überaus wichtige Kapitular Nr. 33 in der Monumenta-Edition, dem Boretius wenig passend den Titel „Capitulare missorum generale“ gegeben hat, von dem man aber besser mit Ganshof als dem großen programmatischen Kapitular des Jahres 802 spricht⁴². Auch hier ist ständig vom Kaiser in der dritten Person die Rede; ein Kapitel, das sich bei uns in der direkten Form findet, hat

⁴¹) Vorlage: MGH Capit. 1, Nr. 40 S. 115, 32, rezipiert in der Sammlung des Ansegis III, 36 (MGH Capit. 1, S. 429, 33 f.) und mehrfach in der des Benedictus Levita (I, 184; I, 284 und II, 227; MGH LL 2, 2, S. 55, 3 f.; 62, 8 f.; 84, 60 ff.). Zur Sache François Louis G a n s h o f, Droit romain dans les capitulaires (Ius Romanum medii aevi I, 2 b c c α) S. 13. Wie zahlreiche Handschriften des zugrundeliegenden Kapitulars (vgl. MGH Capit. 1, S. 115 nota t), wie Ansegis und Benedict, so hat auch unser Kapitular das bei B o r e t i u s gedruckte *foras mitio* weggelassen. Was immer mit diesen beiden Worten auch gemeint sein mag (vgl. dazu Heinrich B r u n n e r, Mithio und Sperantes, in: B r u n n e r, Abhandlungen zur Rechtsgeschichte 1, 1931, S. 228), sicher ist, daß ihr Wegfall eine Verschärfung der Vorschrift bedeutete. Denn gleichgültig, ob man *foras mitio* im räumlichen (so etwa B o r e t i u s) oder im personellen Sinn versteht (so B r u n n e r), nach unserem Text sind den Kolonen und Fiskalinen Besitzübertragungen überhaupt verboten und nicht nur auf einen bestimmten räumlichen Bereich bzw. auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt. Auf die Tatsache, daß unser Kapitular (und auch Ansegis, vgl. G a n s h o f S. 13) statt *aliubi* (so der Text von B o r e t i u s) *alicubi* aufweist, dürfte kein allzu großes Gewicht zu legen sein.

⁴²) François Louis G a n s h o f, Was waren die Kapitularien? (1967) S. 84; d e r s., Frankish Institutions under Charlemagne (1970) S. 6 f.

dort seine Parallele in der dritten Person⁴³. Und auch dort zeigt sich der Wechsel zur ersten Person: *Volumus et precipimus* ..., heißt es in dem einen Kapitel und *ut dominus imperator ... concessit* gleich im nächsten (cc. 15, 16)⁴⁴, ja, sogar ein und dasselbe Kapitel bedient sich der Mischform: Von den *missi nostri* ist die Rede, aber zugleich auch von der *gratia domni imperatori(s)*, und das Verb des Hauptsatzes lautet *praecepit*, zu ergänzen natürlich *imperator* (c. 28)⁴⁵. Und blickt man auf das Ganze, so findet man in etwa auch hier die Mixtur aus teils knappen, präzisen Bestimmungen und relativ weitschweifigen, theologisch-moralischen Erörterungen.

Dieselbe Erscheinung läßt sich an anderen Kapitularien beobachten⁴⁶. Es sei nur noch verwiesen auf die *Capitulatio de partibus Saxoniae*⁴⁷ und auf die bei Boretius als Nr. 28 gedruckte Frankfurter Synode von 794. Hier heißt es z. B. in c. 4: *Statuit piissimus dominus noster rex*, und in c. 5: *De denariis autem certissime sciatis nostrum edictum*⁴⁸. In c. 6 finden sich gleich nebeneinander *Statutum est a domno rege* und *comites nostri*, und der dieses Kapitel abschließende Finalsatz lautet: *ut sciamus veritatem rei*⁴⁹ und nicht etwa: *ut sciat rex veritatem rei*.

Brechen wir die Nachweise ab, obwohl sie sich ohne große Mühe vermehren ließen, denn es dürfte deutlich geworden sein: Die in unserem Text anzutreffende Mischform ist nichts sonderlich Aufregendes. Wohl ist sie in Kapitular I besonders stark ausgeprägt, aber sie findet sich auch andernorts, und das nicht nur einmal. Sie darf uns nicht daran zweifeln lassen, daß wir es hier mit einem Kapitular zu tun haben, im Gegenteil, die Mischform sagt einiges aus über die Entstehung von Kapitularien.

⁴³) Zu vergleichen ist z. B. c. 5 des programmatischen Kapitulars von 802 (MGH Capit. 1, S. 93, 1–3) mit c. 41 des hier vorgestellten: *quia ipse dominus imperator ... eorum* (sc. *viduarum, orphanorum*) *protector et defensor esse constitutus est* dort und *qui sub nostra defensione subsistunt* hier.

⁴⁴) MGH Capit. 1, S. 94, 7 und 16 f.

⁴⁵) Ebd. S. 96, 28–32.

⁴⁶) Einen Sonderfall mag darstellen, wenn im Capitulare Haristallense von 779 im (vielleicht vorher verfaßten?) Vorspruch vom *dominus noster Karolus gloriosissimus rex* die Rede ist, in den einzelnen Capitula aber vom *vassus noster* oder vom *genitor noster* (MGH Capit. 1, Nr. 20, S. 47 ff.).

⁴⁷) MGH Capit. 1, Nr. 26, S. 68 ff. Während es hier einesteils in der ersten Person Plural heißt *Iubemus, constituimus* oder *interdiximus*, auch vom *missus noster* die Rede ist, der *de verbo nostro* handelt (c. 34), findet sich genauso die Formulierung *Si quis domino regi infidelis apparuerit* oder *ad partem regis* und eben nicht *Si quis nobis infidelis apparuerit* oder *ad partem nostram*.

⁴⁸) MGH Capit. 1, S. 73 ff. (S. 74, 19 und 31).

⁴⁹) Ebd. S. 74 f.

Es scheint doch so gewesen zu sein, daß die Bischöfe Texte vorformulierten, die noch sichtbare Spuren der internen Beratungen trugen und die dann dem Kaiser zur Approbation vorgelegt oder vorgelesen wurden, etwa in dem Sinne, in dem es die Synode von Arles 813 verstanden hat: „Wir haben das, was wir der *emendatio* für wert hielten, so knapp wie möglich aufgeschrieben, um es dem Kaiser vorzulegen ... Wenn etwas zu kurz geraten ist, möge er es ergänzen, wenn er etwas anders sieht, möge er es verbessern, wenn er es aber für vernünftig hält, soll es mit seiner und Gottes Hilfe auch ausgeführt werden⁵⁰.“ Man ist vielleicht berechtigt anzunehmen, daß die Kapitel, die vom *domnus imperator noster* reden, von der Synode formulierte, vom Kaiser approbierte Texte darstellen und daß die in der ersten Person abgefaßten auf ihn persönlich zurückgehen.

Ein analoges Verfahren begegnet uns beim programmatischen Kapitular von 802, und man wird Ganshof durchaus zustimmen dürfen, wenn er gerade im Wechsel von der ersten zur dritten Person „personal reactions“ Karls des Großen erkennen will, mit der naheliegenden Schlußfolgerung, daß Karls „personal role ... was probably oral and had the objective of emphasizing the import of the disposition“⁵¹. Der Subjektswechsel reflektiert eben jenen Prozeß, der sich bei der Abfassung solcher Kapitularien abgespielt hat: hier die Bischöfe, die untereinander nach bereits vorgezeichneter Thematik ihre Beratungen pflegen⁵², und dort der Kaiser, der die bischöflichen Beratungsergebnisse zur Kenntnis nimmt und in Einzelfällen eingreift, wenn er etwas verdeutlicht oder überhaupt erst aufgenommen wissen will⁵³.

Daß dieses doppelte Vorgehen noch in der schriftlichen Fassung seinen Niederschlag fand⁵⁴ und daß man es später nicht einmal für nötig hielt, die

⁵⁰) MGH Conc. 2, 1, S. 253, 14–18: *Haec igitur sub brevitate, quae emendatione digna perspeximus, quam brevissime adnotavimus et domino imperatori praesentanda decrevimus, poscentes eius clementiam, ut, si quid hic minus est, eius prudentia suppleatur, si quid secus quam se ratio habet, eius iudicio emendetur, si quid rationabiliter taxatum est, eius adiutorio divina opitulante clementia perficiatur.*

⁵¹) G a n s h o f (wie Anm. 42) S. 6 und Anm. 17 (S. 103).

⁵²) Zu den oft genug in Verbindung mit den Reichstagen stattfindenden Synoden vgl. die Zusammenstellung bei H a u c k 2 (wie Anm. 2) S. 215 f.

⁵³) Vgl. dazu auch H a u c k 2 (wie Anm. 2) S. 217.

⁵⁴) Es wird hier vorausgesetzt, daß die mündliche Beratung der schriftlichen Fixierung vorausging oder sich beides allenfalls parallel vollzog, ohne daß damit in irgendeiner Form auf den vieldiskutierten Problembereich, ob mündliche Verkündung oder schriftliche Fixierung für die Rechtswirksamkeit konstitutive oder höherrangige Bedeutung gehabt habe, eingegangen sei (kurze Zusammenstellung der Literatur bei M o r d e k, wie oben Anm. 34, S. 29 f. Anm. 25).

entstandenen Mischformen einer vereinheitlichenden Schlußredaktion zu unterziehen, wirft doch ein bezeichnendes Licht auf die Regellosigkeit und die daraus resultierende Vielfalt der Formen, die in den Kapitularien anstandslos akzeptiert wurden⁵⁵.

Auf einen weiteren Aspekt sei hier nur kurz hingewiesen. Wie schon oben gesagt, dominiert der kirchliche Charakter des Kapitulars – bei einem vorwiegend auf einer Bischofsversammlung konzipierten Text gewiß keine Überraschung. Dort freilich, wo eindeutig der Kaiser selber faßbar wird, kommt eher Weltliches ins Spiel: Das Verbot, Freie, Fiskalknechte und *tributales nostri* zu Klerikern zu scheren, berührt keine kirchlichen Interessen, sondern hat königliche Belange im Sinn⁵⁶. Daß die königlichen Amtsträger für die Gerechtsame der Kirchen, der Armen, Schwachen, Witwen und Waisen sorgen sollten, entspricht einem gerade in den Jahren nach der Kaiserkrönung (a. 800) immer und immer wieder in den Vordergrund gerückten Element der herrscherlichen Selbstdarstellung; war doch die Rechtspflege eine zentrale Aufgabe des Königsamtes.

In diesen Zusammenhang paßt es, wenn im gleichen Atemzug etwas festgesetzt wird, was rechtssystematisch gar nicht hierhergehört: „Wage es niemand, jemanden zu einem Gottesurteil zu schicken, wenn es nicht gerichtlich angeordnet wurde“ (c. 41)⁵⁷. Dieselbe Verfügung hatte Karl, der ansonsten Zweifeln an der Wirksamkeit von Gottesurteilen mit der lapidaren Anordnung entgegentrat, *ut omnes iudicium dei credant absque dubitatione*⁵⁸, 803 in einem Capitulare missorum getroffen⁵⁹, das wohl auch die Quelle für unseren Text gebildet hat. So wie für ihn die Gültigkeit von Gottesurteilen als Beweismittel außer Frage stand, so sehr hat Karl ganz offenkundig ihren außergerichtlichen Mißbrauch bekämpft. Vollends nichtkirchlichen Charakters ist c. 42, welches Kolonen und Fiskalinen die Veräußerung von Gütern verbietet⁶⁰.

Die Frage nach dem Kaiser, unter dem dieses Kapitular erlassen wurde, haben wir schon beantwortet. Wenn im Zusammenhang mit einer Bestimmung aus der *Admonitio generalis*, die den Bischöfen auf weite Strecken gewissermaßen als „Leitseil“ gedient hat, an dem orientiert sie ihre Kon-

⁵⁵) Vgl. zuletzt Mordek (wie Anm. 34) S. 31.

⁵⁶) Siehe oben S. 368.

⁵⁷) Siehe unten Edition S. 413 Zeile 256f.

⁵⁸) Capitulare missorum Aquisgranense primum (a. 809), MGH Capit. 1, Nr. 62 c. 20 S. 150, 33; zur Problematik insgesamt resümierend Gerhard Schmitz, Zur Kapitulariengesetzgebung Ludwigs des Frommen, DA 42 (1986) S. 508 ff.

⁵⁹) Vgl. dazu Brunner – Schwerin (wie Anm. 3) S. 543 mit Anm. 24.

⁶⁰) Siehe oben Anm. 41.

zepte entwickelten, ohne weitere Zusätze vom *domnus noster* die Rede ist, dann kann es sich nur um Karl den Großen handeln. Da er *imperator* tituliert wird, ist das Kapitular mit Sicherheit nach 800 entstanden.

Diese zeitliche Einstufung wird durch die Quellenanalyse bestätigt. Die jüngste, eindeutig auf eine Quelle rückführbare Bestimmung stammt aus einem Kapitular des Jahres 805⁶¹; wahrscheinlich kommt auch noch ein Kapitular von 806 in Betracht⁶².

Ja, es gibt sogar Indizien, die auf eine Entstehung von Kapitular I im Zusammenhang mit Kapitular II (a. 813; siehe unten S. 374 ff.) hindeuten. Nicht nur, daß beide Texte in einer einzigen Handschrift in Verbindung mit dem Mainzer Konzil von 813 offenbar als Gruppe überliefert sind. Sie ergänzen sich in ihrer Verschiedenheit; dem kirchlichen Kapitular ist ein allgemeines beigegeben. Darüber hinaus zeigen sie formale Verwandtschaft: Von *digna provisio* (I cc. 6 und 15; II c. 8)⁶³ ist im gesamten Kapitularienbereich sonst nicht die Rede, beide Stücke enden mit einem Kapitel für die *missi*. Und mehr noch – am Ende von Kapitular II spricht Karl der Große eindeutig im Plural, wenn er Rechenschaft fordert *de istis ... capitulariis atque de aliis omnibus, quae a multis annis misimus per regnum nostrum ...*⁶⁴. Man hat ganz den Eindruck, Karl habe den Königsboten mehr als nur ein Stück in die Hand gegeben, und bei dem geschilderten Sachverhalt liegt die Annahme nahe, mit *istis capitulariis* sei eben unser Kapitularienpaar gemeint. Ob freilich das *Chronicon Moissiacense* mit den *capitula numero 46 de causis quae erant necessariae ecclesiae Dei et christiano populo*, die der Kaiser auf der Aachener Synode September 813 erlassen haben soll⁶⁵, unser mit 43 Kapiteln größtmäßig in etwa passendes Kapitular angesprochen hat, muß offenbleiben⁶⁶. Denkbar wäre auch, daß ein älterer Synodalbeschluß reaktiviert und, eventuell in überarbeiteter Form, auf die Reise geschickt wurde – aber auch dies bleibt natürlich eine letztlich nicht zu beweisende Hypothese.

⁶¹) Siehe die Einzelnachweise in den Erläuterungen zur Edition unten S. 407, 413.

⁶²) Siehe unten die auffallende Parallelität von c. 1 des Kapitulars Nr. 46 (MGH Capit. 1, S. 131, 12 ff.) zum Beginn von c. 43 unseres Kapitulars, die sich am leichtesten durch eine direkte Benutzung erklären läßt.

⁶³) Siehe unten Edition S. 401, 405 und 416.

⁶⁴) C. 40, unten Edition S. 423.

⁶⁵) MGH SS 2, ed. Georg Heinrich Pertz (1829) S. 259 ad a. 813.

⁶⁶) Kaum haltbar dagegen ist die Vermutung bei BM² Nr. 481, der Chronist habe die Kapitularien Nrn. 77 und 78 (MGH Capit. 1, S. 170 ff.) zusammengezählt. Denn Nr. 78 entstand aller Wahrscheinlichkeit nach schon in den Jahren 802–803, vgl. François Louis Ganshof, Zur Datierung eines Aachener Kapitulars Karls des Großen, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 155–156 (1954) S. 62–66.

Zusammenfassend läßt sich sagen: CLM 19414 präsentiert als ersten Text einer Zweiergruppe fol. 75^vff. ein weithin auf der *Admonitio generalis* fußendes, sie aber auch ergänzendes und durch andere Bestimmungen erweiterndes, bislang unbekanntes *Capitulare ecclesiasticum* Karls des Großen, das mit Sicherheit zwischen 805 und 813 entstanden ist.

I b) Kapitular II: *Capitulare generale* *Caroli Magni* (a. 813)

Ist Kapitular I inhaltlich homogen und ganz auf kirchliche Belange ausgerichtet, so finden sich in dem jetzt zu erörternden Stück, das 40 Kapitel umfaßt, kirchliche und weltliche Bestimmungen in buntem, aber für die Mehrzahl der Kapitularien eher typischem Durcheinander. Zweifel, daß es sich um ein Kapitular handelt, können bei der Lektüre des Textes gar nicht erst aufkommen, so daß eine Diskussion der Genusfrage entfällt.

Wie in einem Brennglas sind in den Bestimmungen dieses Kapitulars für die Zeit Karls des Großen typische Probleme gebündelt: Das Themenspektrum reicht von einer allgemeinen Aufforderung zu Eintracht und Frieden (c. 1)⁶⁷ über rein innerkirchliche Bestimmungen wie Vorschriften über die Patenschaft (c. 29)⁶⁸ und das Gebot der Sonntagsheiligung (cc. 24, 28)⁶⁹ bis hin zu Anordnungen über Zölle (c. 22)⁷⁰ und die Benefizienverwaltung (cc. 8, 9)⁷¹, um aus vielem nur einiges zu nennen.

In rechtshistorischer Sicht ist das zweite Kapitular interessanter als das erste. Hier sind auch wesentlich weniger Texte auf Quellen rückführbar als in Kapitular I, das man unter diejenigen Kapitularien einordnen könnte, die in der Hauptsache bereits erlassene Bestimmungen erneut einschärfen, in bescheidenem Umfang ergänzen und insofern den von permanenten Mißerfolgen begleiteten, aber ebenso hartnäckig wie mühselig vorangetriebenen Reformprozeß widerspiegeln. Bekannte Themen begegnen natürlich auch in Kapitular II, aber hier sind sie relativ frei formuliert, und die meist mit *Ut* beginnenden und recht knappen Kapitel verleugnen zu keiner Zeit, daß sie autoritativ gesetzte Rechtsnormen zu sein beanspruchen.

Dabei geht es keineswegs um Randprobleme, sondern um zentrale Fragen: C. 4 etwa legt fest, daß kein Graf noch Laie es wagen solle, einen Priester aus seiner Eigenkirche ohne Urteil oder Zustimmung des Bischofs

⁶⁷⁾ Siehe unten Edition S. 414.

⁶⁸⁾ Siehe unten Edition S. 421.

⁶⁹⁾ Siehe unten Edition S. 420.

⁷⁰⁾ Siehe unten Edition S. 419.

⁷¹⁾ Siehe unten Edition S. 416.

zu entlassen und dort anzustellen⁷², und damit wird ein wichtiges Problem berührt, das immer wieder Anlaß zu bischöflichen Klagen gegeben hat und das nicht einfach zu regeln war⁷³. Auch die folgenden Kapitel geben deutlich die Perspektive des Herrschers wieder, der die Herrschaft über die Kirche als integralen Bestandteil seines Amtes versteht: *Ut unusquisque de rebus suis pleniter deo decimam donet, precipimus et bannimus*, heißt es in c. 6, und in c. 8 werden die *missi* beauftragt, die einzelnen Kirchen und Kapellen zu inspizieren und auf angemessenen Zustand und geziemende Ausrüstung zu überprüfen⁷⁴.

Wie kaum anders zu erwarten, nimmt auch die Problematik der Rechtspflege einen breiten Raum ein, und es spricht schon für ein ungewöhnliches Selbstbewußtsein, wenn der Herrscher formuliert: „Wir wollen und befehlen durch Gottes Wort und unser eigenes⁷⁵, daß ein jeder, Edle wie Nichtedle, Mächtige und Machtlose, Arme und Reiche, daß ein jeder vollständig sein Recht bekommt“ (c. 18)⁷⁶. Auch konkrete Anordnungen werden getroffen bzw. eingeschärft: daß in öffentlicher Gerichtssitzung zuerst die kirchlichen Angelegenheiten, dann die der Armen, der Waisen und Witwen zu behandeln seien (c. 16), daß kein Amtsträger Bestechungsgeschenke annehmen dürfe (c. 17), daß es den Zentenaren untersagt sei, selbständig und ohne Anwesenheit des zuständigen Grafen oder *missus* Gerichtstage abzuhalten (c. 20) usw.

Von besonderem Interesse ist das wohl nicht dem Gesamtkapitular, sondern nur unserem Überlieferungsweig eigene c. 21⁷⁷, das eine leider durch unklaren Text nicht leicht verständliche Bestimmung zu den Barschalken

⁷²) Siehe unten Edition S. 414 f.

⁷³) Vgl. die Zusammenfassung bei Schmitz (wie Anm. 58) S. 490 ff.

⁷⁴) Siehe unten Edition S. 415 f.

⁷⁵) Diese Formulierung ist für Karl den Großen, den wir als Urheber unseres Kapitulars anzusehen haben (siehe unten S. 377 f.), nicht uncharakteristisch. Auch sonst verstand er sein Wollen und Handeln oft als identisch mit und als Ausdruck von Gottes Willen. Deutlich kommt dies z. B. in einer Formulierung zum Ausdruck, die sich im letzten Kapitel unseres Kapitulars findet. Dort ist von jenen die Rede, *qui ... dei praecepta et decretum nostrum contempserunt* (siehe unten Edition S. 423). Ihre reziproke Entsprechung hat das Bewußtsein von der Übereinstimmung von „Gottes Geboten und unserer Anordnung“ darin, daß die Bibel ihrerseits gerade unter Karl dem Großen als Rechtsquelle gedient hat, vgl. dazu Wilfried Hartmann, Die karolingische Reform und die Bibel, *Annuaire historiae conciliorum* 18 (1986) S. 58–74. Auch Ghaerbald von Lüttich etwa war Bischof geworden „durch den allmächtigen Gott und unsere Anordnung“ (MGH Capit. 1, Nr. 124 S. 245, 2).

⁷⁶) Siehe unten Edition S. 418.

⁷⁷) Siehe unten Edition S. 419.

enthält⁷⁸, jener in Bayern beheimateten Gruppe von Minderfreien, deren genauer rechtlicher bzw. wirtschaftlicher Status der Forschung noch heute manches Rätsel aufgibt⁷⁹. In den gesamten Kapitularien findet sich zu diesem Kapitel keine Parallele. Trotz des verdorbenen Textes ist der Sinn erkennbar: Es soll eine – diese nachdrückliche Forderung unseres Kapitulars paßt bestens zu der auch sonst von Karl betriebenen Politik den *pauperes* gegenüber⁸⁰ – Schutzbestimmung für die Barschalken⁸¹ getroffen werden. Gibt es doch, so wird im einzelnen ausgeführt, Zentenare, die jenen Armen *pro freto*, also für den an den öffentlichen Amtsträger zu zahlenden Teil der Buße, Vieh oder andere Habe abfordern statt sie mit dem Stock zu züchtigen.

⁷⁸) C. 21 über die Barschalken fällt nicht nur durch seinen inhaltlichen Bezug auf Bayern aus dem Rahmen der allgemeinen Bestimmungen; es zeigt zugleich ganz ungewöhnliche Textverderbnisse, beginnt als einziges Kapitel des Kapitulars rubrikartig mit *De ...* und wirkt so wie ein Fremdkörper in einem geschlossenen Ganzen. Als Erklärung für dieses auffallende Phänomen bietet sich folgende Möglichkeit an: Zumindest bei Kapitular II, wahrscheinlich auch bei Kapitular I (siehe oben S. 373), haben wir es – darauf deutet auch die alleinige Überlieferung in einer bayerischen Handschrift – mit einer Ausfertigung zu tun, die für Bayern bestimmt war. Nur die nach Bayern reisenden *missi* konnten an Vorschriften über die Barschalken interessiert sein. Es ist nun leicht denkbar, daß das Kapitel über die Barschalken erst auf ihre Bitte hin abgefaßt und von ihnen auf dem Kapitularienrotel vielleicht z. T. am Rande – jedenfalls an passender Stelle nach einer anderen Bestimmung über die Zentenare (c. 20) –, z. T. oben oder unten nachgetragen wurde. Der spätere Kopist mußte dann seine Mühe haben mit der Abschrift und verunstaltete den Wortlaut, den er offenbar gar nicht mehr verstanden hat.

⁷⁹) Anna J a n d a, Die Barschalken. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Mittelalters (Veröffentlichungen des Seminars für Wirtschafts- und Kulturgeschichte an der Universität Wien 2, 1926); Philippe D o l l i n g e r, Der bayerische Bauernstand vom 9. bis zum 13. Jahrhundert (1982) S. 286 ff., zur Schreibweise – die in der Literatur gebräuchliche ist in den Quellen offenbar nicht belegt – vgl. S. 290 Anm. 17; Robert S c h e y h i n g, s. v. „Barschalken“, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 1, 2. Lieferung (1965) Sp. 317 ff.; Friedrich P r i n z, s. v. „Barschalken, Bargilden“, in: Reallexikon der germanischen Altertumskunde, hg. von Johannes H o o p s, 2 (1976) S. 73 f. mit weiterer Literatur; Wolfgang M e t z, s. v. „Barschalken“, in: Lexikon des Mittelalters 1 (1980) Sp. 1489; Kurt R e i n d e l, in: Handbuch der bayerischen Geschichte, hg. von Max S p i n d l e r, 1 (1981) S. 127 f. mit Anm. 15, S. 237 u. ö.; Friedrich P r i n z, ebd. S. 361, 512 u. ö.

⁸⁰) Vgl. S c h m i t z (wie Anm. 58) S. 496 ff. Von einigem Interesse ist auch die in c. 34 getroffene Bestimmung, die vorschreibt, daß keiner der *potentes* sich dazu verstehen solle, *sub mala occasione* oder *malo ingenio* Besitztümer der *pauperes* zu kaufen oder gar gewaltsam an sich zu reißen. Solche Geschäfte sollten in Gegenwart des Bischofs und auf einem öffentlichen Gerichtstag getroffen werden. Hier wird im Kapitularienbereich zum ersten Mal der Öffentlichkeitszwang als Schutzmechanismus für die *pauperes* vor Willkürmaßnahmen der Großen eingesetzt.

⁸¹) Obwohl es im Text *De parschalhis vero nostris* heißt, ist die Annahme, die Vorschrift des Kapitulars beziehe sich nur auf die Königsbarschalken, keineswegs zwingend. Es liegt die Vermutung näher, die Gruppe der Barschalken sei als ganze gemeint.

Genau dies, aber auch andere Formen materieller Manipulation im Gerichtsverfahren, sollte offenkundig bei Strafe des Königsbannes verhindert werden.

Da hier nicht der Ort ist, jede einzelne Bestimmung zu referieren und in ihrem Kontext abzuhandeln, sei nur noch kurz auf einen dritten Themenkomplex verwiesen. Es ist ein Charakteristikum karolingischer Herrscher, daß sie sich nicht nur zu eher institutionellen Regelungen, sondern auch zu Maßnahmen religiös-pädagogischer Art berufen fühlen. Konkret: Es geht nicht nur um die Rechte der Kirche, die es zu sichern gilt, oder um Regelungen, wann, wie oft und von wem Gerichtstage abgehalten werden sollen, sondern es geht genauso darum, die Untertanen darüber zu belehren, wie sie ihr Leben zu gestalten haben. Im Verein mit der Kirche werden Mindestkenntnisse im Glaubensbereich festgelegt mit der Vorschrift, jeder solle Glaubensbekenntnis, Vaterunser und *signaculum contra diabolum* beherrschen⁸² – widrigenfalls mit geeigneten Druckmitteln wie Fasten, Schlägen u. ä. „nachgeholfen“ werden solle (c. 14)⁸³ –, werden Trunksucht und die daraus entstehenden Streitigkeiten bekämpft (cc. 13, 37)⁸⁴, Gastfreundschaft befohlen (c. 27)⁸⁵ oder ungerechte und betrügerische Geschäfte verboten (c. 32)⁸⁶, kurz, es bleibt kein Lebensbereich ausgeklammert, der den Herrscher nichts angehe. Was sich hier zeigt, ist ein verchristlichtes Herrscherbewußtsein: Nicht nur für Friedenssicherung, Schutz und Rechtspflege ist der karolingische Herrscher zuständig, sondern auch für die persönliche Lebensführung und das individuelle Seelenheil aller seiner Herrschaft Unterworfenen.

Wie beim vorigen Kapitular haben wir auch hier nach Entstehungszeit und Autor zu fragen. Die letzte ermittelbare Quelle ist die Synode von Mainz 813⁸⁷. Damit ist der Terminus post quem gegeben. Einen entscheidenden Hinweis liefert aber auch der Schluß des Kapitulars: „Schon seit vielen Jahren“, so heißt es dort, habe der Herrscher Kapitularien erlassen. Das hätte Ludwig der Fromme in den Jahren nach 813 kaum sagen können, und da es aufgrund der ermittelbaren Quellen abwegig wäre, nach einem wesentlich späteren Termin zu suchen, der wegen des Ausdrucks *a multis annis* zumindest in den zwanziger Jahren liegen müßte, haben wir erneut an Karl den Großen zu denken. Dies liegt um so näher, als wir von ihm

⁸²) Zu den diesbezüglichen Bemühungen Karls vgl. auch H a u c k 2 (wie Anm. 2) S. 285 ff.

⁸³) Siehe unten Edition S. 417.

⁸⁴) Siehe unten Edition S. 417 und 422.

⁸⁵) Siehe unten Edition S. 420.

⁸⁶) Siehe unten Edition S. 421.

⁸⁷) Siehe die Quellennachweise unten S. 414 ff.

eine Parallelstelle zu dem Schlußkapitel unseres Stückes kennen: Seit vielen Jahren, so ließ Karl der Große in einem nicht genau datierbaren, aber ebenfalls aus seiner Spätzeit stammenden Kapitular verlauten, erlasse er nun Kapitularien, und hier wie dort gab er seinen Boten auf, den Erfolg seiner Maßnahmen zu kontrollieren⁸⁸. Insofern scheint kein vernünftiger Zweifel möglich: Der Herrscher, der dieses Kapitular erlassen hat, ist Karl der Große, es fällt in die letzten Monate seines Lebens, ja, es könnte das letzte Kapitular gewesen sein, das Karl erlassen hat.

Unser Kapitular verdeutlicht einmal mehr, daß sich der große Kaiser offenbar keine Illusionen hinsichtlich der Wirksamkeit seiner Gesetzgebung gemacht hat, ohne freilich in seinen Bemühungen um eine Reform in Reich und Kirche zu erlahmen. Enttäuschung klingt durch, wenn der Schlußsatz seines vielleicht letzten Kapitulars von jenen handelt, „die durch so viele Jahre Gottes Gebot und unser Dekret verachtet haben“⁸⁹, und doch: Gerade dieses Kapitular zeigt, daß Karl der Große – allen Widrigkeiten zum Trotz – den Kampf um eine Besserung der Zustände in seinem riesigen Imperium bis zum Schluß nicht aufgegeben hat⁹⁰.

II) Eine unbekannte Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae

Im Jahre 1914 legte Emil Seckel (†1924) eine ebenso gründliche wie grundlegende Studie zur Überlieferung der Falschen Kapitularien vor, die neben Vollformen auch „Auszüge aus Benedictus Levita“ berücksichtigt⁹¹. Seckel unterschied dabei zwischen unselbständigen und selbständigen Verkürzungen. Unter letzteren verstand er Exzerpte, „bei denen sich kein Zusammenhang mit der Kapitulariensammlung des Ansegisus ... oder mit einer Kanonensammlung ... nachweisen läßt“⁹², die sich also – mit anderen Worten – direkt von der Ausgangssammlung herleiten. Sein bedeutendstes Beispiel: die heute durch fünf Handschriften bekannte Abbreviatio

⁸⁸) Siehe unten Edition S. 423.

⁸⁹) Siehe unten Edition S. 423 Zeile 144f.

⁹⁰) Die lebhafteste, fast dramatisch anmutende legislative Tätigkeit Karls des Großen gegen Ende seines Lebens, die Teil einer Generalinventur und -offensive auf den verschiedensten Gebieten (Recht, Theologie, Wissenschaft u. a. m.) gewesen zu sein scheint, verdiente eine eigene Untersuchung.

⁹¹) Emil Seckel, *Benedictus Levita decurtatus et excerptus*. Eine Studie zu den Handschriften der falschen Kapitularien, in: Festschrift für Heinrich Brunner zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum am 8. April 1914 überreicht von der Juristenfakultät der Universität Berlin (1914) S. 377–464.

⁹²) Ebd. S. 417.

Ansegisi et Benedicti Levitae, ein umfänglicher, weit über 500 Kapitel tradierender Auszug aus den Sammlungen der echten und der Falschen Kapitularien⁹³.

Eine von Seckel noch nicht analysierte kleinere, 126 Exzerpte umfassende Epitome⁹⁴, im Aufbau, d. h. in der Verbindung von Ansegis- und Benedictus-Levita-Texten, der Abbreviatio ähnlich, dem Inhalt nach aber durchaus verschieden, soll nun im folgenden vorgestellt werden, mit einer gewissen Ausführlichkeit, denn – so meinen wir – Seckels Akribie verpflichtet ...

a) Die Handschrift

Die hier so genannte Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae füllt foll. 24^r–44^v des heutigen Cod. Par. Lat. 3851, in dem zwei ursprünglich getrennte Manuskripte zusammengebunden sind⁹⁵.

Während Teil I mit Breviarium und Anfang der Concordia canonum des Cresconius aus dem Kloster Lorsch stammt (saec. IX¹)⁹⁶, ist die Herkunft

⁹³) Ebd. S. 420 ff. Bekannte Überlieferungen: Montpellier, Bibl. Interuniv. (Sect. Méd.), H. 137; Palermo, Arch. della Catt., 14; Par. Lat. 3839; 3839 A; 17526; dazu der Auszug in Cod. Vat. Ottob. Lat. 93; vgl. die Zusammenstellung bei Hubert Mordk, Kirchenrecht und Reform im Frankenreich (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 1, 1975) S. 194 Anm. 495. In verkürzter Form erscheint die Abbreviatio in der 17-Bücher-Sammlung von Poitiers, vgl. Seckel (wie Anm. 91) S. 455 ff. (Codd. Berlin, Dt. Staatsbibl., Phill. 1778; Reims, Bibl. Munic., 675 und der von Peter Brommer, Kurzformen des Dekrets Bischof Burchards von Worms, Jb. für westdeutsche Landesgeschichte 1, 1975, S. 21 Anm. 10 genannte Cod. Hereford, Cath. Libr., 0.2.VII). Ausführlich zur Traditionsgeschichte jetzt Gerhard Schmitz, Die Überlieferung der sog. „Abbreviatio Ansegisi et Benedicti Levitae“, DA 40 (1984) S. 176–199.

⁹⁴) Seckel notiert in seiner Studie S. 460 Anm. 8, in der er „einige Ignota ..., die meist zugleich Desiderata sind“, aufführt, die Handschrift unserer Epitome (Cod. Par. Lat. 3851) unter der Nr. 3 nur nach dem alten Pariser Katalog von 1744 (Bd. 3, 3, S. 520) und bemerkt lakonisch: „Ist nicht untersucht“.

⁹⁵) 46 Pergamentblätter; Teil I (foll. 1–23): ca. 246×160 mm [ca. 185×110 mm], Teil II (foll. 24–46): ca. 240×160 mm [ca. 170×110 mm], 24 lange Zeilen in beiden Teilen. Lagen: III + 1 (7) + 2 IV (23) // + 2 IV (39) + 1 + III (46), Kustoden fol. 15^v (II) und 23^v (III). Teil II: dunkelbraune Texttinte, orangefarbige Rubriken und Kapitelzahlen, einfache Initialen in Texttinte z. T. mit roten Füllungen, Schattenstrichen und Punkten. Die gleiche Zeilenzahl, der ähnlich große Schriftspiegel und der verwandte Inhalt (Kirchenrecht) sprechen dafür, daß Teil II gezielt zu Teil I hinzukomponiert wurde. Zumindest Teil I gehörte einst Pierre Pithou (Namensvermerke foll. 2^r und 23^v) und Jean Baptiste Colbert (Colb. 3604); in der königlichen Bibliothek stand die Hs. unter der Sig. (Reg.) 4483/1. a.

⁹⁶) Der Inhalt von Teil I im einzelnen: Titel der Sammlung (fol. 1^r), metrische Vorrede des Konzils von Nikäa (fol. 2^r), Brief des Cresconius an Bischof Liberius als Vorrede

der hier interessierenden zweiten, erheblich jüngeren Handschrift (saec. X) nicht so leicht zu ermitteln. Ihre Schrift macht einen französischen Eindruck. Spätestens im 12. Jahrhundert dürfte sich der Codex in Nordwestfrankreich befunden haben; dafür spricht das fol. 45^r nachgetragene Epitaphium auf den Grafen Helias von Le Mans und Angers (†1110)⁹⁷.

zur Sammlung (foll. 2^r–4^r), Breviarium = Capitulatio der Sammlung (foll. 4^r–21^v), Kapp. 1–7 der Concordia canonum (foll. 22^r–23^v). – Die fragmentarische Cresconius-Überlieferung von Cod. Par. Lat. 3851, die wohl einst wie das Bruchstück in Par. Lat. 3851 A einen vollständigen Text bot, hat schon Friedrich Maassen, Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande 1: Die Rechtssammlungen bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts (1870) S. 807 verzeichnet. Die Zuweisung an Lorsch bei Bernhard Bischoff, Lorsch im Spiegel seiner Handschriften, in: Die Reichsabtei Lorsch. Festschrift zum Gedenken an ihre Stiftung 764, 2 (1977; mit gleicher Paginierung auch gesondert erschienen als Beiheft der Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, 1974) S. 41 und 102f. Nach Ausweis der alten Bibliothekskataloge besaß das karolingische Lorsch wenigstens drei Handschriften der Concordia canonum, vgl. die Nummern 483–485 in der Edition von Gustav Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui (1885) S. 112; eine von ihnen dürfte unser jetziger Parisinus gewesen sein (nicht Nr. 481). – Fol. 22^r oben hat Pierre Pithou – passend zum Beginn des Textes der Concordia canonum über die Bischofsordination – auf eine Cresconius-Handschrift der Kirche von Troyes verwiesen, die den Prolog der Statuta ecclesiae antiqua unter der Inschriftion voranstellt: *Canon African. hera I*. Diese offenbar weiter verbreitete Verbindung von Herovalliana und Cresconius ist aus anderen Überlieferungen bekannt, vgl. Mordek (wie Anm. 93) S. 122 ff. Bei der Pithouschen Handschrift von Troyes handelt es sich um den heutigen Cod. Montpellier, Bibl. Interuniv. (Sect. Méd.), H. 233; er enthält demnach mehr als das bei Maassen, a.a.O., S. 807 genannte Breviarium (zur Provenienz Maassen S. 799). Für Einzelheiten sei auf die zu erwartende Freiburger phil. Dissertation von Klaus Zechiel verwiesen, der eine kritische Edition der Concordia canonum des Cresconius vorbereitet.

⁹⁷) Teil II ist am Anfang verstümmelt, denn die Capitulatio der Epitome setzt fol. 24^r unvermittelt mit c. 40 ein, davor also Blatt- und Textverlust. Am Schluß (fol. 45; fol. 46 ist – abgesehen von wenigen Federproben – leer) sind – nach einer siebenzeiligen Rasur, auf der Zeile 1 rechts *consiliario* als Federprobe markiert ist – von Händen des 12. Jahrhunderts folgende Texte nachgetragen:

a) fol. 45^{ra} – Grabgedicht auf den Grafen Helias von Le Mans, ed. Barthélemy Haureau, Notice sur les mélanges poétiques d'Hilbert de Lavardin, Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale et autres bibliothèques 28, 2 (1878) S. 316 f. aus den „Papiers de Baluze, n° 120, fol. 347^{va}“; Hans Walther, Carmina mediaevi posterioris latina 1: Initia carminum ac versuum mediaevi posterioris latinorum (1959) S. 1091 Nr. 20760. Falls das Epitaph – wie in der Literatur angenommen – von Hilbert von Lavardin stammt, so wäre dies schon dessen zweites Grabgedicht auf denselben Verstorbenen (Edition des ersten Epitaphs bei A. Brian Scott, Hilberti Cenomannensis episcopi carmina minora, 1969, S. 19 Nr. 29).

b) fol. 45^{ra} – 5 weitere Distichen, vielleicht von dem Verfasser des vorhergehenden Gedichts? (Initium fehlt bei Walther):

*Vana placent uanis et eos spes fallit inanis,
Nam retinere uolunt quae uelut unda fluunt.
Limpha siti placet, argenti calor, umbra calenti,*

b) Die Quellen der Sammlung

Der Name sagt es schon: Unsere Epitome setzt sich ausschließlich aus Ansegis- und Benedictus-Levita-Texten zusammen.

Die ersten 17 Kapitel entstammen Buch I des Ansegis⁹⁸, Buch II liefert die folgenden 3 Texte (18–20), Buch III ist mit 12 Kapiteln vertreten (21–32) und Buch IV steuert 9 Kapitel bei (33–41)⁹⁹.

*Sed bona fluxa magis, gloria uana cupit.
Alta ruunt, tumefacta crepant, paruissima crescant,
Qui modo sunt humiles, semper erunt stabiles.
Non sitient, non esurient, non uret eos sol,
Non dolor aut planctus, nullus erit gemitus.
Vita deus, cibus angelicus, dilectio summa
Efficiet ualidos ac penitus solidos.*

c) fol. 45^{rb} – Hymnus auf die Geburt Christi (nicht in den gängigen Repertorien aufgenommen):

*Oritur hodie summa leticię,
mundi principium et finis omnium,
fulget in tenebris dies percelebris
efficax medicus unice unicus.
Ergo congaudeat plebs uitę reddita
paruuli filii gratia predita.
Nona puerpera suo dat ubera
patri et filio consiliario.
Virginis gremio eget cibario,
qui pascit infera solet et supera.
Ergo cum gaudeat pastor fidelium
pastorum omnium ouem centesimam
inuenit perditam, ereptam uepribus
multis criminibus gratulans gerulas
leuat in scapulas.*

(fulget – unicus von derselben Hand nachgetragen).

d) fol. 45^v – *Libri duo, quorum est titulus: ad inquisitiones ianuarii – manna, quod uelent*: Augustinus, *Retractiones* II, 46, ohne den Schluß, ed. Pius Knöll, CSEL 36 (1902) S. 154 f. bzw. II, 20, 1–2, ed. Almut Mützenbecher, CC 57 (1984) S. 106.

⁹⁸) C. 5 unserer Sammlung gehört zwar nicht zur „Vulgatversion“ des Ansegis, ist aber in einigen Handschriften (u. a. Avranches, Bibliothèque de la Ville, 145 und Bamberg, Staatl. Bibl., Can. 12) nach Ansegis I, 99 eingeschaltet, stand also mit Sicherheit in der Ansegis-Vorlage des Epitome-Verfassers (bei Boretius, MGH Capit. 1, S. 392 läuft der Bambergensis übrigens korrekt unter der alten Signatur 60; die Richtigstellung von Albert Werminghoff, MGH Capit. 2, S. XII ist demnach rückzuverbessern; zu korrigieren auch Seckel, Studien VI [wie Anm. 3] S. 89 Anm. 5, der offensichtlich Werminghoff vertraute und gleichfalls 62 schrieb). Das Kapitel wird daher hier mit zu Ansegis, Buch I gerechnet.

⁹⁹) Mitgezählt ist das wahrscheinlich echte Benedictus-Levita-Kapitel I, 186 (c. 36 der Epitome), das auch in einigen Ansegis-Handschriften nach Kapitel 14 des vierten Buches eingefügt ist.

Von den ersten beiden Appendices zur Sammlung des Ansegis sind – zahlenmäßig den Exzerpten aus Buch II gleich – 3 Kapitel rezipiert (42–44), so daß sich die Gesamtzahl der aus Ansegis entnommenen Stellen auf 44 summiert, was einem Anteil von gut einem Drittel entspricht.

Daß Benedictus Levita mit nahezu doppelt so vielen Kapiteln in der Epitome des Cod. Par. Lat. 3851 vertreten ist, braucht nicht zu verwundern; ist doch das Werk des Fälschers um ein Vielfaches umfangreicher als die Sammlung des Ansegis. Die Exzerpte aus Benedictus Levita verteilen sich aber gleichmäßiger auf die einzelnen Bücher: 33 Kapitel (45–77) rekrutieren sich aus dem ersten Buch der Fälschen Kapitularien, 25 aus dem zweiten (78–102), 24 aus dem dritten (103–126)¹⁰⁰.

c) Das Aussehen der Vorlage

Welche Rückschlüsse lassen sich aus diesen Feststellungen für das Vorlage-Handexemplar des Epitome-Verfassers ziehen?

1) Die Vorlage muß alle vier Bücher des Ansegis und mindestens die Appendices I und II, deren Kapitel durchgezählt waren¹⁰¹, enthalten haben.

2) Sie muß alle drei Bücher des Benedictus Levita überliefert haben und zusätzlich wenigstens noch die Additio I, die hier aber höchstwahrscheinlich das Ende von Buch III bildete¹⁰².

Speziell zu Ansegis:

1) Die Vorlage gehörte zu jenen Ansegis-Überlieferungen, die nach Ansegis IV, 14 das Benedictus-Levita-Kapitel I, 186 eingeschoben haben¹⁰³.

2) Sie zählte ferner zu den Traditionszeugen, die nach Ansegis I, 99 das erste der „Capitula incerta“ (Boretius Nr. 156) inserierten¹⁰⁴.

3) Sie dürfte – und das ist vielleicht das wichtigste – eine Ansegis-Überlieferung gewesen sein, welche – wenigstens teilweise – unter Her-

¹⁰⁰) Bei dieser Zählung wird vorausgesetzt, daß c. 126 = Ben. Lev. Additio I, 51 aus einer Vorlage stammt, welche die Additio I als Schluß von Buch III tradierte, siehe unten S. 439.

¹⁰¹) Der Beweis: Anstelle einer Rubrik steht in der vom Text des vorhergehenden Kapitels nicht mehr ganz ausgefüllten Zeile vor Epitome c. 43 die Ziffer XXXVIII. Diese Ziffer wäre ebenso unsinnig wie unbegreiflich, wenn es nicht eine Reihe von Ansegis-Codices gäbe, welche die Appendices I und II durchnummerieren und Ansegis App. II, 3 als c. 39 zählen (die Überschrift der zweiten Appendix: *Item capitula domni Karoli* ... erhält dabei eine eigene Ordnungszahl). Genauso muß auch die Vorlage des Epitomators ausgesehen haben.

¹⁰²) Siehe unten S. 439.

¹⁰³) Siehe Anm. 99.

¹⁰⁴) Siehe Anm. 98.

beziehung der ursprünglichen Quellen korrigiert und ergänzt worden war, d. h. die Handschrift hat wohl so etwas wie einen „Ansegisus auctus et emendatus“ dargestellt. Dieser Sachverhalt erhellt aus c. 10 unserer Epitome (= Ansegis I, 134). Zugrunde liegt c. 3 des Capitulare legibus additum von 803. In Cod. Par. Lat. 3851 ist dieses Kapitel aber in längerer Form überliefert. Hier ist hinzugefügt: *Et qui in iudicio iniuste contra alium altercantem adiuvare per malum ingenium praesumpserit et inde coram iudicibus vel comite increpatus fuerit et negare non potuerit, sol. XV cul. iudicetur*. Und dieser Zusatz stammt aus demselben Capitulare legibus additum wie Ansegis I, 134, aus dem an c. 3 sich anschließenden c. 4¹⁰⁵! Daß der Exzerptor es selber war, der diese Additio anfügte, ist ganz unwahrscheinlich: Er macht sonst gar nicht den Eindruck, ein selbständig arbeitender, quellenversierter Kanonist gewesen zu sein. Und daß er die Erweiterung in Ansegis III, 27¹⁰⁶ (= Capitulare legibus additum a. 803, c. 4) gefunden haben soll, erscheint noch unglaublicher; denn bei Ansegis ist der ursprüngliche Zusammenhang zwischen den Stellen zerrissen und damit gar nicht mehr erkennbar. Es wird also so gewesen sein: Die Vorlage unserer Epitome war eine Handschrift, die mit der Ansegis zugrundeliegenden Quelle verglichen und entsprechend ergänzt worden ist¹⁰⁷.

Überblickt man die erhaltene Ansegis-Überlieferung, so ergibt sich, daß wir heute nur noch eine Handschrift kennen, die allen hier aufgestellten Postulaten genügt: Cod. Avranches, Bibliothèque de la Ville, 145, und es stimmt aufs trefflichste zu diesem Befund, daß der Codex auch den Benedictus Levita tradiert¹⁰⁸. Zur weiteren Absicherung dieses Ergebnisses sei eine kurze Analyse des Ansegis-Textes von Cod. Avranches 145 angeschlossen, die – um es vorweg zu sagen – das gewonnene Resultat unzweideutig bestätigt.

¹⁰⁵) MGH Capit. 1, S. 113, 27–29.

¹⁰⁶) MGH Capit. 1, S. 428, 43–46.

¹⁰⁷) Auch Benedictus Levita arbeitete mit einem redigierten Ansegis, vgl. Seckel (wie Anm. 3) S. 93 ff., bes. S. 94 mit Anm. 2.

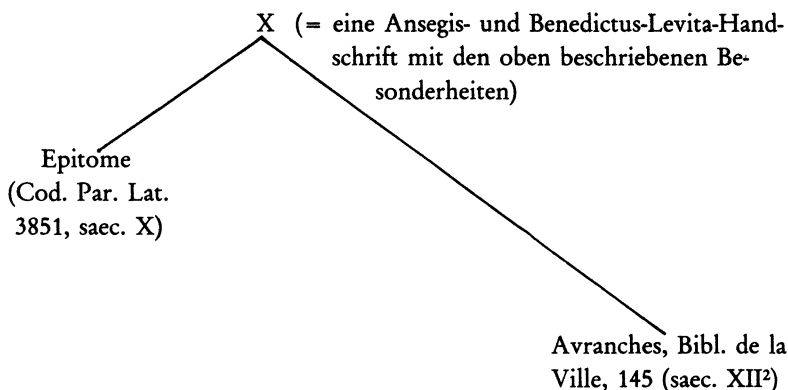
¹⁰⁸) Vgl. dazu – und zum Codex überhaupt – Seckel (wie Anm. 91) S. 389 ff.; ferner Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements, série in-4°, IV (1872) S. 500 f. (Nicolas-Rodolphe Taranne – Léopold Delisle); Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France – Départements, 10 (1889) S. 66 f. (Henri Omon t); Albert Werminghoff, Conspectus librorum, MGH Capit. 2, S. XI; Karl Christ, Die Schloßbibliothek von Nikolsburg und die Kapitularien-Sammlung des Ansegis, DA 1 (1937) S. 313; W. A. Eckhardt (wie Anm. 5) S. 123 f.; Gero Dolezalek, Verzeichnis der Handschriften zum römischen Recht bis 1600 I (Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte 1972); siehe auch die folgende Anm.

In Ansegis II, 29 liest unsere Handschrift *archidiaconus* anstelle von *archyconomus*, die Epitome c. 18 schreibt *archidiaconus*. Beiden Versionen – und nur ihnen – ist das Fehlen von *cuiuscumque fuerint* in Ansegis III, 43 (Epitome c. 25) eigen, und beide erweitern in demselben Kapitel *interpellator auctore* zu *interpellator aut auctore*. Das sinnlose *stet* anstelle von *fiat* in Ansegis III, 67 (Epitome c. 31) findet sich abermals und von der gesamten anderen Ansegis-Überlieferung unbestätigt nur in diesen Codices. In Ansegis IV, 14 fehlt, nicht minder singulär, *facta*, in Ansegis App. I, 34 lesen beide *vagabunt et vadunt* statt des üblichen *vagabundi vadunt*, kurz: Die aus Mont Saint-Michel stammende Avrancher Handschrift¹⁰⁹ entspricht dem Vorlagetyp des Epitomators oft bis ins Detail, die direkte Vorlage freilich kann sie nicht gewesen sein. Denn sie ist – von Textvarianten einmal ganz abgesehen¹¹⁰ – bedeutend jünger als Cod. Par. Lat. 3851. Stemmatisch betrachtet, stellt sich das Abhängigkeitsverhältnis wie folgt dar¹¹¹:

¹⁰⁹) Daß Robert von Torigni (1154 – †23./24. 6. 1186 Abt von Saint-Michel) den Codex herstellen ließ, geht aus einem Vermerk auf fol. 110^v hervor: *Iste liber est Sancti Michaelis de periculo maris, quem dominus Robertus abbas fecit fieri; quicumque librum istum furatus fuerit, anathema sit* (Bénédictins du Bouveret, Colophons de manuscrits occidentaux des origines au XVI^e siècle 5 [Spicilegii Friburgensis subsidia 6, Fribourg 1979] S. 240 Nr. 16640); vgl. Geneviève Nortier, Les bibliothèques médiévales des abbayes bénédictines de Normandie III: La Bibliothèque du Mont Saint-Michel, Revue Mabillon 47 (1957) S. 142 f., Neudruck in: dies., Les bibliothèques médiévales des abbayes bénédictines de Normandie (Bibliothèque d'histoire et d'archéologie chrétiennes 1971) S. 68 f.; Michel Bourgeois-Lechartier, A la recherche du scriptorium de l'abbaye du Mont Saint-Michel, in: Millénaire monastique du Mont Saint-Michel 2 (1967) S. 179; Bernard Jacqueline, Les études juridiques au Mont Saint-Michel des origines au XVI^e siècle, ebd., S. 266 (mit ungenauer Wiedergabe des Kolophons); zu Robert von Torigni: Karl Schmith, in: Lex. f. Theol. u. Kirche 8 (1963) Sp. 1343. Übrigens war auch unser Epitome-Cod. Par. Lat. 3851 spätestens im 12. Jahrhundert im nordwestlichen Frankreich anzutreffen, siehe oben S. 380.

¹¹⁰) Die Epitome zeigt keineswegs schon alle Korruptelen des Cod. Avranches 145. So hat sie z. B. in Ansegis II, 29 korrekt *emphiteuseos*, während Cod. Avranches 145 ganz unverständlich *emphiboliam eos* schreibt. Ferner läßt sie den Abrincatensis mit seiner Gleichschlußlücke in Ansegis IV, 13 allein und bietet auch in dem eingeschobenen Kapitel Ben. Lev. I, 186 einen besseren Text. Außerdem endet die Sammlung des Benedictus Levita in Cod. Avranches 145 bereits mit Buch II, 362 (vgl. Seckel, wie Anm. 91, S. 389 mit Anm. 5), während dem Epitomator eine – wenn auch vielleicht schon um ihre Ansegisbestandteile gekürzte – vollständigere Fassung vorlag, die wenigstens die drei Bücher einschließlich der ersten Appendix enthielt.

¹¹¹) Falls die von Seckel (wie Anm. 91) S. 389 in Verbindung mit Anm. 3 geäußerte Vermutung zutrifft, nach der „zwei an der Spitze stehende Stücke ... vielleicht aus dem Vorblatt der Vorlage in den cod. Abrincatensis geraten sind“, wäre zwischen X und dem Cod. Avranches 145 noch eine nach 1078 und vor 1108 verfaßte Zwischenstufe anzusetzen.



d) Die Textqualität

Wer nach der erschlossenen Vorlage, einer großen Ansegis-Benedictus-Levita-Verbindung, mit einigen Erwartungen an die Lektüre des Epitome-Textes geht, wird rasch enttäuscht. Nicht nur, daß der Exzerptor Fehler und Irrtümer seiner Quelle übernahm, er fabrizierte neue. Wer versteht schon auf Anhieb Wortbildungen wie *Reregeinos* statt *Peregrinos* (c. 72), *etare* statt *inquietare* (c. 72), *mochus* statt *monachus* (c. 75) oder *debiton* statt *debitori* (c. 114)?¹¹² *Adhibendum* ist eben etwas ganz anderes als *ad bibendum* (c. 11), und wenn aus *nolunt* *volunt* wird, wie in Rubrik 63, verkehrt sich der Sinn der Sentenz in sein Gegenteil. Die Liste ließe sich beliebig verlängern: An orthographischen Fehlern aller Schweregrade herrscht nicht eben Mangel¹¹³. Man gewinnt ganz den Eindruck, der Schreiber habe so seine Schwierigkeiten gehabt mit dem von ihm kopierten Text. Galt seine Aufmerksamkeit vielleicht mehr dem Inhalt, mit anderen Worten: Haben wir es hier mit dem Urheber der Kompilation zu tun?

e) Das Original der Sammlung

Einige Textspezifika legen in der Tat die Annahme nahe, daß uns in Cod. Par. Lat. 3851 das Original der Epitome erhalten ist. In c. 13 (= Ansegis I, 141) steht als Rubrik: *DE PRESBITERIS QUALITER DE PRESBITERIS*,

¹¹²) Vgl. dazu und zum folgenden – soweit erfaßt – unsere Teiledition der Epitome unten S. 424 ff. – Harmlos sind dagegen, da in frühmittelalterlichen Texten durchaus üblich, der Wechsel von *i* und *e*, das Variieren der Kasusendungen nach Präpositionen u. ä.

¹¹³) Neben ganzen Silben entgleiten dem Schreiber auch gern einzelne Buchstaben, z. B. c. 50: *aduterium* statt *adulterium*, c. 54: *crima* statt *crisma*, c. 114: *vendidi* statt *vendidit*.

A QUIBUS PER ECCLESIAS CONSTITUANTUR. Das sieht unsinnig aus, ist es aber nicht, denn die ersten drei Worte entsprechen genau dem Beginn der Rubrik von Ansegis I, 140; diese Rubrik also sollte ursprünglich abgeschrieben werden, wurde vom Kompilator aber dann, aus welchem Grund auch immer, samt dem Text des Kapitels ausgelassen. Das Überspringen von Kapiteln und Kapitelteilen kommt häufiger vor. Bei c. 18 paßt die Rubrik überhaupt nicht zum folgenden Text; kein Wunder, gehört sie doch zu Ansegis II, 26, während der Text aus Ansegis II, 29 exzerpiert ist. Und in c. 47 erleben wir es geradezu mit, wie der Exzerptor auswählt, verkürzt. In der für die Rubrik vorgesehenen Zeile finden sich links am Rand die drei Buchstaben *Gre*, rechts steht die kurze Rubrik: *DE INCESTIS*. Was soll nun der Wortfetzen *Gre*? Er wird verständlich, wenn man weiß, daß der im vorhergehenden c. 46 zitierte Benedictus-Levita-Text I, 7 mit *Georgius* (Abrincatensis: *Gegrorius sic*) *sensit* endet: Der Exzerptor setzte zur Kopie auch dieses Schlußteils an, besann sich aber während des Schreibens eines Besseren und brach den Kopiervorgang ab – mitten im Wort.

Die hier gegebenen Beispiele – sie ließen sich leicht durch weitere Beobachtungen ergänzen – beweisen: Die Vorlage des Epitomators war vollständiger als die in Cod. Par. Lat. 3851 tradierte 126-Kapitel-Sammlung¹¹⁴, ja letztere ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aus einer vollständigen Ansegis- und Benedictus-Levita-Handschrift direkt exzerpiert¹¹⁵. Wenn dem so ist, dann haben wir es bei unserer Pariser Epitome nicht mit einer einfachen Abschrift, sondern mit dem Erstexemplar, gewissermaßen mit dem Original der Sammlung zu tun, und es ergeben sich folgende logische Schlußfolgerungen: Schreiber und Exzerptor sind identisch, das Alter der Sammlung entspricht dem Alter der Handschrift, die Heimat der Handschrift ist zugleich der Ort, an dem die Sammlung entstanden ist.

¹¹⁴) Das erhellt auch aus c. 104 (= Ben. Lev. III, 96) der Epitome. Dort findet sich nach der regulären Überschrift, arg an den Rand gedrängt, ein weiteres Lemma: *DE CON-TRADITIONE ORDINATIONIS EPISCOPI*, d. i. die Rubrik von Ben. Lev. III, 97 ohne den zugehörigen Text. Ob nun die Rubrik versehentlich eingetragen oder das Kapitel selbst versehentlich ausgelassen wurde, in beiden Fällen ergibt sich die gleiche Schlußfolgerung, daß nämlich die Vorlage der Epitome umfangreicher gewesen ist und – hier z. B. – Ben. Lev. III, 97 enthalten hat.

¹¹⁵) Aufgrund des Nachweises, daß eine Handschrift vom Typ Avranches 145 dem Epitomator vorgelegen hat, aber auch wegen seiner gesamten Arbeitsweise, ist es u. E. auszuschließen, daß der Epitomator seine Kompilation aus zwei Einzelüberlieferungen des Ansegis und des Benedictus Levita erst selbst zusammengestellt hat (eine zunächst immerhin denkbare Möglichkeit).

f) Arbeitsweise des Verfassers

Wer nun freilich die *Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae* im 10. Jahrhundert verfaßte, darüber sich Gedanken machen zu wollen, wäre müßige Spekulation. Sichtbar vor uns liegt nur das Produkt; an ihm lassen sich die Bemühungen des Autors, seine Arbeitsweise deutlich ablesen.

Zu unterscheiden ist zwischen dem (leider nur noch fragmentarisch erhaltenen) Rubrikenverzeichnis und dem eigentlichen Korpus der Sammlung. Bei der Auswahl der Texte hat sich der Exzerptor in keine großen Unkosten gestürzt: Er blätterte seine *Ansegis-Benedictus-Levita*-Vorlage einfach von vorn bis hinten durch und hielt sich bei seinen eigenen Exzerpten genau an die vorgegebene Reihenfolge.

Welche Auswahlprinzipien den Sammler dazu bewogen haben, bestimmte Kapitel in sein Werk aufzunehmen, andere wegzulassen, ist nicht erkennbar. Irgendwelche sachlichen Kriterien, thematische Schwerpunkte oder besondere Interessengebiete lassen sich jedenfalls nicht feststellen. Das Sammelsurium, das vor allem schon *Benedictus Levita* dem Leser zu bieten hatte, ist hier in kleinerem Maßstab wiederholt: So steht etwa eine Bestimmung, die vom Diebstahl eines Ochsen oder Schafes handelt, friedlich neben einem Text, der Interna des ehelichen Zusammenlebens regelt¹¹⁶.

Sorgfältiges Arbeiten und bedachtsame Auswahl scheinen nicht eben die stärkste Seite unseres Exzerptors gewesen zu sein. Dies zeigt sich schon daran, daß er ein Kapitel zweimal in seine Sammlung aufnahm, einmal aus *Ansegis* (c. 34 = *Ans.* IV, 13), einmal aus *Benedictus Levita* (c. 65 = *Ben. Lev.* I, 230), offenbar ohne die Dublette zu bemerken. Die Textrubriken dagegen brachte er nicht vollständig zusammen. Mag ihn bei cc. 42–44 noch die Vorlage exkulpieren, die gleichfalls ohne Überschriften auskommt, so dürfte er die Rubriken in cc. 14, 15 und 97 teils aus Platzmangel, teils aus reiner Vergeßlichkeit übergangen haben. Von Inskriptionen, aus denen man auf die Herkunft der zitierten Stücke hätte schließen können, scheint er wenig gehalten zu haben: In cc. 2 und 3 übernahm er die Angaben der Vorlage, in cc. 1, 4 und 62 ließ er sie aus, zur Formulierung eigener Inskriptionen wie *In libro capitularium* usw. konnte er sich nicht entschließen; vielleicht vermißte er sie auch gar nicht?

Als eigene Leistung des Kompilators wird man – anders als den Text – die *Capitulatio* der *Epitome* bezeichnen müssen. Denn während die Rubriken innerhalb der Sammlung durchweg denen des *Ansegis* oder *Benedictus*

¹¹⁶) *Epitome* cc. 82 und 83. – In dieser Hinsicht ähnelt die *Epitome* der *Abbreviatio Ansegisi et Benedicti Levitae*, bei der ebenfalls die *Maxime „Est pro ratione voluntas“* (S e c k e l, wie Anm. 91, S. 450) als Auswahlprinzip obwaltet.

Levita entsprechen, sind sie in der Capitulatio in vielfacher Form verändert. Die verschiedenen modi mutationis:

1) Der Exzerptor verkürzt. Dies kann durch einfache Suspension geschehen, indem ein Teil der Rubrik weggelassen wird. Einige Beispiele: Innerhalb der Sammlung lautet die Rubrik von c. 51: *DE MODIS EXCOMMUNICATIONIS TAM CLERICIS QUAM LAICIS*, in der Capitulatio begnügt sich der Exzerptor mit den Worten *De modis excommunicationis*. Manchmal fallen die Verkürzungen weit rigoroser aus, etwa bei c. 79 (*DE BOVE CORNUPETA, QUI VIRUM VULNERAVERIT VEL MULIEREM ET DE DOMINO ILLIUS*, Capitulatio einfach: *De bove cornupeta*) und c. 119 (*DE DELATORIBUS, QUID AGENDUM SIT VEL QUI SINT DILATORES*, in der Capitulatio: *De delatoribus*).

Aber nicht immer ging es so einfach. Des öfteren mußte die Rubrik auch redigiert werden, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Wieder geben wir Beispiele: Bei c. 50 etwa lautet die Textrubrik *DE EO, QUI HABET MULIEREM LEGITIMAM, SI FRATER EIUS ADULTERAVERIT CUM EA*, in der Capitulatio heißt es schlicht *De eo, qui fratris uxorem adulteraverit*. In c. 84 nimmt der Exzerptor sogar einen Verlust an Klarheit in Kauf, nur um die erstrebte Verkürzung zu erreichen: *SI QUIS EPISCOPUS, PRESBITER, DIACONUS VEL SUBDIACONUS AD BELLUM PROCEDERIT, DEONATUR* wird umgeformt zu *De clericis ad bellum procedentibus*.

2) Der Kompilator hat sämtliche Rubriken so gestaltet, daß sie mit *DE...* beginnen. Dies machte eine Umformung all jener Rubriken notwendig, die mit *UT...*, *SI...*, *QUI...* oder *QUOD...* einsetzen. Nur ein einziges Mal ist der Exzerptor seinem Grundsatz untreu geworden: Bei c. 116 hat er das *QUI SINT AGNATI ET QUI SINT COGNATI* auch in der Capitulatio beibehalten.

Das permanente Streben des Kompilators, der Capitulatio eine einheitliche Form zu geben, hat bei der Rubrik von c. 104 sogar zu einem sinnentstellenden Fehler geführt. Die Überschrift lautet bei Benedictus Levita und auch in der Sammlung: *QUOD TRES EPISCOPI PRECEPTO ARCHIEPISCOPI ORDINARE POSSUNT EPISCOPUM*. Da *QUOD* zu Beginn nicht stehenbleiben durfte, hat der Kompilator daraus *De quot episcopis archiepiscopus, si necessitas fuerit, ordinetur* gemacht. Von der Ordination eines Erzbischofs aber ist in diesem Kapitel gar nicht die Rede: Die *De*-Form ist zwar erreicht, der Inhalt aber nicht korrekt zusammengefaßt¹¹⁷.

¹¹⁷⁾ Dennoch macht die verfehltete Capitulatio-Rubrik von c. 104 durch das eingefügte *si necessitas fuerit* deutlich, daß der Exzerptor die veränderten Überschriften der Capitu-

3) Zuweilen hat der Exzerptor die Rubriken auch dann umgeformt, wenn er damit weder eine nennenswerte Verkürzung erreichen konnte, noch eine Überführung in die *De*-Form vonnöten war, so z.B. bei den Kapiteln 53 und 68. In c. 53 lautet die Rubrik: *DE NON PRODENDO A PRESBITERIS CRIMEN EPISCOPI*, in der Capitulatio wird daraus: *De crimine episcopi a presbitero non prodendo*; oder in c. 68: Dort verwandelt sich *DE EO, QUI DIE DOMINICO OPERA SERVILIA FECERIT* im Rubrikenverzeichnis zu *De servilibus operibus die dominico non agendis*. Offensichtlich ging es dem Kompilator darum, den Kern der Aussage gleich am Anfang der Rubrik sichtbar herauszustellen.

Abschließend sei kurz ein Sonderfall angesprochen, der die Kapitel 121 und 122 unserer Sammlung betrifft. Dieser Benedictus-Levita-Text ist in der Pertzschen MGH-Ausgabe¹¹⁸ als ein einziges Stück gezählt und rubriziert (III, 381), obgleich er aus zwei verschiedenen Teilen besteht: Im ersten geht es um eine Frau, die zwei Brüder geheiratet hat. Dazu paßt auch die Rubrik: *De muliere, quae duobus fratribus nupserit, et de viro eius, quid agendum sit*. Der zweite Teil handelt von der Buße einer Mutter (und der des Vaters), die im Schlafe ihren Sohn erdrückt hat. Étienne Baluze hat dieses heterogene Kapitel in zwei aufgelöst und dem zweiten Teil die Rubrik gegeben: *De mulieribus et viris infantes opprimantibus*¹¹⁹. Unser Exzerptor verfährt nun folgendermaßen: Fol. 44^r hat er zunächst das ganze Kapitel mit der bei Pertz gedruckten Rubrik abgeschrieben. Dabei muß ihm aufgefallen sein, daß hier ganz verschiedenartige Tatbestände zusammengefaßt sind. Um dies anzuzeigen, hat er die zweite Hälfte des Kapitels mitten in der Zeile durch einen kräftigen Haken abgetrennt, links am Rand die neue Ordnungszahl *CXXII* hinzugefügt und rechts eine Rubrik von lakonischer Kürze eingetragen: *DE FILIUM OPPRIMENTE*. In der Capitulatio bekommt das Ganze folgendes Aussehen: c. 121 hat die Rubrik: *De muliere, qui duo-*

latio erst nach der Lektüre der jeweiligen Kapiteltexte konzipierte. In anderen Fällen war er dabei durchaus glücklicher. Die Capitulatio-Rubrik von c. 55 *De confugiente ad ecclesiam* wird dem Inhalt des Kapitels zweifellos besser gerecht als die Innenrubrik *UT ECCLESIAE PACEM HABEANT*, oder: *De placitis in ecclesia non agendis* vorn paßt zum Text von c. 56 präziser als die wenig aussagekräftige Innenrubrik: *ITERUM DE PACE ECCLESIAE*.

¹¹⁸) MGH LL 2, 2, S. 125 b, 55–126 a, 5. Vgl. im übrigen Gerhard Schmitz, Schuld und Strafe. Eine unbekannte Stellungnahme des Rathramnus von Corbie zur Kinstestötung, DA 38 (1982) S. 368 Anm. 20.

¹¹⁹) Étienne Baluze (Hg.), Capitularia Regum Francorum 1 (1677) Sp. 1106f.; nach der 2., erweiterten und verbesserten Auflage, hg. von Pierre de Chiniac, 1 (1780) auch in Mansi 17 B, Sp. 1106f.

bus fratribus nupserit (also die bekannte Verkürzung durch Suspension), bei c. 122 lautet sie: *De muliere, que prolem suam oppresserit, et de viro eius*. Der Schluß ist hier – sachlich übrigens höchst passend – aus der Rubrik von Benedictus Levita III, 381 (a) genommen, der Rest offenbar selbständig formuliert. Auch dieses Vorgehen bestätigt unsere eingangs aufgestellte Behauptung, die Capitulatio stelle eine beachtliche eigenständige Leistung des Exzerptors dar.

Resümierend sei festgehalten: Die in Cod. Par. Lat. 3851 überlieferte Kapitularienepitome des 10. Jahrhunderts bringt als Exzerptensammlung aus den bekannten Vorlagen des Ansegis und Benedictus Levita zwar keine neuen Texte, verweist aber immerhin auf eine heute verlorene große Rechtshandschrift der Karolingerzeit mit zumindest den Sammlungen des Ansegis und Benedictus Levita, deren Text eng verwandt war mit dem heutigen Cod. Avranches, Bibliothèque de la Ville, 145. Mit ihren 126 Kapiteln stellt die Pariser Epitome ein bislang unbekanntes Exemplar jener von Seckel so genannten „selbständigen Auszüge“ dar, das nach Art und Aufbau am ehesten mit der Abbreviatio Ansegisi et Benedicti Levitae, von der Größenordnung her mit den Capitula Bischof Isaaks von Langres (†880)¹²⁰ verglichen werden kann. In der Capitulatio setzt der Kompilator sogar zu eigener Gestaltung an. Verkürzungen und Umformulierungen der Rubriken haben offensichtlich das gleiche Ziel: dem Leser den Inhalt der Texte auf den ersten Blick zu erschließen. Ein solch praxisbezogenes Engagement aber spricht dafür, daß wir es bei unserer Sammlung nicht mit einer nur für die Gelehrtenstube bestimmten Arbeit zu tun haben. Die Epitome sollte vielmehr im täglichen Rechtsleben wirken, sie sollte ihrem Benutzer rasche Belehrung erteilen in den von ihm gesuchten Rechtsfragen. Absicht und Erfolg fallen in der historischen Wirklichkeit freilich selten genug zusammen. Unsere Epitome erlebte offenbar keine Verbreitung, wir kennen auch kein Werk, das sie ganz oder auch nur teilweise übernommen hätte. Sie blieb nach allem, was wir wissen, offenbar eine rein lokale Erscheinung, die Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae des Cod. Par. Lat. 3851.

¹²⁰ Isaak stellte in seiner Sammlung 151 bzw. 148 Kapitel zusammen, vgl. Seckel (wie Anm. 91) S. 394 f., 419 und Hubert Mordek, Isaak der Gute in Freiburg i. Br. Ein neuer Textfund und die Capitula des Bischofs von Langres überhaupt, Freiburger Diözesan-Archiv 100 (1980) S. 203–210.

III) Der Benedictus-Levita-Auszug von Cod. Vat. Ottob. Lat. 258

Der im 10. Jahrhundert geschriebene Cod. Vat. Ottob. Lat. 258¹²¹ bringt als Anhang zur Kapitulariensammlung des Ansegis einen Auszug aus den Falschen Kapitularien des Benedictus Levita, der bislang nirgends untersucht ist. Im einzelnen handelt es sich um folgende Texte:

Nr.	Kapitelanfänge	Ben. Lev. ¹²²
	Hęc capitula propriae sunt	Add. III, Überschrift
1	Quia iuxta sanctorum patrum	Add. III,1
2	Ut episcopi per dilectionem	Add. III,2
	Sacrorum canonum non ignari	mit Rubrik
3	De canonica professione	Add. III,3
	Quia vero canonica professio	mit Rubrik
4	Quod episcopi in Longobardia	Add. III,4
5	XI eiusdem libri.	Add. III,12
	De his, qui christiani nominis	mit Inskr.
	Ut accusandi vel testificandi	u. Rubrik
6	CXXX libri sexti.	II,130
	Christiani ex propinquitate	mit Inskr.
7	CXXXV eiusdem.	II,135
	Ut nullus episcoporum aut	mit Inskr.
8	Si quis statuta supergressus	II,303
9	Qui contra professionem vel	II,304
10	Si quis episcopus a quoquam	II,309
11	Nos, quia sacerdotum domini	II,332
12	Ne christiani ex propinquitate	II,408
13	Episcopum convenit civitatis	III,18
14	Ab illicitis ordinationibus	III,24
15	Si quis interdicta despexerit	III,40
16	Quisquis sacerdotum contra	III,41
17	Privilegium meretur amittere	III,66
18	Dicimus sane nonnullos	I,328
19	Ne vero episcopi occasionem	I,220
20	Statutum est de episcopis	I,218
21	In quarta propinquitate carnis	II,209
22	Ut falsi testes a nemine	II,239
23	Ut nullus per vitam regis	II,241
24	Ut paci omnes studeant et	II,267
25	Iustitiae aecclesiarum dei	II,268
26	Ut iustitiae regales pleniter	II,269

¹²¹⁾ Siehe unten S. 394f. mit Anm. 142.

¹²²⁾ Ed. Georg Heinrich Pertz, MGH LL 2, 2 (1837) S. 39ff.

Nr.	Kapitelanfänge	Ben. Lev. ¹²²
27	Placuit ut unus episcopus	II,358
28	Viles personę nullatenus	II,362
29	Ut christiani ex propinquitate	II,327
30	Sciendum est omnibus quod	II,429
31	Volumus omnes scire quod	II,430
32	Summopere contentio est vitanda.	III,71
33	Si quis episcopus accusatur	III,89
34	Si quis episcopus depositus	III,103
35	Si quis episcopus super	III,104
36	Clerici de iudicii sui	III,118
37	Omnibus servis dei venationes	III,125
38	Ut quando denuntiatus fuerit	III,134
39	Ut nullus iudeus neque	III,139
40	Ut nullus episcoporum vel	III,140
41	Ut nullus in sua causa	III,152
42	Ut episcopus eiectus vel	III,153
	Canonica testante tuba	mit Rubrik

Als Leitthema zum gesamten Auszug erweist sich die eingangs zitierte Überschrift zur *Additio tertia* des Benedictus Levita¹²³, die sich betont an die Bischöfe wendet: *Hęc capitula propriae sunt ad episcopos vel ad ordines quosque ecclesiasticos pertinentia, quę non solum observare, sed etiam sibi subiectis vel commissis facienda perdocere debent*. Auffallend zahlreiche Kapitel über Pflichten und Rechte des Bischofs interessierten unseren Exzerptor, auch wenn hierbei die übrigen kirchlichen *ordines* und das Laienvolk nicht unerwähnt bleiben konnten. *Episcopus* und *pontifex* werden in 15 Kapiteln genannt¹²⁴, seltener – doppeldeutig – *sacerdos*¹²⁵ oder ausdrücklich der Diözesanklerus¹²⁶. Klöster und Mönche kommen nur vor, sofern an die

¹²³) Mit der dritten *Additio* samt Überschrift beginnt auch der Benedictus-Levita-Auszug in Cod. Par. Lat. 10758 (pp. 297–304). Heimat der Handschrift wie Inhalt der Sammlung weisen nach Reims; vgl. W. A. E c k h a r d t (wie Anm. 5) S. 129 ff.

¹²⁴) *Episcopus*: Nrn. 2, 4, 7, 10, 13, 18–20, 27, 33–35, 40 und 42. *Pontifex*: Nr. 39. Aber auch wenn der Bischof nicht eigens erwähnt wird, ist meist implizit von seinem Amt die Rede (vgl. z. B. Nr. 14 über *inlicitis ordinationibus*).

¹²⁵) Nrn. 6, 11, 12, 16, 28 und 29. Nr. 37 verbietet generell *omnibus servis Dei* die Jagd.

¹²⁶) Nr. 3 handelt speziell vom Kanonikerstand, Nr. 18 von der bischöflichen Aufsicht über die Gemeinschaften der Kanoniker, Kanonissen und Ordensleute. Absetzung (Nr. 8) und Rechtsschutz eines Klerikers (Nr. 39, vgl. auch Nr. 36) gehören wie die Exkommunikation eines Laien (gleichfalls Nr. 8) zu den Amtsbefugnissen des Bischofs. Gelegentliche Erwähnungen des Klerus, z. B. zur Bischofswahl (Nr. 2), haben kaum Eigen-
gewicht.

episkopale Aufsichtspflicht erinnert wird¹²⁷. Die mit Vorliebe ausgeschriebenen Kapitel über Anklagehindernisse und -auflagen schützen vor allem den Bischof¹²⁸; wenige nur betreffen die Kleriker¹²⁹, die ohnehin nach Nr. 39 *sine scientia pontificis* von einem weltlichen Richter weder belangt noch verurteilt werden durften; andere postulieren allgemeine Grundsätze¹³⁰, die einzufordern ein verantwortungsbewußter Kirchenmann aber durchaus Anlaß hatte – etwa daß nicht praktizierende Christen weder Kläger noch Zeugen sein dürften¹³¹. Und wer, wenn nicht der Bischof, war letztlich zuständig und fähig, Kirchengut zu schützen?¹³² Ihn allein betrifft das herangezogene Kapitel zum Appellationsrecht¹³³ und das Verbot, während der Vertreibung Anklage zu erheben oder ein Urteil zu fällen¹³⁴ – Schutzprivilegien, die typisch sind für die pseudoisidorischen Fälschungen¹³⁵.

Außergewöhnlich ist ferner das Interesse des Exzerptors am Eherecht. Mehrmals hat er das gleichlautende, bei Benedikt an verschiedenen Stellen des zweiten Buches eingestreute Verbot der Verwandtenehe und der Trauung *sine benedictione sacerdotis* ausgeschrieben – eine vom Fälscher auf die Christen umformulierte Rubrik zu einem Judengesetz König Ervigs¹³⁶. Auch dieser auffällige Schwerpunkt fügt sich in den episkopalen Themenkreis, war es doch beispielsweise auf Visitationsreisen Sache der Oberhirten

¹²⁷) Nrn. 13 und 18.

¹²⁸) Siehe die Anm. 133 und 134 genannten Nrn.; eindeutig außerdem Nr. 10. Nrn. 11 und 28 betreffen allgemeiner *sacerdotes*.

¹²⁹) Nrn. 36 und 39.

¹³⁰) Nrn. 5, 22, 32, 41, auch 25.

¹³¹) Nr. 5.

¹³²) Nrn. 1, 30, 31, auch 7 und 40.

¹³³) Nr. 34 (in Rom). Klage gegen einen Bischof ist nur *ad primates ipsius provinciae* zulässig (Nr. 33), und er muß von allen Bischöfen seiner Provinz gehört werden (Nr. 35). Auch Nr. 42 (siehe bei Anm. 134) gestattet die Anklage nur vor den Primaten oder dem Apostolischen Stuhl.

¹³⁴) Nr. 42 mit eigens übernommener umfangreicher Rubrik.

¹³⁵) Horst Fuhrmann, Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen. Von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit, 1 (Schriften der MGH 24, 1, 1972) S. 146.

¹³⁶) Nrn. 6, 12 und 29 (Ben. Lev. II, 130, 408, 327). Zu Benedikts Quellen (Lex Visigothorum XII, 3, 8, Rubrik oder Concilium Toletanum XII, c. 9) siehe Emil Seckel, Studien zu Benedictus Levita. VII, NA 34 (1909) S. 368 f. (Ben. Lev. II, 130), NA 35 (1910) S. 460 (Ben. Lev. II, 327) und S. 518 (Ben. Lev. II, 408). Daß König Ervig seine Judennovellen nicht nur vom toletanischen Konzil bekräftigen ließ, sondern die Bischöfe überdies zur Verkündung und Durchführung des Gesetzbüchleins verpflichtete (vgl. ed. Karl Zeumer, MGH LL nat. Germ. 1, S. 427 ff.), war vielleicht dem Kapitularienfälscher, kaum aber unserem Exzerptor bekannt. – Mit dem Verbot der Verwandtenehe beginnt auch Nr. 21.

und ihrer *missi*, unkanonische Ehen aufzuspüren, zu verhindern oder zu trennen¹³⁷.

Daß das Material bewußt ausgewählt ist, verrät schon die Kapitelabfolge: Nach den Auszügen aus der dritten Additio (Nrn. 1–5), deren erste vier Kanones en bloc inkorporiert sind, wurden in oft weiten Abständen Kapitel exzerpiert aus den Büchern II und III (Nrn. 6–17)¹³⁸, an die sich Texte aus dem ersten Buch vom Ende her in umgekehrter (Nrn. 18–20) und nochmals aus den Büchern II und III (in der üblichen Reihenfolge (Nrn. 21–42)¹³⁹ anschließen. Offenbar ging der Sammler Buch für Buch durch, um der Textmasse des Benedictus Levita einige wenige Kapitel zu entnehmen. Das ihn leitende Kriterium eröffnete freilich ein weites Feld; boten doch die Falschen Kapitularien reichlich Material zu den einzelnen Aufgabenbereichen eines Bischofs. Die Kapitel zu Kirchengut oder Eherecht beispielsweise stehen denn auch nicht beisammen, sondern an dem Ort, wo sie der Vorlage jeweils entnommen wurden¹⁴⁰.

Viermal hat der Exzerptor – wie eben gezeigt – seine Quelle durchgesehen und bei der letzten Auswahl gelegentlich auch Themen am Rande berücksichtigt, etwa zu Königssachen¹⁴¹. Man fragt sich, was den Sammler zu diesem wiederholten Neuansatz bewogen hat. Hier kann die handschriftliche Überlieferung Aufschluß geben. Zwar dürfte im Ottobonianus kaum das Original erhalten sein, aber der Codex scheint doch, oft lagenweise von wechselnder Hand kopiert, in Umfang und Größe in etwa der Vorlage zu entsprechen. Und schwerlich unterbot das Format des Ursprungsexemplars dasjenige der kleinen überkommenen Handschrift¹⁴². Diese enthält

¹³⁷) Anschaulich hierzu die im Sendhandbuch Reginos von Prüm überlieferten Eidesformeln II, 232 und 234 (ed. Friedrich Wilhelm Hermann Wasserschleben, 1840, S. 305 f.).

¹³⁸) Angeregt vielleicht durch den Titel von Buch II: *Incipiunt nonnulla capitula legis divinae* (MGH LL 2, 2, S. 75). Vom Sammler ist die Überschrift, die an dieser Stelle (vor Nr. 6) die Kapitelfolge unnötig unterteilt hätte, freilich nicht übernommen. Aus Buch II hat er übrigens in den Reihen 6–12 und 21–31 jeweils neu exzerpiert, während sich die Kapitel aus Buch III Nrn. 13–17 (bis Ben. Lev. III, 66) in 32–42 (ab Ben. Lev. III, 71) folgerichtig fortsetzen.

¹³⁹) Einzige Ausnahme: Das Insert von Ben. Lev. II, 327 (Nr. 29) nach Ben. Lev. II, 362 (Nr. 28), veranlaßt womöglich durch das besondere Interesse am Text von Nr. 29 (siehe oben mit Anm. 136).

¹⁴⁰) Siehe Anm. 132 und 136.

¹⁴¹) Nrn. 23, 26 und 38. Die Gebete *pro rege vel pro fidelibus suis qualibet causa* (Nr. 38) dürften gleichwohl vorrangig über die Bischöfe angeordnet worden sein. Auch die Kapitel über Friedenspflicht, *iustitiae aecclesiarum Dei* und *iustitiae regales* (Nrn. 24–26 = Ben. Lev. II, 267–269) waren für einen Reichsbischof nicht ohne Belang.

¹⁴²) 98 (90 + 8) Pergamentblätter, ca. 200–205 × 145 mm [150–180 × 100–115 mm;

fol. 84^r–90^r nach der Vier-Bücher-Sammlung des Ansegis¹⁴³ unser Exzerpt als vergleichsweise bescheidenen Anhang, mit dem der ursprüngliche Codex denn auch endet¹⁴⁴. Der Auszug füllt also nicht einmal einen Quaternio, bietet auch anders als die vorausgehende Collectio Ansegisi keine Capitulatio und nur wenige Rubriken¹⁴⁵.

Fassen wir zusammen: An einem Bischofssitz – darauf deutet die Thematik des Anhangs – dürfte die Sammlung des Ansegis kopiert und, da einige Blätter der letzten Lage frei blieben, um eine kleine Auswahl aus Benedictus Levita vermehrt worden sein¹⁴⁶. An das, was dem Sammler in den ersten Durchgängen wichtig erschien (Nrn. 1–5, 6–17), reihte er – es war immer noch Platz – weitere Kapitel an (Nrn. 18–42). Daß unter diesen Umständen kein geschlossenes Ganzes entstehen konnte, ist nicht verwunderlich. Immerhin zeugt das kleine Werk von der ungebrochenen Aktualität der Falschen Kapitularien: Für Bischöfe hatte Benedictus Levita geschrieben – von einem Bischof oder in dessen Auftrag, so sieht es aus, wurde seine Sammlung benutzt und in Auszügen weitertradiert.

Ben.-Lev.-Teil: ca. 150×100 mm]; einspaltig. Die Zeilenzahl variiert teils mit Schreiber-, teils mit Lagenwechsel zwischen 17 und 21. Der von einer Hand geschriebene, auch unseren Auszug bietende Teil ab fol. 75^r hat konstant 19 Zeilen. Lagen: 3 IV (24) + III (30) + 4 IV (62) + II (66) + 4 IV (98), Kustoden I–XI am Ende der ersten 11 Lagen, einfacher Gebrauchscode von wenigstens zwei Händen in karolingischer Minuskel saec. X geschrieben; fol. 91–98: saec. XI.

¹⁴³) Bis Buch IV, c. 70 (Boretius, MGH Capit. 1, S. 445 Anm. c), ohne Appendices (siehe ebd., S. 446 Anm. b [im Widerspruch zur Inhaltsangabe S. 391 Nr. 20] und S. 449 Anm. e).

¹⁴⁴) Fol. 90^r ist bis auf vier Zeilen frei, fol. 90^v gänzlich unbeschrieben. Auf neuer (angebundener?) Lage folgen fragmentarisch liturgische Gesänge.

¹⁴⁵) Rubriken sind lediglich am Anfang (Nrn. 2, 3 und 5) und am Ende (Nr. 42) des Auszugs mitgeschrieben. Inskriptionen enthält der Ottobonianus nur zu den ersten Exzerptsprüngen (Nrn. 5–7).

¹⁴⁶) Der Benedictus-Levita-Anhang ist wahrscheinlich aus einer zweiten Vorlage genommen, denn unser Ansegis-Text bietet nicht die Version der bekannten Ansegis-Benedictus-Levita-Handschriften.

Anhang I

Edition zweier neuer Kapitularien

Karls des Großen

Ia) Kapitular I: Capitulare ecclesiasticum Caroli Magni (a. 805–813) (CLM 19414, foll. 75^v–79^r)*

(1) Primo de fide sanctę trinitatis discenda pariter et docenda sumamus initium.

Job. 3, 16

Job. 3, 18

Hebr. 11, 6

Ad veram igitur beatitudinem (pervenire) volentibus ait sanctus Augustinus: Primo omnium fides, ut ipse dominus in evangelio ait: ‚Sic enim dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam ęternam‘. ‚Qui autem non credit, iam iudicatus est‘. Et Paulus: ‚Sine fide impossibile est placere deo‘. Nemo ergo ad

Abkürzungen:

Dion. = Interpretatio Dionysii

Sch w a r t z, *Acta* = Eduard Sch w a r t z (Hg.), *Acta conciliorum oecumenicorum* 2, 2 (1936)

Turner, *Monumenta* = Cuthbert Hamilton Turner (Hg.), *Ecclesiae occidentalis monumenta iuris antiquissima, canonum et conciliorum Graecorum interpretationes Latinae*, 2 Bde. (1899–1939)

* Siehe oben S. 366–374. – Ergänzungen der Herausgeber erscheinen in spitzen Klammern (). *p̄* ist dem sonstigen Usus der Handschrift entsprechend mit *prę* aufgelöst. Die Lesehilfen sind auf schwerer verständliche Stellen beschränkt, während im karolingischen Latein häufig anzutreffende Unregelmäßigkeiten nicht eigens erläutert werden, z. B. Kasuswechsel (S. 398 Zeile 23; S. 409 Zeile 206), Indikativ statt Konjunktiv (S. 410 Zeile 221), stimmloser statt stimmhafter Konsonant (S. 409 Zeile 206).

Überschrift im Codex von einer Hand saec. XV^{ex} nachgetragen: Constitutiones utiles alicuius pape, ut videtur, pro ecclesia sancta dei.

c. 1: Zeile 1f.: vgl. Augustinus, *De trinitate* XIII, 7 (ed. William John Mountain, CC 50A, 1968, S. 394, 1ff.).

Zeilen 1, 4, 9f.: vgl. Admon. gen. cc. 32 und 61 (MGH Capit. 1, S. 56, 13f. und 58, 1): Primo omnium, ut fides sanctae trinitatis (bzw. catholica) ... Auch drei der Reformkonzile des Jahres 813 stellen den Glauben als c. 1 an die Spitze ihrer Ausführungen (z. T. mit wörtlichen Übereinstimmungen): Arles (MGH Conc. 2, 1, S. 249, 25–250, 21; zuvor begründender Verweis auf die beata vita), Reims (S. 254, 17f.), Mainz (S. 260, 25–31: ... [fides] bonorum est omnium fundamentum, et ... sine fide, ut dicit apostolus, impossibile est placere Deo ...). Zum Glauben siehe auch unten S. 408f. c. 25.

Zeilen 3–18: angeregt von Augustinus, der in *De trinitate* XIII den Glauben (c. 7) als die entscheidende Voraussetzung für eine wahre menschliche beatitudo (ab c. 4) erkannte. Als

veram beatitudinem pervenire potest, nisi qui deo placeat. Et deo nemo potest placere nisi per fidem. Fides ergo bonorum omnium est fundamentum, humanę salutis initium. Sine hac nemo hic misericordiam consequitur in hoc seculo neque in futuro. Proinde omnis homo discat fidem catholicam, maxime tamen doctores populi christiani, ut possint veritati contradicentibus resistere et pacem fidei catholicę amantibus prodesse.

Quomodo quis docet, quod non didicerat vel quomodo pastor esse poterit, qui gregem dei salina doctrina pascere ignorat? Ideoque non erubescat nesciens discere quod ignorat nec sciens tardus sit docere quod novit, quia, uterque rationem coram deo redditurus est pro accepta pecunia domini sui. Et servus fidelis in gaudium intrat domini sui, piger autem in tenebras eicitur exteriores, ibi erit fletus et stridor dentium^{a)}, quod nos divina pietas evadere concedat.

Deinde necesse est, ut diligentius^{b)} unusquisque primum suę conditionis ordinem adtendat, sicut idem doctor ait, et venerandam sanctę trinitatis in

fol. 76r

vgl. Matth. 25, 14–

a) gentium Cod. b) dilecto Cod.

wörtliches Augustinus-Zitat freilich nicht belegbar, vielmehr Alcuin, *De fide sanctę et individualę trinitatis* c. 1 (*Migne*, PL 101, Sp. 13 D–14 C): Denique ad veram beatitudinem pervenire volentibus primo omnium fides necessaria est (*Aug., De trin. XIII, 7*: fides est necessaria), sicut apostolica docet auctoritas, dicens: sine fide impossibile est Deo placere. Constat ergo neminem ad veram pervenire posse beatitudinem, nisi Deo placeat; et Deo neminem placere posse, nisi per fidem. Fides namque [est] bonorum omnium fundamentum. Fides est humane salutis initium; sine hac nemo ad filiorum Dei potest consortium pervenire; quia sine ipsa nec in hoc seculo quisquam justificationis consequitur gratiam, nec in futuro vitam possidebit aeternam. Et si quis hic non ambulaverit per fidem, non perveniet ad speciem beate visionis Domini nostri Jesu Christi. Proinde omnis anima rationalis aetate congrua discat fidem catholicam, maxime populi prædicatores Christiani, et ecclesiarum Dei doctores, ut possint veritati contradicentibus resistere (*Admon. gen. c. 82, S. 62, 11*: ut possimus contradicentibus veritati resistere), et catholicam amantibus pacem prodesse. Quomodo docebit quis quod non didicit? Vel qualiter pastor esse poterit, si pane vite gregem sibi commissum pascere ignorat? Nec erubescat nesciens discere quod ignorat, nec sciens tardus sit docere quod novit. Sciatur uterque se suo Domino acceptę pecunie rationem redditurum. Tunc desiderabilem fidelis servus audiet vocem Domini dicentis: Euge serve bone et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, supra multa te constituam, intra in gaudium Domini Dei tui.

Zeilen 21–32: Bei Augustinus nicht wörtlich nachweisbar, Thema und einzelne Wendungen sind aber durchaus augustinisch, z. B. der Gedanke, daß der Mensch secundum suam naturam ordinari appetat (*De trinitate* X, 5), das Erkennen des Bildes der hl. Trinität, der wahre Ewigkeit zukommt, in sich selbst (*De civitate Dei* XI, 28), das oberste Gebot für den Menschen, Gott und (bzw. in der) Seele zu erkennen (*Soliloquia* 2), der Zusammenhang zwischen Gotteserkenntnis und -liebe (*De trinitate* XIV, 8, 12, u. ö.), die wahre menschliche Glückseligkeit (*De trinitate* XIII, passim), die Erschaffung des Menschen nach dem Bilde Gottes bzw. der hl. Trinität (*De trinitate* IX, passim, XIV, 4, *Soliloquia* 1, u. ö.). Zu belegen sind die Zeilen 21–23: Alcuin, *Dicta Albini de imagine Dei*, ed. John Marenbon, *From the*

se ipso imaginem agnoscat, non in corruptibilem corpore, sed in anima spiritali, quę^{c)} est immortalitas ęterna. Sic enim deus ubique totus, plenus et perfectus, omnia vivificans, movens et gubernans, sic et anima hominis in corpore ubique tota, plena est et perfecta, vivificans eum, movens et gubernans. Nec aliquid magis homini in hac vita corporis manenti necessarium est nosse quam deum et animam suam, quia quantum quisque deum agnoscit, tantum diligit, et quantum se ad imaginem dei conditum intelligit, tanto animam suam sibi cariorem habebit, spiritalem vitam exercens, carnalia desideria mortificans, ut et hic de inimicis victoriam et in futuro gloriam promereatur^{d)} ęternam.

Nam sicut sine fide ad veram beatitudinem neminem pervenire diximus et qui, nisi se ad imaginem sui conditoris factum intelligit et ipsam imaginem in se dignis moribus veneratur, ut deum et dominum suum agnoscere valeat, ita etiam nisi qui pauca verba, quę in simbolo continentur et oratione dominica, diligenter memorię commendaverit, nullatenus ab ęterno interitu salvus erit. Nemo enim sine fide salvabitur: Quomodo enim fidem tenebit, nisi eundem symbolum memorię tenuerit? Vel quomodo ad fidem pervenire poterit, qui orationem, quam ipse dominus Iesus Christus composuit omnibus ad salutem, discere non curavit? Ideo nosse omnes omnino debent christiani propterea reverentissimum dominum nostrum hęc tam

c) quę = cui oder cuius

d) *korr. aus promereantur Cod.*

Circle of Alcuin to the School of Auxerre. Logic, Theology and Philosophy in the Early Middle Ages (Cambridge studies in medieval life and thought, 3rd series, 15, 1981) S. 161: Quapropter, quisque diligentius attendat primae conditionis suae excellentiam, et venerandam sanctae Trinitatis in seipso imaginem agnoscat ... Zu Zeilen 24–27 vgl. ebd. S. 159: Primo quidem, ut, sicuti Deus unus semper ubique totus est, omnia vivificans, movens et gubernans ..., sic anima in suo corpore ubique tota viget, vivificans illud, movens et gubernans (auch überliefert als Pseudo-Augustinus, Liber de spiritu et anima c. 35, Migne, PL 40, Sp. 805 und als Pseudo-Ambrosius, De dignitate conditionis humanae c. 2, Migne, PL 17, Sp. 1105 B; unter letzterem Namen zitiert in den Libri Carolini c. 7, MGH Conc. 2 Suppl., S. 22); dazu Marenbon, a.a.O., S. 33ff. Vgl. auch Alcuin, Disputatio puerorum per interrogationes et responsiones c. 2 (Migne, PL 101, Sp. 1101 B: Primo quidem ad imaginem suam eum creavit, quod in nobilitate interioris hominis considerare debemus, ut sicuti Deus unus semper ubique totus est, omnia vivificans, movens et gubernans ..., sic anima in suo corpore ubique tota viget, vivificans eum, movens et gubernans, und Alcuin, De animae ratione liber ad Eulaliā virginem c. 1 (Migne, PL 101, Sp. 639 A–B): Nec aliquid magis homini in hac mortalitate viventi necessarium est nosse, quam Deum et animam. Quantum enim quisque Deum agnoscit, in tantum diligit, qui minus agnoscit, minus diligit. Zum Einfluß Augustins auf Alcuin gerade in der Analogielehre zwischen Trinität (Gott) und menschlicher Seele vgl. neuerdings Gerhart B. Ladner, Eine karolingische Modifizierung der psychologischen Trinitätsanalogien des hl. Augustinus, in: Aus Kirche und Reich. Festschrift für Friedrich Kempf (1983) S. 45–53.

Zeile 36ff.: vgl. unten S. 417 Kapitular II c. 14.

diligenter præcipere, quia omnes secum vult in cælesti regno gaudere et
 45 æternę mortis supplicia devitare. Nos enim rectores ꝥcclesię dei mortem
 nullatenus evitamus æternam, nisi iugiter clamemus iugiterque ammonemus
 gregem Christi nobis commissum, ut discat et operatur, quę sibi necessaria
 sunt ad æternam salutem, et eam^{e)}, quę ad perniciem diabolus suggerat,
 omnimodis fugiat dicente Ezechiele propheta: ‚Si tu non^{f)} adnuntiaberis
 iniquo iniquitatem suam, morte morieris sanguinemque eius de manu tua
 50 requiram‘.

vgl. Ezech. 3, 18–19

(2) Ut pax et concordia sit et unanimitas in omni populo christiano, inter
 ꝥcclesiasticos autem maxime, qui viam aliis ad regna cęlorum suis sanctis
 debent exemplis ostendere. Quomodo ergo alios in viam veritatis potest
 adducere qui per dissensionem atque discordiam seu^{g)} etiam propter con-
 55 tentiones rerum secularium, quę velut fumus omnia evanescent, et ad æter-
 num tendunt interitum? Talia ergo ne fiant in populo dei, domnus noster
 pacem et concordiam inter episcopos et abbates, comites et iudices, inter
 omnes ubique maiores et minores personas præcepit observare, quia deo
 sine pace et concordia nichil placet nec omnino sanctę oblationis ad altare
 60 munus, quod ipse dominus ibi relinquere iussit et ire prius reconciliare
 fratri suo et ita munus placabile deo offerre, quia caritas, que est omnium
 virtutum (mater), sine pace et concordia fieri non potest. Nemo ergo in hoc
 seculo patri familias quid placabile potest offerre, quamdiu eum^{h)}, qui of-

fol. 76^v

vgl. Matth. 5, 23f.

e) eam = ea f) Si tu non von anderer Hand korr. aus sit unus Cod. g) -e- über
 der Zeile nachgetr. Cod. h) enim Cod.

c. 2: Zeilen 51, 57ff., 67ff.: Admon. gen. c. 62 (S. 58, 6–14): Ut pax sit et concordia et uni-
 animitas cum omni populo christiano inter episcopos, abbates, comites, iudices et omnes
 ubique sui maiores seu minores personas, quia nihil Deo sine pace placet nec munus
 sanctę oblationis ad altare, sicut in evangelio ipso Domino præcipiente legimus; quia
 et illud secundum mandatum est in lege: ‚diliges proximum tuum sicut te ipsum‘; item
 in evangelio: ‚beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur‘. Et iterum: ‚in hoc cognoscent
 omnes quia mei discipuli estis, si dilectionem habueritis ad invicem‘. In hoc enim præ-
 cepto discernuntur filii Dei et filii diaboli; quia filii diaboli semper dissensiones et discor-
 dias movere satagunt: filii autem Dei semper paci et dilectioni student; ähnlicher Beginn
 Konzil von Mainz (a. 813) c. 5 (MGH Conc. 2, 1, S. 261, 22f.): Ut pax et concordia sit atque
 unanimitas in populo Christiano. Auch in drei weiteren Reformkonzilen des Jahres 813
 wird das Thema behandelt: Arles c. 12, Chalon-sur-Saône c. 20, Tours c. 32 (MGH Conc. 2,
 1, S. 251, 33–252, 3; 277, 31ff.; 290, 33ff.). Der Aufruf zu pax und concordia, gern zu bei-
 dem, auch in Verbindung oder in partiellem Austausch mit unanimitas, iustitia, disciplina
 u. ä., zieht sich überhaupt konstant durch die fränkische Gesetzgebung, vgl. etwa Kapitular Nr.
 9 (a. 614) c. 11, Nr. 35 (a. 806?) c. 31, Nr. 64 (a. 810) c. 10, Nr. 78 (a. 813) c. 9, Nr. 99
 (a. 802–810) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 22, 12f.; 103, 28f.; 153, 24f.; 174, 6f.; 206, 24) u. ö. Siehe
 auch unten S. 414 Kapitular II c. 1. Zum Frieden in der Kirche siehe unten S. 410 c. 30 und
 S. 416 Kapitular II c. 11.

Ioh. 15, 17
Ioh. 13, 35
Matth. 5, 9

fert, viderit odisse filium suum et cum eo placatum non esse; ita nemo deo quid placabile sine caritate, quę in dei dilectione constat et proximi, valet offerre. Proinde etiam dominus in evangelio ait: 'Hęc mando vobis, ut diligatis invicem' et 'in hoc cognoscent omnes, quia mei discipuli estis, si dilectionem invicem habueritis', et alibi: 'Beati pacifici, quoniam filii dei vocabuntur'. Filii autem diaboli esse intelliguntur, qui in discordia et dissensione permanent. Filii autem dei in pace semper et concordia vivunt et ita in ęternum coram deo felices erunt.

(3) Quod cum excommunicatis non sit orandum nec qui abiciantur ab aliis non recipiantur.

Si quis cum excommunicato saltim in domo simul adoraverit, communionem privetur; et iterum: Si quis clericus aut laicus a communione suspensus seu communicans ad aliam properat civitatem et suscipiatur pręter commendaticias literas, et qui susceperint et quis susceptus est, communionem priventur, excommunicato vero proteletur ipsa correptio.

(4) Quod non oporteat demigrare.

Placuit Niceno concilio talem consuetudinem omnimodis amputari ita, ut de civitate in civitatem non episcopus, non presbiter, non diaconus transferatur nullusque clericus.

(5) De avaricia cavenda.

Luk. 12, 15

Dominus in evangelio phariseos et legis peritos fortiter increpat: 'Videte et cavete ab omni avaritia, quia non in abundantia cuiusquam vita eius est

c. 3: Zeilen 72, 74f.: *Can. apost. 11* mit Rubrik (Dion.; Turner, *Monumenta* 1, S. 12f.). Zeilen 75–78: *Can. apost. 13* (ib. S. 13) ohne den Schluß: ... tamquam qui mentitus sit et ecclesiam Dei seduxerit. Der zweite Teil der Rubrik Zeile 72f. ist gegenüber der Vorlage verändert. Zum Verhalten gegenüber Exkommunizierten vgl. Konzil von Verneuil (a. 755) c. 9, *Admon. gen. cc. 1 und 36* (MGH *Capit. 1*, S. 35, 5ff.; 54, 12ff. und 56, 22f.), *Instructio pastoralis Ebf. Arnus von Salzburg* (a. 798?) c. 16 (MGH *Conc. 2*, 1, S. 201, 8ff.), *Capitula Italica* = Kapitular Nr. 105 c. 10 und Nr. 130 (siehe dazu unten S. 417 Kapitular II c. 14) c. 1 (MGH *Capit. 1*, S. 218, 3ff. und 257, 25ff.).

c. 4: Konzil von Nikäa c. 15 (Auszug) mit Rubrik (Dion.; Turner, *Monumenta* 1, S. 268). Auf das Konzil von Chalkedon (cc. 5 und 10) beruft sich *Admon. gen. c. 24* (S. 55, 37f.); vgl. auch Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 7 (MGH *Conc. 2*, 1, S. 167, 5ff.). Öfters noch wird das Verbot des Ortswechsels für einzelne Ordines ausgesprochen, u. a. Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 27 und die Konzile von 813: Reims c. 20, Chalon-sur-Saône c. 41, Tours cc. 13 und 14 (MGH *Capit. 2*, 1, S. 169, 8ff.; 255, 34; 282, 5ff.; 288, 8ff.).

c. 5: Zeilen 84–92: Zu mehreren Zitaten vgl. die Zusammenstellung in c. 25 des *Liber scintillarum* (ed. Henri M. Rochais, CC 117, 1957, S. 107–109): XXV, 1. DOMINUS DICIT IN EVANGELIO: Cavete ab omni avaricia, quia non in habundancia cuiusquam vita eius est, quae possidet; XXV, 4. SALAMON DIXIT: Conturbat domum suam qui secta-

ex his, quę possidet'; et apostolus avaritiam ,idolorum servitutem' nominat. ,Quam quidam appetentes erraverunt a fide et inseruerunt se doloribus multis'. Et Salomon: ,Conturbat domum suam, qui sectatur avariciam. Qui autem odit munera, vivet' in ęternum. Viro ,avaro nichil est scelestius, quia animam suam venalem habet' pro cupiditate divitiarum.

vgl. Eph. 5, 5
1 Tim. 6, 10
Prov. 15, 27
Ecli. 10, 9–10

Avaritia modum ignorat et cum omnia devorat, nescit penitus saturari. Vir avarus similis est inferno, quod nunquam impletur. O avare, vis acquirere per cupiditatem, quod te delectet habere seculo, etsi¹⁾ times perdere, quod te deus vult habere, id est l beatitudinem sempiternam. Ita agit, qui plus avaritiam sectatur quam iusticiam, perdit per cupiditatem, quod adipisci potuit per equitatem. Idem perdit fidem et caritatem per avaritiam, dum acquirere potuit regnum cęlorum per largitatem. Nam de avaritia nascitur invidia, quia quod sibi cupit retinere vel acquirere, alteri invidet hoc ipsum habere. Inde furta, latrocinia, homicidia, periuria, mendatia, rapina, iniusta iudicia, quę ,excecant etiam oculos prudentium', contemptus veritatis, futurę oblivio beatitudinis, obduratio cordis, impietas mentis et exsecratio totius bonitatis. Quę tamen per timorem dei atque per dilectionem dei et proximi vincitur et per elemosinas in pauperes et per fidem et iusticiam simulque per spem beatitudinis sempiternę.

fol. 77r

(6) Ut ęclesia dei suum habeat honorem seu sancta altaria dignamque provisionem, ut dominus ipse ait in evangelio: ,Domus mea domus orationis

Deut. 16, 19

Matth. 21, 13

i) -s- *größenteils radiert Cod.*

tur avaricia; qui autem odit munera vivit; XXV, 6. Avaro autem nihil est excelestius; XXV, 7. Nihil est iniquius quam amare pecuniam; hic etenim animam suam venalem habet; XXV, 11. HYERONIMUS DIXIT: Avaricia modum ignorat et, cum omnia devoret, nescit penitus saturare; XXV, 16. CYBRIANUS DIXIT: Avarus vir similis est infernum.

Zeilen 99–104: Vgl. Alcuin, De virtutibus et vitiis c. 30 (Migne, PL 101, Sp. 634 B–C): Cujus genera sunt invidia, furta, latrocinia, homicidia, mendacia, perjuria, rapinae, violentiae, inquietudo, injusta iudicia, contemptus veritatis, futurae beatitudinis oblivio, obduratio cordis. Quae fit contraria misericordiae, elemosynas in pauperes, et toti pietati in miseros. Quae vincitur per timorem Dei, et per fraternam charitatem, et per opera misericordiae, et per elemosynas in pauperes, et per spem futurae beatitudinis, dum falsae hujus saeculi divitiae futurae beatitudinis veris divitiis vincuntur. Vor avaritia und cupiditas wird häufig gewarnt, z. B. Admon. gen. cc. 33 und 66, Kapitular Nr. 46 (a. 806) cc. 12–14 (MGH Capit. 1, S. 56, 16f.; 59, 11ff.; 132, 12ff.), Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 34 und die Konzile von 813: Reims c. 28, Chalon-sur-Saône c. 21 (MGH Conc. 2, 1, S. 169, 27; 256, 16f.; 278, 4ff.); auch unten S. 421 Kapitular II c. 32.

c. 6: Vgl. Admon. gen. c. 71 (S. 59, 32–38): Item placuit nobis ... ut aecclesia Dei suum habeat honorem, simul et altaria secundum suam dignitatem venerentur, et non sit domus Dei et altaria sacrata pervia canibus ...; et ut secularia negotia vel vaniloquia in ecclesiis

vgl. *Matth. 21, 12*

vocabitur', quotque apostolica est auctoritas et domini nostri præceptum. Ut episcopi hoc omnino prævideant, ut luminaria et reedificationes necessarias habeant. In qua secularia vel vaniloquia fieri nullomodo oportet, quia dominus Iudeos de templo ,ementes et vendentes' eiecit; quanto magis vaniloquiis vacantes rei sunt ante deum.

110

(7) Ut episcopi et presbiteri populum ammoneant in ecclesiis permanere, donec consummatur celebratio missarum sanctarum, ut episcopo vel presbitero orationem super eos dante confirment(ur) et ipsam benedictionem consequi mereantur.

115

(8) Ut usuras nemo exigit; in canonibus: hoc faciens aut desinat aut depnatur.

(9) Ut episcopi canonicos suos ad discendam divinam scripturam canonica disciplina constringant, sicut ipse dominus noster imperator in omni pla-

non agantur, quia domus Dei domus orationis debet esse, non spelunca latronum ...; *übernommen in Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 36 (MGH Capit. 1, S. 103, 38 ff.): diese Stellen wohl das domini nostri preceptum. Als apostolica auctoritas kommen die Can. apost. 3–5 in Betracht (Turner, Monumenta 1, S. 9 f.). Zu honor und digna provisio (Lichter, Renovation usw.) der Kirchen vgl. auch u. a. Kapitular Nr. 81 (a. 810–813?) c. 5, Nr. 83 (813?) c. 4, Nr. 84 (813?) c. 8, Nr. 102 (a. 801–810) c. 7 (MGH Capit. 1, S. 178, 23 f.; 182, 4; 182, 36; 210, 9 ff.), Konzil von Tours (a. 813) c. 46 (MGH Conc. 2, 1, S. 292, 34–293, 2) und unten S. 416 Kapitular II c. 8. Zum weltlichen Geschäfts- und Schwatzverbot in Kirchen (Zeile 109 ff.) noch Mandat Karls d. Gr. an Arn von Salzburg (a. 799 vel 800) c. 4 (mit den bündigen deutschen Fassungen von Dückher und Dalham: „... man soll in der Kirchen nit plapern oder spacieren geen“) und Konzil von Tours (a. 813) cc. 38, 39 (MGH Conc. 2, 1, S. 213, 32; 216, 12; 217, 30 und 291, 27 ff.).*

c. 7: Zur Sache vgl. *Admon. gen. c. 71 (Schluß), Kapitular Nr. 47 (a. 806 vel post?) c. 23 (MGH Capit. 1, S. 59, 39; 133, 40) und unten S. 416 Kapitular II c. 7 (Schluß).*

c. 8: *Can. apost. 44 (Dion.; Turner, Monumenta 1, S. 29 f.): Episcopus aut presbiter aut diaconus usuras a debitoribus exigens aut desinat aut certe damnetur. Dort aber nur – wie meist schon in der alten Kirche – Zinsverbot für Kleriker, vgl. Kapitular Nr. 37 (wohl a. 802) c. 11 (unter Berufung auf Concilium Nicaenum [c. 17]) (MGH Capit. 1, S. 108, 17), Konzil von Reims (a. 800) c. 10, Reims (a. 813) c. 32 (mit Verweis auf Concilium Carthaginense [cc. 5 und 16]) (MGH Conc. 2, 1, S. 209, 4 f.; 256, 23 f.). Karl d. Gr. wollte mehr: ein generelles Zinsverbot für jedermann, ob nun Geistliche oder Laien, vgl. *Admon. gen. c. 5, Kapitular Nr. 84 (a. 813?) c. 14, Capitula Italica Nr. 105, c. 17 (MGH Capit. 1, S. 54, 25 ff.; 183, 10; 219, 19 f.) und Konzil von Chalon-sur-Saône (a. 813) c. 5 (MGH Conc. 2, 1, S. 275, 12 ff.). Freilich verknüpft unser Text Unvereinbares, denn die Deposition kann allein auf den Klerus zielen.**

c. 9: Zeile 118 f.: Vgl. Karls Sorge um die *Vita canonica in Admon. gen. c. 73 (S. 60, 16 f.): ... volumus ut illi canonice secundum suam regulam omnimodis vivant, et episcopos eorum regat vitam ...*, Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 22, Nr. 121 (a. 801–812) (MGH Capit. 1, S. 95, 39 f.; 240, 11 ff.) und die Bemühungen der Konzile von 813: Mainz c. 9 (MGH Conc.

120 cito suo iubet, et ut sanctus Gregorius in libro pastorali meminit, ne venire
 (imperiti) ad magisterium audeant, et ut nulla ars doceri pręsumitur, nisi
 intenta prius meditatione discatur, id est, ut nullus, qui ad sacrum ordinem
 pervenire desiderat, prius ordinetur, antequam suum officium pleniter dis-
 125 cat, nec qui ordinatus est, suo utatur officio, si non scit aut didicerit^{j)}, quę
 ad ipsum pertinent ministerium. Quomodo enim docet, que sibi ignorat?
 Quos et dominus in evangelio increpat dicens: ‚Si cecus ceco ducatum
 prębet, ambo in foveam cadunt‘; quia inscios literarum canones provehi
 prohibent. Similiterquę Hilarius et Cęlestinus necnon et Gelasius in suis
 decretis.

Matth. 15, 14

130 (10) Ut libros suos episcopi atque abbates per singula loca emendent,
 similiterque vitiosos scriptores; quia dum bene rogare l cupiunt deum, ut in
 capitulariis dominicis scriptum est, per inemendatos libros male rogant.

fol. 77^v

(11) Ut qui ordinati sunt, ante discutiantur secundum canones, ut in
 Niceno concilio scriptum est, ut sine examinatione provecti abitantur. Et
 135 Sirit(i)us: Si per tempora ordinationis congrua integritas vitę ac fidei eius fue-

j) *korrr. aus* didiceret Cod.

2, 1, S. 262, 26–28: ... decrevimus, ut canonici clerici canonice vivant observantes divi-
 nae scripturae doctrinam ... et nihil sine licentia episcopi sui ... agere praesumant ...) *und Tours c. 33 (MGH Conc. 2, 1, S. 289, 25ff.)*.

Zeile 120ff.: Gregor I., *Regula pastoralis* I c. 1 (*Migne*, PL 77, Sp. 14 A): Ne venire
 imperiti ad magisterium audeant. Nulla ars doceri praesumitur, nisi cum discutiatur
 meditatione discatur. *Thematische Anklänge auch in der Instructio pastoralis Arns von Salzburg*
 (a. 798?) c. 6 und im Konzil von Tours (a. 813) c. 23 (*MGH Conc. 2, 1, S. 199, 15ff.; 289,*
 25ff.). Zeile 128f.: vgl. Hilarius JK 560 c. 5, Cölestin I. JK 369 c. 3, Gelasius I. JK 636 c. 16.

c. 10: Vgl. *Admon. gen.* c. 72 (S. 60, 3–5): Psalmos, notas, cantus, compotum, grammati-
 cam per singula monasteria vel episcopia et libros catholicos bene emendate; quia saepe,
 dum bene aliqui Deum rogare cupiunt, sed per inemendatos libros male rogant ... *Die*
Forderung nach fehlerfreien Schreibern in Kapitular Nr. 43 (a. 805) c. 3 (MGH Capit. 1,
S. 121, 14).

c. 11: Zeile 133f.: *Konzil von Nikäa* c. 9, Anfang (*Dion. 2; Turner, Monumenta 1,*
S. 264): Si quis praesbyteri sine examin(ation)e sunt provecti, vel cum discuterentur ...

Zeile 135f.: Siricius JK 255 c. 9, *Schluß*: si tamen per haec tempora integritas vitae ac
 fidei eius fuerit approbata. Zum Thema der beiden Stellen vgl. *Admon. gen.* c. 2 (S. 54, 16f.):
 Episcopis. Item enim habetur in eodem concilio (sc. Niceno), ut eorum qui ad ordinan-
 dum veniunt fides et vita prius ab episcopo diligenter discutiatur, et sic ordinentur; *Kapi-*
tular Nr. 35 (a. 806?) c. 1, Nr. 37 (wohl a. 802) c. 10, Nr. 40 (a. 803) c. 2 (MGH Capit. 1,
S. 102, 25f.; 108, 15f.; 115, 20); Mandat Karls d. Gr. an Arn von Salzburg (a. 799 vel 800)
c. 5 (MGH Conc. 2, 1, S. 213, 33). Zur guten Lebensführung der Geistlichen siehe unten S. 408
c. 24.

rit adprobata, et Innocentius papa: Ut in eos tempora a maioribus constituta servantur, et ut ipsa ordinatio quater in anno fiat temporibus legitimis.

(12) Ut episcopi et ceteri clerici sine literis episcoporum provinciae et praecipue metropolitani adire palatium non audeant, et qui praesumpserint, non solum a communione, verum ab honore abitiuntur, ut in canone Anthioceno dicit(ur) et Calcidonense. 140

(13) Ut false memorie martirum non venerantur, ut in canone Affricano dicitur, sed ab episcopis, qui praesunt locis eisdem, si fieri potest, evertantur. Plebs tamen ammoneatur, ne illa loca frequentent.

(14) Ut sacerdotes et ministri altaris seu monachi a curis secularibus se abstineant^k). Sin aliter, deiciantur, sicut in canone apostolorum et in Calcidonense continetur. 145

k) *korr. aus* abstinent Cod.

Zeile 136f.: *Innocenz I. JK 314 c. 5, Anfang*: Ita sane, ut in eos tempora a maioribus constituta servantur ...; *vgl. Konzil von Reibach (a. 800) c. 7 (anderer Quellenbezug), Chalon-sur-Saône (a. 813) c. 23 (MGH Conc. 2, 1, S. 208, 33 ff.; 278, 15 ff.)*.

c. 12: *Vgl. Admon. gen. c. 10 (S. 55, 1–3): ... ut episcopus vel quilibet ex clero sine consilio vel litteris episcoporum vel metropolitani non audeant regalem dignitatem pro suis causis clamare ...; Konzil von Antiochien c. 11, Anfang (Dion.; Turner, Monumenta 2, S. 267): Si quis episcopus aut presbyter aut quilibet regulae subiectus ecclesiae, praeter consilium et litteras episcoporum provinciae et praecipue metropolitani, adierit imperatorem, hunc reprobari et abici oportere non solum a communione verum et ab honore ...; mit anderer Zielrichtung: Konzil von Chalkedon c. 13 (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, S. 57, 17 ff.). Einzelheiten zur fränkischen Verfahrensweise: Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 6, Reibach (a. 800) c. 26 (MGH Conc. 2, 1, S. 166, 37–167, 4; 210, 25 ff.); vgl. auch Konzil von Mainz (a. 813) c. 24 (MGH Conc. 2, 1, S. 267, 27 ff.). Gegen direkte Klerikerklage am Hof unter Umgebung des Bischofs schon Chlothar II.: Kapitular Nr. 9 (a. 614) c. 3 (MGH Capit. 1, S. 21, 11 ff.) – ohne Erfolg. Verzweiflung spricht aus den scharfen Worten der Bischöfe im Reiche Ludwigs des Frommen, welche die „heiligen Ohren“ des Herrschers auf das rücksichtsloseste belästigt, ja den vigor ecclesiasticus verachtet sahen durch unkontrollierte Mönchs- und Klerikerbesuche am Hofe: sie waren offensichtlich noch 829 gang und gäbe (Episcoporum ad Hludowicum imperatorem relatio = Kapitular Nr. 196 [a. 829] c. 26 [6]; MGH Capit. 2, S. 37, 37–38, 3).*

c. 13: Zeile 142f.: *Vgl. Admon. gen. c. 42 (S. 56, 34 f.): ... ut falsa nomina martyrum et incertae sanctorum memoriae non venerentur; Konzil von Karthago (a. 419) c. 83 (Dion.; ed. Charles Munier, CC 149, S. 204, 754–758): ... ut altaria quae passim per agros et per vias tamquam memoriae martyrum instituuntur, in quibus nullum corpus aut reliquiae martyrum conditae probantur, ab episcopis qui locis eisdem praesunt, si fieri potest, evertantur. Andere Texte wenden sich gegen die Anrufung falscher Märtyrer(namen) und die eigenmächtige Verehrung neuer Heiliger: Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 21, Nr. 44 (a. 805) c. 17 (MGH Capit. 1, S. 103, 9; 125, 16 ff.), Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 42, Mandat Karls d. Gr. an Arn von Salzburg (a. 799 vel 800) c. 7 (MGH Conc. 2, 1, S. 170, 20 ff.; 214, 2).*

c. 14: *Can. apost. 7, Rubrik und Textschluß (Dion. 2; Turner, Monumenta 1, S. 11): Ut*

- (15) Ut hospites et peregrini vel etiam pauperes susceptionem et provisionem dignam habeant per dispensationem episcopi, quia ipse dominus ait: „Hospes fui et suscepistis me; quod uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis“. Et Petrus apostolus: „Hospitalitates invicem sine murmuratione“, et Paulus: „Hospitalitatem sectantes“, per quam quidam placuerunt domino angelis hospitio receptis; cui etiam res ecclesie illis subvenire commissi sunt.
- (16) Ut pauperes, pupilli et viduæ ab episcopis tuitionem et adiutorium habeant iuxta prophetam Ysaia: „Subvenite oppresso, iudicate pupillo, defendite viduam“; et apostolus: „Visitare pupillos et viduas in tribulatione
- vgl. Matth. 25, 35;
1 Petr. 4, 9
Röm. 12, 13
Hebr. 13, 2
Is. 1, 17
Jak. 1, 27

sacerdotes et ministri altaris secularibus curis abstineant ... sin aliter deiciatur; vgl. *Konzil von Chalcedon* cc. 3 und 4 (Dion.; Schwartz, *Acta* 2, 2, 2, S. 54, 20–55, 20) und *Admon. gen.* c. 23 (S. 55, 33f.). Die Kombination des 7. Can. apost. mit c. 3 des Conc. Chalced. ist auch sonst belegbar, vgl. *Vetus Gallica XXXVII*, 1–2 (ed. Hubert Mordek, *Kirchenrecht und Reform im Frankenreich. Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters* 1, 1975, S. 484, 4–485, 12). Überhaupt fand das am bekannten biblischen *Nemo militans deo implicat se negotiis saecularibus* ausgerichtete weltliche Beschäftigungsverbot für Kleriker und Mönche in fränkischer Zeit zumindest literarisch regen Anklang, vgl. u. a. und zum Teil nur auf Mönche bezogen: Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 9, Nr. 37 (wohl a. 802) c. 1, Nr. 38 (a. 802?) c. 17, Nr. 72 (a. 811) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 102, 35; 108, 1f.; 111, 1ff.; 162, 27f.), Konzil von Verneuil (a. 755) c. 16 (MGH Capit. 1, S. 36, 17ff.), Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 11 und die Konzile von 813: Reims c. 30, Mainz c. 14 (MGH Conc. 2, 1, S. 168, 1f.; 256, 19f.; 264, 17–265, 3). Mehr Rücksicht auf die Praxis nahm Kapitular Nr. 23 (a. 789) c. 30 (MGH Capit. 1, S. 64, 19f.): Das Verbot weltlicher Beschäftigung ist auf Mönche und in sacerdotali gradu constituti beschränkt, während den übrigen tonsorati noch eine (Betätigungs-)frist bis zur nächsten Reichssynode eingeräumt wird.

c. 15: *Admon. gen.* c. 75 (S. 60, 22–26): Omnibus. Et hoc nobis competens et venerabile videtur, ut hospites, peregrini et pauperes susceptiones regulares et canonicas per loca diversa habeant: quia ipse Dominus dicturus erit in remuneratione magni diei: „hospes eram, et suscepistis me“; et apostolus hospitalitatem laudans dixit: „per hanc quidam placuerunt Deo, angelis hospitio susceptis“. *Admon. gen.* c. 75 ist an alle gerichtet, so z. B. auch Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 27, Nr. 57 (a. 802–813) c. 1, Nr. 63 (a. 809) c. 10 (MGH Capit. 1, S. 96, 21ff.; 144, 5ff.; 152, 15f.), Konzil von Reims (a. 813) c. 42 (MGH Conc. 2, 1, S. 257, 23f.) und Kapitular II c. 27 unten S. 420. Die Kirche, an ihrer Spitze die Bischöfe, war aber in ihrer Sorgspflicht für Fremde, Pilger, Arme u. ä. besonders angesprochen, vgl. *Instructio pastoralis Arns von Salzburg* (a. 798?) c. 10, *Mandat Karls d. Gr. an Arn von Salzburg* (a. 799 vel 800) c. 8 (MGH Conc. 2, 1, S. 200, 12ff.; 214, 3); speziell zur Armenpflege Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 48, *Tours* (a. 813) cc. 10 und 11 (MGH Conc. 2, 1, S. 171, 3ff.; 287, 33–288, 3) u. ö. Siehe auch das folgende Kapitel.

c. 16: Unterstützung der Armen, Witwen, Mündel und Waisen ist ureigene Pflicht der kirchlichen wie weltlichen Gewalt, siehe voriges Kapitel und unten S. 413 c. 41 mit zahlreichen Belegen; dazu etwa noch Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 14 (MGH Capit. 1, S. 94, 1ff.), Konzil von Reims (a. 800) c. 14 und dessen Notitia c. 7 (MGH Conc. 2, 1, S. 209, 15ff.; 215, 1f.) sowie die Reformkonzile von 813: Arles c. 17, Reims c. 34, Mainz cc. 6–8, Chalon-sur-Saône cc. 6 und 11 (MGH Conc. 2, 1, S. 252, 19ff.; 256, 29f.; 262, 1ff.; 275, 21ff.; 276, 12ff.).

eorum'. Quibus etiam ipse tutor et defensor esse dignatur. Similiter et omnes primates suos eorum esse decrevit affirmante concilio Sardicense: Honestum esse, ut episcopi intercessionem his præstent, qui iniqua vi opprimuntur, aut si vidua affligatur aut pupillus expolietur.

160

Luk. 21, 34
vgl. Gal. 5, 21;
Röm. 13, 13

(17) Ut episcopus, presbiter aut diaconus vel clericus necnon et laicus aleator et ebriosus esse non debeat ipso domino prohibente atque dicente: ‚Cavete, ne forte graventur corda vestra in crapula et ebrietate‘; et apostoli similiter ‚commessiones et ebrietates‘ omnino prohibent et canones apostolorum omnino interdiciunt.

165

fol. 78r

(18) Ut si quis sacerdotum vel clericorum contra statuta canonum præsumptiose agit et corrigi noluerit, ab officio suo removeatur. Hilarius papa dixit, ut nulli fas sit sine status sui periculo vel divinæ constitutionis vel apostolicæ sedis decreta temerare, et cetera.

Matth. 7, 12

(19) Ut episcopi omnesque ecclesiastici atque abbatis et abbatissæ advocatos iusticiam diligentes habeant, nichil per cupiditatem vel per iniusticiam requirentes, cogitantes illud, quod scriptum est in evangelio: ‚Omnia, quæcunque vultis, ut faciant vobis homines, et vos eadem facite illis‘; et alibi: ‚In quo enim iudicio iudicaveritis, iudicabitur (de) vobis, et in qua mensura mensi fueritis, remittetur vobis.‘

170

Matth. 7, 2

175

1) Vgl. unten S. 412 c. 38.

Zeilen 158–160: Konzil von Sardika c. 8, Auszug (Dion.; Turner, Monumenta 1, S. 463, 20–24): Honestum est autem ut episcopi intercessionem his præstent qui iniqua vi opprimuntur, aut si vidua affligatur aut pupillus expolietur.

c. 17: Zeile 161f.: Can. apost. 42 mit Rubrik (Dion.; Turner, Monumenta 1, S. 29): Quod episcopus presbiter et diaconus aleator et ebriosus esse non debeat. Episcopus aut presbiter aut diaconus aleae adque ebrietati deserviens aut desinat aut certe damnetur. – Trunksucht, Völlerei und Spielleidenschaft zieren so ziemlich jeden Lasterkatalog. Zweimal wird allein in unserem Kapitular II (cc. 13 und 37 unten S. 417 bzw. 422; dort weitere Belege) der im Volk offenbar grassierenden Trunksucht der Kampf angesagt. Verbote, an alle oder gezielt an Geistliche gerichtet, auch Kapitular Nr. 23 (a. 789) c. 26, Nr. 36 (a. 802?) c. 14 (MGH Capit. 1, S. 64, 11; 107, 6f.), Konzil von Salzburg (a. 800) c. 39, die Konzile von 813: Reims c. 18, Mainz c. 14, Tours c. 5 (MGH Conc. 2, 1, S. 212, 7ff.; 255, 25ff.; 264, 17ff.; 287, 16ff.) u.a.m.

c. 18: Zeile 166f.: Admon. gen. c. 58 (S. 57, 30f.): ... ut si quis sacerdotum contra constituta decretalia præsumptiose agat et corrigi nolens, ab officio suo submoveatur, und ähnlich Konzil von Reims (a. 800) c. 12, Anfang (MGH Conc. 2, 1, S. 209, 8f.).

Zeilen 167–169: Hilarius JK nach 559 c. 1, Auszug: ut nulli fas sit sine status sui periculo vel divinas constitutiones, vel apostolicæ sedis decreta temerare.

c. 19: Vgl. Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 13 (MGH Capit. 1, S. 93, 33ff.): Ut episcopi, abbates adque abbatissæ advocatos ... iusticiam diligentes ... habeant ...; auch Konzil von Mainz (a. 813) c. 50 (MGH Conc. 2, 1, S. 272, 14ff.).

(20) De subintroductis^m) mulieribus.

Interdixit per omnia magna et sancta synodus non episcopo, non presbitero, non diacono nec alicui omnino, qui in clero est, licere sibi subintroductam habere mulierem propter malam suspicionem. Similiter et in canone Anciriano.

(21) De incestis coniunctionibus.

Ut canonice constringantur et examinentur nec propter alicuius amicitiam quidam relaxentur, quidam constringantur, ut Gregorius in decretis suis praecepit.

(22) De die dominico.

In capitulario dominico: Statuimus secundum quod in lege dominus praecepit, ut opera servilia diebus dominicis non agantur nisi tantum hostilia

vgl. Lev. 23, 7, 8 u. c.

m) introsbductis Cod.

c. 20: Konzil von Nikäa c. 3 mit Rubrik (Dion. 2; Turner, Monumenta 1, S. 257): De subintroductis mulieribus. Interdixit per omnia magna synodus non episcopo non praesbytero non diacono nec alicui omnino qui in clero est licere subintroductam habere mulierem, nisi forte matrem aut sororem vel eas tantum personas quae suspensiones effugiant. Vgl. auch Admon. gen. c. 4 (S. 54, 21–24): ... interdictum est presbyteris et diaconibus vel omnibus qui in clero sunt mulierem habere in domo sua propter suspicionem, nisi matrem aut sororem vel eas tantum personas quae suspensiones effugiant, und – wesentlich entfernter – Konzil von Ankyra c. 9 (Dion.; Turner, Monumenta 2, S. 81). Zahlreiche weitere Texte zum Thema, u. a. Kapitular Nr. 10 (a. 742) c. 7, Nr. 12 (a. 744) c. 8, Nr. 33 (a. 802) c. 24, Nr. 35 (a. 806?) c. 3, Nr. 36 (a. 802?) c. 15 (MGH Capit. 1, S. 26, 7f.; 30, 6f.; 96, 9ff.; 102, 28f.; 107, 8f.); Konzil von Reims (a. 800) c. 17, Reims (a. 813) c. 22, Mainz (a. 813) c. 49 (MGH Conc. 2, 1, S. 210, 3ff.; 256, 1ff.; 272, 12f.). Besonders schweres Geschütz führt das von Boretius – Krause (MGH Capit. 1, S. 207f.) unter dem Namen Pippins von Italien edierte Kapitular Nr. 100 auf (cc. 1 und 2): dem wissentlich Zuwiderhandelnden droht neben der kirchlichen Strafe doppelte Bannzahlung.

c. 21: Kapitular Nr. 43 (a. 805) c. 16 (MGH Capit. 1, S. 122, 17f.): De incestuosis, ut canonice examinentur, et nec propter alicuius amicitiam quidam relaxentur, quidam vero constringantur. Vgl. auch Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 33 (MGH Capit. 1, S. 97, 32ff.), Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 8 (MGH Capit. 1, S. 174, 4f.) und unten S. 415 Kapitular II c. 5. – Der Gregor-Verweis ist nicht eindeutig verifizierbar. Es könnte gemeint sein JE †1334, ein vermutlich gefälschter Brief Gregors I. an Bf. Felix von Messina, dessen frühester Beleg die wohl im beginnenden 9. Jh. verfertigte Collectio Cod. Fiscani zu sein scheint, vgl. Horst Fuhrmann, Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen. Von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit, 1 (Schriften der MGH 24, 1, 1972) S. 190; näher liegt der Bezug auf Gregor II. JE nach †2158 mit der kasuistischen Aufzählung inzestuöser Verbindungen.

c. 22: Admon. gen. c. 81 (S. 61, 9–11 und 15–21): Statuimus quoque secundum quod et in lege Dominus praecipit, ut opera servilia diebus dominicis non agantur ... Et tria carnaria opera licet fieri in die dominico, id est ostilia carra vel victualia vel si forte necesse erit corpus cuiuslibet ducere ad sepulcrum. Item feminae opera textilia non faciant nec

carra ire et victum necessarium preparare vel mortuum sepelire, ad missarum solemnias omnes ad ecclesias ire et laudare dominum in omnibus bonis, quae fecerit nobis, quia et lex nostra multipliciter in ea operantes iudicat.

190

(23) Ut virgines non velentur ante (XXV) annos nisi rationabili necessitate cogente, ut in Affricano concilio dicitur.

(24) Ut ministri altaris dei suum ministerium bonis moribus ornent observatione canonica seu monachi regulari disciplina, quibus dominus ipse praecepit: „Sic luceant opera vestra coram hominibus, ut videntes opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in celis est.“

195

(25) Ut episcopi vel presbyteri per ecclesias suas praedicent populum de dilectione dei et proximi, de fide et spe, de humilitate et patientia, de castitate

capulent vestitos nec consuent vel acupictile faciant; nec lanam carpere nec linum battere nec in publico vestimenta lavare nec berbices tundere habeant licitum, ut omnimodis honor et requies diei dominicae servetur. Sed ad missarum sollempnia ad aeclesiam undique convenient et laudent Deum in omnibus bonis quae nobis in illa die fecit. Vgl. auch Kapitular König Guntchrams Nr. 5 (a. 585), Nr. 59 (a. 802?) c. 11, Nr. 83 (a. 813?) c. 1 (MGH Capit. 1, S. 11, 32–37; 146, 33f.; 181, 38f.); mit dem Verbot von Markt und Gericht die Reformkonzile von 813 (außer Chalon-sur-Saône c. 50, MGH Conc. 2, 1, S. 283, 29ff.), siehe unten S. 420 Kapitular II c. 28; mit Strafandrohung Kapitular Nr. 7 (a. 596) c. 14, Konzil von Verneuil (a. 755) c. 14, Kapitular Nr. 63 (a. 809) c. 13 (bei Zusammenarbeit mit Juden) (MGH Capit. 1, S. 17, 20ff.; 36, 7ff.; 152, 24ff.). Eingehender handeln über die Heiligung des Sonntags die Volksrechte, Lex Baiuv. 7, 4 (MGH LL nat. Germ. 5, 2, S. 349ff.) und Lex Alam. 38 (MGH LL nat. Germ. 5, 12, S. 98). Siehe auch unten Kapitular II S. 416 c. 7 und S. 420 c. 24.

c. 23: Admon. gen. c. 46 (S. 57, 3f.) mit Bezug auf Konzil von Karthago (a. 419) c. 126 (Dion.; Munier, CC 149, S. 227, 1533ff.); knapper und ohne Ausnahme: Breviarium Hipponense c. 1 b (Munier, CC 149, S. 33, 2f.). Vgl. auch Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 19, Nr. 37 (wohl a. 802) c. 18 (MGH Capit. 1, S. 103, 5f.; 108, 26); Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 46, Tours (a. 813) c. 28 (MGH Conc. 2, 1, S. 170, 27ff.; 290, 18ff.).

c. 24: Admon. gen. c. 72 (S. 59, 40–44): Sed et hoc flagitamus vestram almitatem, ut ministri altaris Dei suum ministerium bonis moribus ornent, seu alii canonice observantiae ordines vel monachici propositi congregationes; obsecramus, ut bonam et probabilem habeant conversationem, sicut ipse Dominus in evangelio praecipit: sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum qui in celis est' ... Fränkische Kapitularien und Konzile dringen immer wieder auf einen vorbildlichen, d. h. regelkonformen Lebenswandel von Mönchen und Klerikern: die Texte sind Legion; vgl. nur die karolingische Adnotatio capitulorum cc. 10, 11 und 13 zu den Reformkonzilien von 813 (MGH Conc. 2, 1, S. 302, 20ff.): allein dort wird auf 24 Stellen verwiesen. Zur geforderten Integrität von vita und fides siehe oben S. 403f. c. 11.

c. 25: Admon. gen. c. 82 (S. 61, 23f., S. 62, 3–6, 11–13): ... ut presbyteros quos mittitis ... ad praedicandum per ecclesias populum ... de dilectione Dei et proximi, de fide et spe in Deo, de humilitate et patientia, de castitate et continentia, de benignitate et misericordia, de elemosinis et confessione peccatorum suorum, et ut debitoribus suis secundum

et continentia, de benignitate et misericordia, ut oblationes suas et luminaria
 200 ad ecclesias deferant, de elemosynis et pauperum cura, de penitentia et confessione peccatorum suorum, de indulgentia in debitoribus suis, ut divina donante gratia verbum dei et currat et multiplicetur ad honorem et gloriam nominisⁿ⁾ domini nostri Iesu Christi.

(26) Ut periuria caveantur, domino in lege præcipiente: ‚Non periurabis
 205 in nomine meo‘, neque assumes nomen domini dei tui in vanum‘.

(27) Deinde odium et invidiam et detractones, blasphemias et cetera mala
 ab omnibus caveantur, furta, rapina, ebrietates, falsa testimonia, quia hæc
 sunt et his similia, quæ odit dominus et quæ homines ad interitum ducunt.

(28) Ut clerici et monachi tabernas non ingrediuntur edendi vel bibendi
 210 causa, in concilio Laodicensi certissime prohibetur.

Lev. 19, 12

Ex. 20, 7

vgl. Matth. 15, 19;

Gal. 5, 21 fol. 78^v

n) nach nominis getilgt tui Cod.

dominicam orationem sua debita dimittant ... et divina donante gratia verbum Dei crescat et currat et multiplicetur in profectum sanctae Dei ecclesiae et salutem animarum nostrarum et laudem et gloriam nominis domini nostri Iesu Christi. *Das gesamte lange Schlußkapitel 82 der Admon. gen. (ab S. 61, 22) handelt von der Predigt – gewiß nicht zufällig. Dem gesprochenen Wort kam im Mittelalter besondere Bedeutung zu, daher die wiederholten Aufrufe an die Geistlichen zur Volkspredigt. Wir zitieren nur aus den Reformkonzilen von 813: Arles c. 10, Reims cc. 14 und 15, Mainz c. 25, Chalon-sur-Saône cc. 2 und 37, Tours cc. 4 und 17 (MGH Conc. 2, 1, S. 251, 21ff.; 255, 15ff.; 268, 1ff.; 274, 24ff. und 281, 4ff.; 287, 12ff. und 288, 24ff. mit der berühmten Forderung nach Übertragung der Predigten in rusticam Romanam linguam aut Thiotiscam, quo facilius cuncti possint intellegere quae dicuntur). Zur Trias Glaube, Hoffnung, Liebe (nach 1 Kor. 13, 13) vgl. Konzil von Mainz (a. 813) cc. 1, 2 und 3 (MGH Conc. 2, 1, S. 260, 25–261, 12).*

c. 26: *Admon. gen. c. 64 (S. 58, 25–27): Item habemus in lege, Domino præcipiente: ‚non periurabis in nomine meo, nec pollues nomen domini Dei tui‘, et ‚nec adsumes nomen domini Dei tui in vanum‘. Siehe auch unten S. 417 und 423 Kapitular II cc. 15 und 38 mit zahlreichen Belegen; hier vor allem die Konzile von 813: Mainz cc. 8 und 50, Tours c. 34 (MGH Conc. 2, 1, S. 262, 23f.; 272, 14ff.; 291, 5ff.).*

c. 27: *Unsere stattliche Lasterliste findet sich in anderen Rechtsquellen je nach Gusto in Einzelteile zerlegt, vgl. Admon. gen. c. 66 und 68, Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 35 (MGH Capit. 1, S. 59, 7ff. und 18f.; 98, 1ff.) u. ö.; zu odium und invidia siehe unten S. 417 und 423 Kapitular II cc. 15 und 39, zu furta unten S. 417 Kapitular II c. 12, zur ebrietas oben S. 406 c. 17 und unten S. 417 und 422 Kapitular II cc. 13 und 37.*

c. 28: *Admon. gen. c. 14 (S. 55, 13f.). Vgl. Konzil von Laodikea c. 24 (Dion.; Turner, Monumenta 2, S. 363). Auch Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 4, Nr. 36 (a. 802?) c. 19 (MGH Capit. 1, S. 102, 30; 107, 18), Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 19 und die Konzile von 813: Reims c. 26, Chalon-sur-Saône c. 44, Tours c. 21 (MGH Conc. 2, 1, S. 168, 18f.; 256, 12f.; 282, 20ff.; 289, 16ff.).*

(29) Ut coclearii et malefici, incantatores vel incantatrices^{o)} fieri non sinantur; in canone Laodicensi talium sectatores ab ecclesia pelli præcipitur.

(30) Ut commoneatur pax dare ab omnibus in ecclesia post confecta misteria Christi, ut Innocentius papa decrevit.

(31) Ut si clerici inter se negotium habeant, a suo episcopo iudicentur, non a secularibus; in canone Calcedonense decretum est: Si quis autem præter hæc fecerit, canonicis correptionibus subiacebit. 215

(32) Ut nec clerici nec^{p)} monachi conspirationes aut coniurationes contra pastorem suum faciant; in concilio Calcedonense^{q)} visum est, ut a gradu proprio penitus abstantur. 220

(33) Ut clerici et laici episcopos aut clericos non accusant, nisi prius discutiatur exestimationis eorum opinio, in canone Calcedonense prohibetur.

o) incantatrices *korr. aus* incantatores Cod. p) nec] über der Zeile nachgetr. Cod.
q) calcionense Cod.

c. 29: Zeile 211f.: *Admon. gen. c. 18 (S. 55, 22f.);*

Zeile 212: Konzil von Laodikea c. 36 (Dion.; Turner, Monumenta 2, S. 373) mit der Schlusssentenz: eos ... ab ecclesia pelli præcipimus. Zum großen Kreis magisch-betrügerischer Künste, die wenig zum Christentum passen wollen, treten gern andere Sparten, vgl. *Admon. gen. c. 79, Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 25, Nr. 35 (a. 806?) cc. 40 und 45, Nr. 96 (790–800?) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 60, 40–61, 4; 96, 12ff.; 104, 5ff. und 15f.; 202, 15ff.), Konzil von Tours (a. 813) c. 42 (MGH Conc. 2, 1, S. 292, 11ff.). Ihr Verschwinden wird gefordert, damals freilich noch in wohlthuend sachlicher, gewaltarmer Form.*

c. 30: *Admon. gen. c. 53 (S. 57, 19f.):* In decretalibus Innocenti papae, ut pax detur ab omnibus, confectis Christi sacramentis. Vgl. *Innocenz I. JK 311 c. 1* und unten S. 416 *Kapitular II c. 11*. Dazu sog. *Bayer. Konzil (um a. 800) c. 5, Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 50, Reibach (a. 800) c. 8, Mainz (a. 813) c. 44 (MGH Conc. 2, 1, S. 52, 21ff.; 171, 7f.; 208, 36f.; 271, 17ff.).*

c. 31: Zeile 215f.: *Admon. gen. c. 28 (S. 56, 5f.);*

Zeile 216f.: Konzil von Chalkedon c. 9, Mitte (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, S. 56, 16f.). Vgl. *Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 13 (MGH Capit. 1, S. 102, 39f.)*. Andere Bestimmungen geben nicht nur bei Streitfällen zwischen Klerikern, sondern grundsätzlich, wenn auch zuweilen mit Einschränkungen, vom kirchlichen Gerichtsstand für Geistliche aus.

c. 32: *Admon. gen. c. 29 (S. 56, 7f.):* Item in eodem concilio (sc. Chalcedonensi), ut nec clerici nec monachi conspirationes vel insidias contra pastorem suum faciant; Konzil von Chalkedon c. 18 (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, S. 58, 23–26): Coniurationis vel conspirationis crimen ... est omnino prohibitum ... Si qui ergo clerici vel monachi reperti fuerint coniurantes aut conspirantes aut insidias ponentes episcopis aut clericis, gradu proprio penitus abiciantur. Vgl. *Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 14 (MGH Capit. 1, S. 102, 41) und Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 31 (MGH Conc. 2, 1, S. 169, 22f.).*

c. 33: *Admon. gen. c. 30 (S. 56, 9f.); vgl. Konzil von Chalkedon c. 21 (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, S. 59).* Clerici als Subjektserweiterung gegenüber der *Admon. gen.* ist aus dem Conc. Chalc. genommen.

(29) Ut coclearii et malefici, incantatores vel incantatrices^{o)} fieri non sinantur; in canone Laodicensi talium sectatores ab ecclesia pelli præcipitur.

(30) Ut commoneatur pax dare ab omnibus in ecclesia post confecta misteria Christi, ut Innocentius papa decrevit.

(31) Ut si clerici inter se negotium habeant, a suo episcopo iudicentur, non a secularibus; in canone Calcedonense decretum est: Si quis autem præter hæc fecerit, canonicis correptionibus subiacebit. 215

(32) Ut nec clerici nec^{p)} monachi conspirationes aut coniurationes contra pastorem suum faciant; in concilio Calcedonense^{q)} visum est, ut a gradu proprio penitus abintantur. 220

(33) Ut clerici et laici episcopos aut clericos non accusant, nisi prius discutatur exestimationis eorum opinio, in canone Calcedonense prohibetur.

o) incantatrices *korr. aus* incantatores Cod. p) nec] über der Zeile nachgetr. Cod.
q) calcedonense Cod.

c. 29: Zeile 211f.: *Admon. gen. c. 18 (S. 55, 22f.);*

Zeile 212: Konzil von Laodicea c. 36 (Dion.; Turner, Monumenta 2, S. 373) mit der Schlußsentenz: eos ... ab ecclesia pelli præcipimus. Zum großen Kreis magisch-betrügerischer Künste, die wenig zum Christentum passen wollen, treten gern andere Sparten, vgl. *Admon. gen. c. 79, Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 25, Nr. 35 (a. 806?) cc. 40 und 45, Nr. 96 (790–800?) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 60, 40–61, 4; 96, 12ff.; 104, 5ff. und 15f.; 202, 15ff.), Konzil von Tours (a. 813) c. 42 (MGH Conc. 2, 1, S. 292, 11ff.). Ihr Verschwinden wird gefordert, damals freilich noch in wohlthuend sachlicher, gewaltarmer Form.*

c. 30: *Admon. gen. c. 53 (S. 57, 19f.);* In decretalibus Innocenti papae, ut pax detur ab omnibus, confectis Christi sacramentis. Vgl. Innocenz I. JK 311 c. 1 und unten S. 416 Kapitular II c. 11. Dazu sog. Bayer. Konzil (um a. 800) c. 5, Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 50, Reimbach (a. 800) c. 8, Mainz (a. 813) c. 44 (MGH Conc. 2, 1, S. 52, 21ff.; 171, 7f.; 208, 36f.; 271, 17ff.).

c. 31: Zeile 215f.: *Admon. gen. c. 28 (S. 56, 5f.);*

Zeile 216f.: Konzil von Chalcedon c. 9, Mitte (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, 2, S. 56, 16f.). Vgl. Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 13 (MGH Capit. 1, S. 102, 39f.). Andere Bestimmungen geben nicht nur bei Streitfällen zwischen Klerikern, sondern grundsätzlich, wenn auch zuweilen mit Einschränkungen, vom kirchlichen Gerichtsstand für Geistliche aus.

c. 32: *Admon. gen. c. 29 (S. 56, 7f.);* Item in eodem concilio (sc. Chalcedonensi), ut nec clerici nec monachi conspirationes vel insidias contra pastorem suum faciant; Konzil von Chalcedon c. 18 (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, 2, S. 58, 23–26); Coniurationis vel conspirationis crimen ... est omnino prohibitum ... Si qui ergo clerici vel monachi reperti fuerint coniurantes aut conspirantes aut insidias ponentes episcopis aut clericis, gradu proprio penitus abiciantur. Vgl. Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 14 (MGH Capit. 1, S. 102, 41) und Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 31 (MGH Conc. 2, 1, S. 169, 22f.).

c. 33: *Admon. gen. c. 30 (S. 56, 9f.);* vgl. Konzil von Chalcedon c. 21 (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, 2, S. 59). Clerici als Subjekterweiterung gegenüber der *Admon. gen.* ist aus dem Conc. Chalc. genommen.

(34) Ut viles personę et qui primo crimine victi sunt falsum dicere non habeant potestatem accusandi episcopum vel clericum, constitutum est in concilio Cartaginensi, et ne admittantur ad accusandum eos.

(35) Ut ecclesiastica ieiunia absque necessitate nemo dissolvat, in canone Cangrense anathematizetur.

(36) Ut clerici vel monachi similiter et femine, qui se clericos vel monachos aut nonnanes fingunt abitu esse vel nomine^{s)} et non sunt, omnimodis corrigantur et emendantur, ut vere hoc sint, quod nominantur, quia omne hypochrisi^{s)} dominus in evangelio multipliciter dampnat.

(37) Ut clerici et monachi suum votum, quod deo promiserunt, custodiant; in Calcidonensi: hoc transgredientes (qui) per pęnitentiam emendare noluerint, anathematizentur. „Melius est enim vota non vovere quam post

vgl. Matth. 23, 27–;
Luk. 12, 1 u. ö.

Ec. 5, 4

r) nomina Cod. s) omne hypochrisi = omnem hypochrisim

c. 34: *Admon. gen. c. 45 (S. 56, 40–57, 2):* Item in eodem (sc. concilio Africano) infra duo capitula, ut viles personae non habeant potestatem accusandi. Et si in primo crimine victi sunt falsum dicere, in secundo non habeant potestatem dicendi. Vgl. *Konzil von Karthago (a. 419) cc. 129 und 130 (Munier, CC 149, S. 231, 1597ff.) mit dem wörtlichen Anklang: ad accusationem non admittantur. Gegenüber Admon. gen. c. 45 ist das allgemeine Anklageverbot geringer und nichtswürdiger Personen in unserem Kapitular auf Bischöfe und Kleriker beschränkt; ähnlich: Admon. gen. c. 35 (S. 56, 20f.) und Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 36 (MGH Conc. 2, 1, S. 170, 1f.).*

c. 35: *Admon. gen. c. 48 (S. 57, 7f.):* Item in eodem (sc. concilio Gangrensi), ut ecclesiastica ieiunia sine necessitate rationabili non solvantur und *Konzil von Gangra c. 19 mit Rubrik (Dion. 2; Turner, Monumenta 2, S. 209):* De his qui ecclesiastica ieiunia absque necessitate dissolvunt. Si quis eorum ... absque necessitate ... ieiunia ... dissolvit, ... anathema sit. Vgl. u. a. *Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 23 (MGH Capit. 1, S. 103, 12) und die Konzile von 813: Mainz c. 35 und Tours c. 47 (MGH Conc. 2, 1, S. 269, 18ff. und 293, 3ff.).*

c. 36: *Admon. gen. c. 77 (S. 60, 31–33):* Ut illi clerici, qui se fingunt habitu vel nomine monachos esse, et non sunt, omnimodis videtur corrigendos atque emendandos esse, ut vel veri monachi sint vel veri canonici.

c. 37: *Zeile 232f.: Admon. gen. c. 26 (S. 56, 1f.):* Item in eodem concilio (sc. Chalcedonensi), ut clerici et monachi in suo proposito et voto quod Deo promiserunt permaneat; vgl. *Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 12 (MGH Capit. 1, S. 102, 38), Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 24 (MGH Conc. 2, 1, S. 168, 25) u.a.m.*

Zeile 233f.: Konzil von Chalkedon c. 7 mit Rubrik (Dion.; Schwartz, Acta 2, 2, 2, S. 55, 30–56, 2): De clericis et monachis non manentibus in suo proposito ... statuimus ... hoc temptantes et non agentes paenitentiam ... anathematizari.

Zeilen 234–239: Admon. gen. c. 73 (S. 60, 11–15): „Melius est non vovere, quam non reddere“. Et ut ad monasteria venientes secundum regularem ordinem primo in pulsatorio probentur et sic accipiantur. Et qui ex seculari habitu in monasterio veniunt, non statim foras ad ministeria monasterii mittantur antequam intus bene erudiantur. Et ut

(40) Ut liberi homines non tondantur ad clericatus honorem neque servi fiscalini neque tributales nostri ordinantur, antequam a nobis licentia datur.

(41) Ut ecclesie dei per omnia primumque omnium suas iusticias habeant per missos nostros seu per comites et iudices; similiter pauperes, inpotentes, pupilli et vidue, qui sub nostra defensione subsistunt, ne iniuste obprimantur; inde iusticia nostra pleniter exquiratur, ut nemo preſumat hominem in iuditium mittere, nisi iudicatum fiat.

(42) Ut nec colonus nec fiscalinus possint alicubi traditionem facere.

(43) Ut missi nostri unusquisque in sua legatione maximam curam habeat ad preſvidendum atque ordinandum simulque disponendum, admonendum et corrigendum necnon ad emendandum hec omnia, que in capitulariis nostris continentur et cetera, que in quibusque locis videntur esse necessaria emendandi^{v)} atque custodiendi. Et quecumque emendata sint vel que emendare nequeunt, nobis omnino notum faciant, ut per misericordiam dei^{w)} secundum suam voluntatem emendantur, que emendanda sunt; et

v) emendandi] enim dandi Cod. w) danach zweites dei getilgt Cod.

c. 40: Vgl. Kapitular Nr. 44 (a. 805) c. 15 (MGH Capit. 1, S. 125, 5 ff.) mit ausführlicher Begründung; auch Kapitular Nr. 43 (a. 805) c. 11 (MGH Capit. 1, S. 122, 7 f.) und die Konzile von 813: Mainz c. 23 und Chalon-sur-Saône c. 7 (MGH Conc. 2, 1, S. 267, 23 ff.; 275, 26 ff.).

c. 41: Gerechtigkeit vor Gericht, gerechtes Handeln der staatlichen Organe sind ein oft angesprochenes Thema, siehe oben S. 406 c. 19, S. 412 c. 38 und unten Kapitular II S. 414 c. 3, S. 418 c. 17, S. 420 c. 25. Zu Vorrang und gerechter Behandlung der Kirchen, Armen, Witwen, Waisen u. ä. siehe unten S. 418 Kapitular II c. 16. Vor Unterdrückung und Ausbeutung dieser minus potentes wird häufig gewarnt, ihr Schutz gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Herrschers und der Kirche (trotzdem vielfache Mißstände!); zu den oben S. 405 f. c. 16 und unten S. 422 Kapitular II c. 34 genannten Stellen vgl. etwa Kapitular Nr. 33 (a. 802) cc. 5 und 25, Nr. 35 (a. 806?) c. 51, Nr. 44 (a. 805) c. 16, Nr. 62 (a. 809) c. 12, Nr. 66 (a. 810) c. 3, Nr. 68 (wohl a. 803) c. 1, Nr. 69 (wohl a. 803) c. 3, Nr. 73 (a. 811) cc. 2 und 3, Nr. 89 (ca. a. 780–790) c. 7, Nr. 90 (a. 781) c. 1, Nr. 91 (a. 782–787) c. 5, Nr. 99 (a. 802–810) c. 11 (MGH Capit. 1, S. 93, 1 ff.; 96, 12 ff.; 104, 25; 125, 10 ff.; 150, 21; 155, 17 ff.; 157, 34 f.; 158, 31 f.; 165, 1 ff.; 189, 24 f.; 190, 11 ff.; 192, 8 ff.; 207, 4 f.); allgemein unten S. 423 Kapitular II c. 39.

Zeile 256 f.: Kapitular Nr. 40 (a. 803) c. 11 (MGH Capit. 1, S. 115, 33).

c. 42: Kapitular Nr. 40 (a. 803) c. 10 (MGH Capit. 1, S. 115, 32).

c. 43: Zeilen 259–262: Kapitular Nr. 46 (a. 806) c. 1 (MGH Capit. 1, S. 131, 12–14): Ut unusquisque in suo missatico maximam habeat curam ad praevidendum et ordinandum ac disponendum secundum Dei voluntatem et secundum iussionem nostram.

Zeilen 263–265: vgl. Kapitular Nr. 66 (a. 810) bes. cc. 1 und 5 (MGH Capit. 1, S. 155); Meldung von Mißständen u. a. auch Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 1, Nr. 80 (a. 811) c. 9 (MGH Capit. 1, S. 92, 3 ff.; 177, 15 ff.) und unten S. 423 Kapitular II c. 40.

Zeilen 265–268: vgl. Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 40, Schluß (MGH Capit. 1, S. 98, 43–99, 1).

quę emendata sunt, in eadem emendatione semper in melius proficiant ad nostram mercedem ęternam coram deo et in nostrum omnium ęternam salutem et gloriam.

Ib) Kapitular II: Capitulare generale
Caroli Magni (a. 813)
(CLM 19414, foll. 79^r–81^r)*

(1) Ut pax sit et concordia et unanimitas in servitio et voluntate dei in omni populo christiano, inter episcopis et abbates, comites, iudices et inter omnes ubique maiores et minores personas, quia nihil deo sine pace placet.

(2) Ut comites et iudices omnesque populi obędientes sint episcopis suis ad christianitatem suam et ad sanam doctrinam ad omnemque iusticiam, sicut christianis decet; et episcopi et clerici omnes comitibus sint consentientes ad iusticiam. 5

(3) Ut omnes omnino populi missis nostris, comitibus atque iudicibus obedientes sint et consentientes ad iusticiam faciendam et ut iusticia in omnibus et per omnia viam planam habeat et apertam. 10

(4) Ut episcopi in parrochiis suis de presbiteris et clericis pleniter potestatem habeant secundum canones et ut nullus comes neque ullus laicus

* Siehe oben S. 374–378. Editorische Hinweise siehe oben S. 396 Anm. *

c. 1: Admon. gen. c. 62, Anfang (MGH Capit. 1, S. 58, 6–8), siehe oben S. 399f. Kapitular I c. 2.

c. 2: Vgl. Konzil von Arles (a. 813) c. 13 (MGH Conc. 2, 1, S. 252, 4f.) und Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 10 (MGH Capit. 1, S. 174, 8f.): Ut comites, (et) iudices seu reliquis populus oboedientes sint episcopo et invicem consentiant ad iusticias faciendas ...; auch Konzil von Mainz (a. 813) c. 8 (MGH Conc. 2, 1, S. 262, 18ff., bes. S. 262, 20–23): ... ut laici ... oboedientes sint eis (sc. episcopis) ad eorum christianitatem servandam. Et episcopi consentientes sint comitibus et iudicibus ad iusticias ...; Konzil von Tours (a. 813) c. 33 (MGH Conc. 2, 1, S. 290, 37–291, 4).

c. 3: Während die Forderung nach Gerechtigkeit in Kapitularien und Konzilstexten immer wieder erhoben wird – siehe etwa oben S. 413 Kapitular I c. 41 mit weiteren Stellen –, ist die Gehorsamsanweisung an das Volk in dieser präzisen Form sonst nicht zu belegen. Einige Wortanklänge siehe voriges Kapitel.

c. 4: Zeile 11f.: Kapitular Nr. 20 (a. 779) c. 4 (MGH Capit. 1, S. 47, 36ff.).

Zeilen 12–14: Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 173, 31f.): Ut laici presbiteros non eiciant de ecclesiis nec mittere praesumant sine consensu episcoporum; weitgehend wortgleich: Konzil von Mainz (a. 813) c. 29 (MGH Conc. 2, 1, S. 268, 13f.). Vgl. auch

aliquem presbiterum | de sua ecclesia eicere audeat neque alium mittere sine
consilio et iudicio episcopi sui vel consensu. fol. 79^v

- 15 (5) Ut episcopi de incestuosis seu de aliis publice sceleratis licentiam et potestatem habeant secundum canones eis publicam penitentiam iudicare, qui publico crimine convicti sunt.

- (6) Ut unusquisque de rebus suis pleniter deo decimam donet, præcipimus et bannimus, sicut ,locutus est dominus ad Moysen dicens: Præcipe filiis
20 Israel et dices ad eos: Ex omnibus frugibus terræ, quæ vestro labore nascuntur in ea vel quæ sponte obtulerit, primitias ex omnibus rebus suis, quas habeant in animalibus, atque ex omnibus frugibus terræ sacerdotibus offerte ad tabernaculum testimonii, et propitius ero vobis. Omne vero reliquum decimate et omnem decimam partem ad sanctuarium nostrum offerte, et
25 propitius ero vobis, et terra gignet vobis germen suum, quia mea est terra et plenitudo eius; et alibi: ,Sacerdotes et levite nichil aliud possidebunt, nisi sint decimarum et primitiarum oblationum^{a)} contenti, quas in usus eorum separavi‘.
- Ex. 6, 1; 6, 29 u. ö.
Num. 28, 2
Lev. 26, 4
Ps. 23, 1
Num. 18, 23f.

a) oblationem = oblationibus oder oblatione.

u. a. Kapitular Nr. 38 (a. 802?) c. 12 und Nr. 81 (810–813?) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 110, 35 ff. und 178, 18 f.); Konzil von Arles (a. 813) c. 4, Chalon-sur-Saône (a. 813) c. 42, Tours (a. 813) c. 15 (MGH Conc. 2, 1, S. 250, 36 f.; 282, 10 ff.; 288, 20 f.).

c. 5: Zeile 15f.: Kapitular Nr. 20 (a. 779) c. 5 (MGH Capit. 1, S. 48, 1–4): Ut episcopi de incestuosis hominibus emendandi licentiam habeant, seu et de viduis infra sua parrochia potestatem habeant ad corrigendum. Vgl. Kapitular Nr. 11 (a. 742 oder 743) c. 3 (MGH Capit. 1, S. 28, 18 f.), Konzil von Mainz (a. 813) c. 53 (MGH Conc. 2, 1, S. 272, 25 ff.) und Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 8 (MGH Capit. 1, S. 174, 4 f.).

Zeile 16f.: Konzil von Arles (a. 813) c. 26 (MGH Conc. 2, 1, S. 253, 12 f.) und Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 25 (MGH Capit. 1, S. 175, 3 f.): Ut qui publico crimine convicti sunt rei, publice iudicentur et publicam poenitentiam agant secundum canones. Vgl. Konzil von Chalon-sur-Saône (a. 813) c. 25 (MGH Conc. 2, 1, S. 278, 22 ff.). Siehe auch oben S. 407 Kapitular I c. 21.

c. 6: Zeile 18f.: Kapitular Nr. 20 (a. 779) c. 7 (MGH Capit. 1, S. 48, 11 f.): De decimis, ut unusquisque suam decimam donet. Die Zahlung des Zehnten wird wiederholt gefordert, so allein in vier der fünf Reformkonzile von 813: Arles c. 9, Reims c. 38, Mainz c. 38, Tours c. 46 (MGH Conc. 2, 1, S. 251, 18 ff.; 257, 13; 270, 17 ff.; 292, 34–293, 2) und in zwei weiteren Kapitularien von 813 (?): Nr. 83 c. 3 und Nr. 84 c. 7 (MGH Capit. 1, S. 182, 3 und 34 f.). Die Bibelzitate weichen von der Vulgata-Version zum Teil erheblich ab, zahlreiche Worte und Wendungen lassen sich aber im Alten Testament nachweisen, so – über obige Belege hinaus – frugibus terrae, sponte obtulit, primitias off., tabernaculum testimonii, propitius ero, decimam partem off., sanctuarium u. a. m. Wahrscheinlich hat der bibelkundige Autor aus dem Gedächtnis zitiert. In der (nicht eben häufigen) Verbindung von primitiae und decimae korrespondiert sein Text mit Num. 18, 8–24, zeigt aber im Detail durchaus Eigenständigkeit.

(7) Ut diebus dominicis et sollempnitatibus seu festivitibus sanctorum ad ecclesiam omnes christiani casto corpore et mundo corde cum cereis et oblationibus suis venire non neglegant et usque dum missa peragatur in ecclesia omnino permaneant. 30

(8) Ut ecclesię per singula loca contemplantur a missis nostris simul cum episcopis eorum primo in diocesibus episcoporum, qualiter condirectę sint atque provisę in tegumentis et ornatibus ceteris seu luminariis atque offitio diurno simul et nocturno. 35

Similiter etiam capellę nostrę seu quę sunt in curtiferis nostris, ut ipse honorificam ac dignam provisionem habeant secundum quantitatem et qualitatem rerum ibidem pertinentium, ut in omnibus honorificetur deus per Iesum Christum dominum nostrum. 40

Deinde etiam quę sunt in beneficiis nostris, qualiter eas ipsi benefici(a) habentes pręvideant, ut honorem condignum habeant atque provisionem.

Deinde vero ecclesię baptismales vel alię ad episcopatum pertinentes sive etiam proprie populorum, quia volumus, quantum fieri valeat, ut omnes omnino honorem ac provisionem deo placabilem habeant. 45

(9) Ut beneficia nostra bene pręvideantur, sicut iam ante mandavimus, ne quis de nostris sua propria augeat nec nostra dispoliet, sed ut sua, ita etiam nostra bene pręvideat et procuret.

(10) Consuetudinem offerendi in ecclesia omnino dei verbo et nostro tenere pręcipimus, quod unusquisque pro se ipso agere debet pro remedio animę suę ac pro omnibus ad se pertinentibus vivis ac defunctis, sive etiam pro aliis, pro quibuscunque voluerit caritatis studio ac devotione, ut illis proficiat ad ęternam salutem. 50

(11) Similiter etiam pacis osculum inter se facere in ecclesia pręcipimus, ut pax Christi firmā inter nos esse monstretur. 55

c. 7: Zeilen 29–31: vgl. Kapitular Nr. 23 (a. 789) c. 25 und Nr. 26 (a. 785) c. 18 (MGH Capit. 1, S. 64, 9 und 69, 29f.); siehe auch oben S. 407f. Kapitular I c. 22.

Zeile 31f.: siehe oben S. 402 Kapitular I c. 7.

c. 8: Vgl. Kapitular Nr. 49 (a. 806) c. 4 (MGH Capit. 1, S. 136, 9ff.). Siehe auch unten cc. 9 und 35. Zu honor und digna provisio der Kirchen siehe auch oben S. 401f. Kapitular I c. 6.

c. 9: Vgl. u. a. Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 6, Nr. 34 (a. 802) c. 10, Nr. 35 (a. 806?) c. 49, Nr. 46 (a. 806) cc. 6 und 7, Nr. 49 (a. 806) c. 4, Nr. 59 (wohl a. 802) c. 3, Nr. 77 (a. 802–803) c. 4, Nr. 80 (a. 811) c. 6 (MGH Capit. 1, S. 93, 4f.; 100, 29f.; 104, 22f.; 131, 31ff.; 136, 13ff.; 146, 23f.; 171, 5f.; 177, 4f.). Siehe auch voriges Kapitel.

c. 10: Vgl. sog. Bayer. Konzil (um a. 800) c. 4, Mainz (a. 813) c. 44 (MGH Conc. 2, 1, S. 52, 18ff.; 271, 17ff.) u. ö.; dei verbo: Ex. 35, 29 u. v. a.

c. 11: Siehe oben S. 410 Kapitular I c. 30.

(12) Ut de homicidiis et furtis disciplina legitima fiat eosque nemo celare neque defendere iniuste pręsumat; nichil de his aliud interponatur nisi vera iusticia ad perficiendum.

60 (13) Ut iniuste et immoderate potationes in populis omnino prohibeantur, et ubicunque ille pugne per ebrietatem factę fuerint, legitime inde castigentur et disciplina inde pleniter fiat, ut talis usus tollatur ab omnibus.

(14) Ut ab episcopis et presbiteris fides vera et sancta pleniter ubique doceatur et ut omnes omnino laici symbolum et orationem dominicam atque signaculum contra diabolum se munire absque ulla dubitatione discere studium habeant; et quisquis inde episcopo suo aut presbitero obedire noluerit, ieiunio aut alia harmscara nobiles ab episcopis constringantur, servi autem et ancillę castigati flagellationibus constringantur.

70 (15) Ut periuria omnino devitentur et, qui periurio convicti fuerint, condignam disciplinam percipiant, sicut iam antea mandavimus. Et hoc per missos nostros exquiratur, ne comis aut iudex alicui per odium aut per invdiam nocere iniuste valeat.

c. 12: Vgl. u. a. Kapitular Nr. 20 (a. 779) cc. 8 und 9, Nr. 62 (a. 809) c. 14, Nr. 67 (a. 805–813) c. 2, Nr. 98 (a. 801) c. 7, Nr. 102 (a. 801–810) c. 13 (MGH Capit. 1, S. 48, 15ff.; 150, 24; 156, 29ff.; 205, 36–206, 2; 210, 30ff.). Zu furta auch oben S. 409 Kapitular I c. 27.

c. 13: Siehe unten c. 37 mit Belegen.

c. 14: Glaubensbekenntnis und Vaterunser gehören zum Grundstock religiösen Wissens in karolingischer Zeit, vgl. u. a. Kapitular Nr. 35 (a. 806?) cc. 29 und 30, Nr. 36 (a. 802?) c. 5, Nr. 38 (a. 802?) cc. 9 und 13, Nr. 60 (a. 802–813) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 103, 23ff.; 106, 22f.; 110, 27ff.; 147, 13); auch Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 33, Cividale (a. 796 oder 797), Reims (a. 813) cc. 1 und 2, Mainz (a. 813) c. 45 (MGH Conc. 2, 1, S. 169, 25f.; 189, 18ff.; 254, 17ff.; 271, 21–272, 2). Siehe auch oben S. 396ff. Kapitular I c. 1 und unten S. 421 c. 29. Androhen und Vollzug der Prügelstrafe sind auch andernorts bezeugt, siehe z. B. unten S. 419 c. 21; wichtig hier Kapitular Nr. 130 c. 2 (MGH Capit. 1, S. 257, 30–33): Symbolum et orationem dominicam vel signaculum omnes discere constringantur. Et si quis ea nunc non teneat, aut vapulet aut ieiunet de omni potu, excepto aqua, usque dum haec pleniter valeat; et qui ista consentire noluerit, ad nostram praesentiam dirigatur. Feminae vero aut flagellis aut ieiuniis constringantur. Mit unserem Beleg entfällt das von Boretius vorgetragene Hauptargument gegen die Echtheit des Kapitulars Nr. 130. – Zum Ausdruck harmscara, der in Kapitularien bislang nur für die Zeit nach Karl dem Großen belegt war, vgl. Adalbert Erler, Artikel ‚Harmschar‘, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 1, 8. Lieferung (1971) Sp. 2007f.

c. 15: Der Meineid ist oft Thema der karolingischen Gesetzgebung, vgl. u. a. Kapitular Nr. 20 (a. 779) cc. 10 und 11, Nr. 33 (a. 802) c. 36, Nr. 35 (a. 806?) c. 39, Nr. 44 (a. 805) c. 11, Nr. 52 (a. 808) c. 4, Nr. 59 (wohl a. 802) c. 6, Nr. 65 (a. 810) c. 10, Nr. 100 (a. 800–810?) c. 4, Nr. 105 c. 8 (MGH Capit. 1, S. 49, 3ff.; 98, 8ff.; 104, 1ff.; 124, 18ff.; 139, 37ff.; 146, 27; 154, 23; 208, 8ff.; 217, 20ff.) und Konzil von Tours (a. 813) c. 34 (MGH Conc. 2, 1, S. 291, 10f.). Siehe auch oben S. 409 Kapitular I c. 26 und unten S. 423 c. 38. Haß und Neid als Wurzeln bösen Tuns auch unten S. 423 c. 39; dazu oben S. 409 Kapitular I c. 27.

(16) Ut in publico placito^{b)} primo ecclesiastica causa cum iusticia perquiratur, deinde pauperum, pupillorum et viduarum.

(17) Ut comites et iudices vel centenarii munera pro iniusticiis nequaquam percipere audeant, si dei gratiam et nostram habere voluerint, nullique homini suam iusticiam nullo ingenio marrire pręsumant.

Deut. 1, 16f.

(18) Volumus^{c)} etiam atque pręcipimus dei verbo et nostro, ut omnis homo, nobiles et ignobiles, maiores et minores, pauperes et potentes pleniter suam habeant iusticiam; qui autem hoc marrire pręsumperit, coram deo rationem inde reddat.

(19) Deinde episcopis pręcipimus, ut unusquisque presbiteris suis pleniter pręcipiat, ut nullam negligentiam de officio suo nequaquam pręsumant habere.

(20) Deinde pręcipimus, ut centenarii comitum per se sine comitibus vel missis nostris nulla placita habere pręsumant.

b) placito] palatio Cod.

c) *korrr. aus* Nolumus Cod.

c. 16: Vgl. – mit z. T. anderer Reihenfolge – Kapitular Nr. 14 (a. 755) c. 23, Nr. 23 (a. 789) c. 17, Nr. 85 (wohl 806) c. 2 (MGH Capit. 1, S. 37, 6ff.; 63, 25; 184, 21ff.) und später Nr. 139 (a. 818–819) c. 3, Nr. 167 c. 2 (MGH Capit. 1, S. 281, 30ff.; 333, 16ff.). Zu den ecclesiarum res sacerdotum et pauperum schon Chlothar II., Kapitular Nr. 9 (a. 614) c. 14 (MGH Capit. 1, S. 22, 24ff.). Siehe auch oben S. 413 Kapitular I c. 41.

cc. 17 und 18: Siehe oben S. 412 Kapitular I c. 38 und unten S. 420 c. 25. Zum häufigen Verbot der Bestechlichkeit vgl. u. a. Kapitular Nr. 14 (a. 755) c. 25, Nr. 35 (a. 806?) c. 38, Nr. 61 (a. 809) c. 7, Nr. 62 (a. 809) c. 14 (MGH Capit. 1, S. 37, 11f.; 103, 43ff.; 149, 1ff.; 150, 21), Konzil von Aachen (a. 802) (MGH Conc. 2, 1, S. 230, 19f.) und die Konzile von 813: Arles c. 13, Reims c. 39, Mainz c. 8, Chalon-sur-Saône c. 21, Tours c. 35 (MGH Conc. 2, 1, S. 252, 4ff.; 257, 14; 262, 24; 278, 1ff.; 291, 12ff.).

Zu Zeile 76ff. vgl. Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 1 (MGH Capit. 1, S. 92, 5–7): Et nemo per ingenium suum ... sibi suam iustitiam marrire audeat vel prevaleat; c. 9 (S. 93, 14ff.): ... vel pro ingenio rationis suae iustum iudicium marrire ... Quod et omnimodis secundum iustitiam legem fiat; adque praemium, mercedem vel aliquo malae adulationis ingenio ... ut nullatenus iustitita quis marrire praevaleat. Das sehr seltene Wort marrire ist im Kapitularienbereich sonst nur in dem hier zitierten Kapitular von 802 nachzuweisen. Zeile 77 dei verbo: Deut. 1, 16f. u. a. m.

c. 19: Vgl. dazu den Brief Karls d. Gr. an Ghaerbald von Lüttich und das Schreiben des Bischofs an die Presbyter seiner Diözese: Kapitular Nr. 122 (MGH Capit. 1, S. 241f.). Die karolingischen Bischöfe kamen der Mahnpflicht gegenüber ihrem Klerus (und Volk) meist in sog. Capitula (episcoporum) nach.

c. 20: Vgl. Kapitular Nr. 64 (a. 810) c. 3 und Nr. 80 (a. 811) c. 4 (MGH Capit. 1, S. 153, 8ff.; 176, 31ff.).

(21) De parschalhis vero nostris præcipimus malum et infidele auferre ingenium; quam quidam comitum præcipiunt centenariis suis, ne per ullum factum tollant illis pau | perinis (boves) eorum vel alia armenta pro freto, sed ut verbe(ribus) coerçantur; de^{d)} aliqua causa exi(g)ere audeat, quicunque hoc fecerit, bannum nostrum persolvat^{d)}. Postea vero centenarii complacitare et conquirere sibi per fraudem aliqua cupientes iubent eos dorsum eorum redimere cum armentis aut alia pecunia, quod omnino omnibus sit contradictum.

fol. 80^v

(22) Ut telonea nemo alicubi tollere^{e)} audeat nisi ubi antiquitus tollatur.

(23) Si quis pro feida compositionem accipere noluerit et similiter qui feidam componere noluerit, ad nostram præsentiam mittatur.

d-d) de – persolvat] *unverständlicher Satzteil de – audeat mit Textverlust wohl zu Beginn (Si quis ...?). Der ganze Satz scheint an der falschen Stelle in den Text gezogen, denn er unterbricht die Schilderung des Problems, und zudem würde man die Strafe des Königsbannes eher am Ende der Ausführungen erwarten. Zur wahrscheinlichen Ursache der Textverderbnis siehe oben S. 376 Anm. 78.* e) alicubi tollere] *alicubito vere Cod.*

c. 21: Barschalken sind nur für den bayerischen Siedlungsraum belegt, nicht aber in anderen Kapitularien; siehe zum wahrscheinlichen Zusatzcharakter dieses Kapitels oben S. 376 Anm. 78. Prügelstrafe als Buße (siehe oben S. 417 c. 14) verordnet u. a. Kapitular Nr. 34 (a. 802) c. 13 b (MGH Capit. 1, S. 101, 4ff.). Nach Kapitular Nr. 39 (a. 803) c. 10 und – für Italien – Nr. 90 (a. 781) c. 4 (MGH Capit. 1, S. 114, 23ff. und 190, 24f.) hat jener die Wahl zwischen Geldbuße und Schlägen, der nach abgeschlossenem Verfahren erneut Klage führt. Dieses Wahlrecht wird in der Lex Salica 13, 1 (MGH LL 4, 1, S. 58) in bestimmten Fällen sogar Unfreien zugestanden. Prügel statt Geld akzeptiert später für die Kolonen das Edictum Pistense Karls II. (a. 864) c. 22 (MGH Capit. 2, S. 319, 25ff.). – Zu den pauperini vgl. etwa Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 29, Nr. 110 c. 4 (MGH Capit. 1, S. 96, 33ff.; 224, 25f.). Oft wird an Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit der Zentenare appelliert, vgl. zu den zahlreichen Kapitularientexten auch die Konzile von 813: Arles c. 23 und Chalon-sur-Saône c. 21 (MGH Conc. 2, 1, S. 253, 3ff. und 278, 4ff.). Zum Schutz der Armen siehe auch oben S. 405f. und S. 413 Kapitular I cc. 16 und 41 und unten S. 422 c. 34.

c. 22: Kapitular Nr. 20 (a. 779) c. 18 (MGH Capit. 1, S. 51, 7f.); vgl. auch u. a. Kapitular Nr. 9 (a. 614) c. 9, Nr. 13 (a. 751–755) c. 4, Nr. 14 (a. 755) c. 22, Nr. 44 (a. 805) c. 13, Nr. 46 (a. 806) c. 10, Nr. 58 (a. 802–813) c. 6, Nr. 90 (a. 781) c. 8 (MGH Capit. 1, S. 22, 6ff.; 32, 5ff.; 37, 3ff.; 124, 29ff.; 132, 7f.; 145, 30ff.; 190, 34–191, 2).

c. 23: Kapitular Nr. 20 (a. 779) c. 22 (MGH Capit. 1, S. 51, 20ff.): Si quis pro faida precium recipere non vult, tunc ad nos sit transmissus, et nos eum dirigamus ubi damnum minime facere possit. Simili modo et qui pro faida pretium solvere noluerit nec iustitiam exinde facere, in tali loco eum mittere volumus ut per eum maior damnum non crescat. Vgl. auch Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 32, Nr. 44 (a. 805) c. 5 (MGH Capit. 1, S. 97, 19ff.; 123, 4ff.) u. ö.

(24) Ut a vespere usque in vesperam dies dominica servetur et ut dominico die opera illicita nemo agere audeat. Qui hoc fecerint, legitime castigentur.

100

(25) Ut iudices iuste et legitime iudicent et nec comites nec iudices neque centenarii nullusque pro iusticia facienda nullam negligentiam habere presumat.

(26) Ut mensuras et stateras iustas et equales ubique habeant.

(27) Ut hospites et peregrini omnesque iterantes et pauperes benignam susceptionem habeant et nemo iteranti hospitium denegare presumat.

105

(28) Ne in dominicis diebus mercatum neque placitum fiat et ut his diebus vel^{f)} sanctis aliis nemo ad mortem neque ad penam iudicetur.

f) vel] vel a Cod.

c. 24: *Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 46 (MGH Capit. 1, S. 104, 17f.):* Ut opera servilia diebus dominicis non agantur. Et ut dies dominica a vespera ad vesperam celebretur. *Siehe auch unten c. 28.*

Zeile 98: Admon. gen. c. 15 (MGH Capit. 1, S. 55, 15f.); Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 21 (MGH Conc. 2, 1, S. 168, 21).

Zu Zeile 98f. siehe oben S. 407f. Kapitular I c. 22.

c. 25: *Zu Zeile 101 vgl. Kapitular Nr. 33 (a. 802) c. 26 (MGH Capit. 1, S. 96, 19f.):* Ut iudices secundum scriptam legem iuste iudicent, non secundum arbitrium suum. *Ähnlich schon Kapitular Nr. 5 (a. 585) (MGH Capit. 1, S. 12, 10ff.). Siehe auch oben S. 412 Kapitular I c. 38 und S. 418 Kapitular II cc. 17 und 18.*

c. 26: *Vgl. Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 13 (MGH Capit. 1, S. 174, 15):* Ut pondera vel mensura ubique aequalia sint et iusta; *sog. Bayer. Konzil (um a. 800) c. 14 (MGH Conc. 2, 1, S. 53, 13):* Ut modia iusta ceterasque mensuras vel stateras habeant. *Siehe auch oben S. 412 Kapitular I c. 39.*

c. 27: *Vgl. Admon. gen. c. 75 (MGH Capit. 1, S. 60, 22f.):* ... ut hospites, peregrini et pauperes susceptiones regulares et canonicas per loca diversa habeant; *sog. Bayer. Konzil (um a. 800) c. 15 (MGH Conc. 2, 1, S. 53, 14):* Ut peregrinos et hospites in domos suas recipiant. *Siehe auch oben S. 405f. Kapitular I cc. 15 und 16.*

c. 28: *Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 15 (MGH Capit. 1, S. 174, 18f.):* Ne in dominicis diebus mercatum fiat neque placitum, et ut his diebus nemo ad poenam vel ad mortem iudicetur ...; *auch Konzil von Mainz (a. 813) c. 37 (MGH Conc. 2, 1, S. 270, 15f.):* ... ut mercatus in eis (= dominicis diebus) minime sit nec placitum, ubi aliquis ad mortem vel ad poenam iudicetur. *Verbote von Markt und (oder) Gericht an Sonntagen sind in den Kapitularien und Konzilen öfters belegt (so in Kapitular Nr. 62 [a. 809] c. 18, Nr. 83 [a. 813?] c. 2 [MGH Capit. 1, S. 150, 30f.; 182, 1f.] und in den Konzilen von 813: Arles c. 16, Reims c. 35, Tours c. 40 [MGH Conc. 2, 1, S. 252, 16ff.; 256, 31ff.; 292, 1ff.]), zuweilen mit Ausnahmen, vgl. etwa Kapitular Nr. 26 (a. 785) c. 18 und Nr. 61 (a. 809) c. 8 (MGH Capit. 1, S. 69, 29ff. und 149, 5f.). Siehe auch oben S. 407f. Kapitular I c. 22 und diese Seite Kapitular II c. 24.*

(29) Ut unusquisque compater aut commater filiolum suum pleniter doceat
 110 symbolum et orationem dominicam atque signaculum; et cum ad etatem
 intelligibilem veniet, doceat eum, qualiter christianiter vivere debeat, aut
 etiam mox patri suo et matri dei verbo diligenter commendet, ut filium
 suum caste et christianiter nutrient et doceant recte et christianiter vivere,
 quia ‚in die iudicii rationem reddituri sunt‘ ex his, quę pro his ante baptis-
 115 mum abrenuntiaverunt vel credere sponderunt.

vgl. *Matth. 12, 36*

(30) Et nemo alium de baptismo elevare pŕsumat, antequam symbolum
 et orationem dominicam coram episcopo vel presbitero cantet.

(31) Ut fugitivum alterius malo ingenio nemo suscipiat, nisi conservare
 eum voluerit usque ad conplacitum vel pacationem domini sui.

120 (32) Ut iniusta negotia nemo malo ingenio per avariciam et fraudem
 facere pŕsumat.

(33) Ut placita^{g)} in domibus ecclesiarum neque in earum atriis fiant, sed
 comites faciant talia tecta et domos, sicut iam ante mandavimus.

fol. 81^r

g) nach placita *sinngemäß* zu *ergänzen* neque.

c. 29: Vgl. *Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 18 (MGH Capit. 1, S. 174, 25f.)*: De fide: unusquisque compater vel parentes vel proximi filios suos spiritales catholice instruant, ita ut coram Deo ratiocinare debeat; *ähnlich Konzil von Mainz (a. 813) c. 47 (MGH Conc. 2, 1, S. 272, 7f.)*; vgl. auch *Konzil von Arles (a. 813) c. 19 (MGH Conc. 2, 1, S. 252, 28ff.)*. Siehe auch oben S. 417 c. 14.

c. 30: Vgl. *Kapitular Nr. 38 (a. 802?) c. 14 (MGH Capit. 1, S. 110, 41f.)*: Ut nullus infantem vel alium ex paganis de fonte sacro suscipiat, antequam symbolum et orationem domini-
 cam presbitero suo reddat.

c. 31: Vgl. u. a. *Kapitular Nr. 52 (a. 808) c. 6, Nr. 56 (a. 803–813) c. 4, Nr. 64 (a. 810) c. 9, Nr. 102 (a. 801–810) c. 20 (MGH Capit. 1, S. 140, 7ff.; 143, 20ff.; 153, 21ff.; 211, 14)*. Ausführlicher später *Ludwig d. Fr.: Kapitular Nr. 140 (a. 818–819) cc. 1 und 6 (MGH Capit. 1, S. 287, 8ff. und 288, 4ff.)*.

c. 32: Vgl. *Kapitular Nr. 46 (a. 806) cc. 14, 15 und 17 (MGH Capit. 1, S. 132, 17ff.)*. Siehe auch unten c. 34. Breite Warnung vor der avaritia oben S. 400f. *Kapitular I c. 5*.

c. 33: Zu Zeile 122: *Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 21 (MGH Capit. 1, S. 174, 31)*: Ut placita in domibus vel atriis ecclesiarum minime fiant; auch *Kapitular Nr. 83 (a. 813?) c. 8, Nr. 93 (a. 787?) c. 4 (MGH Capit. 1, S. 182, 11ff.; 196, 28ff.)* und die Konzile von 813: *Arles c. 22, Mainz c. 40, Tours c. 39 (MGH Conc. 2, 1, S. 253, 1f.; 271, 5f.; 291, 32ff.)*. Zu Zeile 123 vgl. *Kapitular Nr. 61 (a. 809) c. 13 (MGH Capit. 1, S. 149, 18f.)*: Ut in locis ubi mallos publicos habere solent, tectum tale constituatur, quod in hiberno et in aestate ad placitos obser-
 vandos usus esse possit.

(34) Ut comites et vicarii seu iudices aut aliique potentes personę sub mala occasione nec malo ingenio nullatenus res pauperum emere audeant nec vi tollere, sed quod emere voluerint, in p[re]sentia episcopi hoc fiat et in buplico placito. 125

(35) Ut quisquis beneficium habet ęcclesiasticum, ad restaurandas ipsas ęcclesias pleniter adiuvent.

(36) Ut plebs ad ęcclesias suas restaurandas episcopis et presbiteris diligenter adiuvent. 130

(37) Ut missi nostri simul cum episcopis et presbiteris, similiter et comites malum ebrietatis populum doceant evitare atque constringant et ut nemo ebrius in placito testificet quicquam et comites ieiuni placita habeant.

c. 34: Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 22 (MGH Capit. 1, S. 174, 32ff.): Ut comites vel vicarii seu iudices aut centenarii sub mala occasione vel ingenio res pauperum non emant nec vi tollant; sed quisque hoc conparare voluerit, in publico placito coram episcopo fiat; *sehr ähnlich auch Kapitular Nr. 105, c. 21 (MGH Capit. 1, S. 220, 12ff.) und die Konzile von 813: Arles c. 23 und Mainz c. 7 (MGH Conc. 2, 1, S. 253, 3ff. und 262, 12ff.). Instruktive Schilderung staatlichen und kirchlichen Druckes: Kapitular Nr. 73 (a. 811) c. 3 (MGH Capit. 1, S. 165, 4ff.). Siehe auch oben S. 421 c. 32. Schutz der Armen auch oben S. 405f. und 413 Kapitular I cc. 16 und 41 sowie S. 419 Kapitular II c. 21.*

c. 35: Kapitular Nr. 78 (a. 813) c. 24 (MGH Capit. 1, S. 175, 1f.): Quicumque beneficium ecclesiasticum habet, ad tecta ecclesiae restauranda vel ipsas ecclesias omnino adiuvent; *sehr ähnlich die Konzile von 813: Arles c. 25 und Mainz c. 42 (MGH Conc. 2, 1, S. 253, 10f. und 271, 10f.). Vgl. auch Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 56, Nr. 102 (a. 801–810) c. 6 (MGH Capit. 1, S. 104, 33f.; 210, 4ff.) und Konzil von Frankfurt (a. 794) c. 26 (MGH Conc. 2, 1, S. 169, 4ff.). Siehe auch oben S. 416 c. 8.*

c. 36: Ähnlich allgemeine Verpflichtung aller zur Mithilfe bei der Kirchenrestauration anscheinend nur für Italien überliefert: Kapitular Nr. 91 (a. 782–787) c. 4 und Nr. 93 (a. 787?) c. 3 (MGH Capit. 1, S. 192, 5ff. und 196, 24ff.). Zum Vorgehen im einzelnen (in Verbindung mit Nonen und Zehnten): Ludwig der Fromme, Kapitular Nr. 140 (a. 818–819) c. 5 (MGH Capit. 1, S. 287, 30ff.).

c. 37: Zeile 132f.: vgl. Kapitular Nr. 23 (a. 789) c. 26 (MGH Capit. 1, S. 64, 11): Omnino prohibendum est omnibus ebrietatis malum ... Vgl. auch Kapitular Nr. 38 (a. 802?) c. 15, Nr. 64 (a. 810) c. 7, Nr. 65 (a. 810) c. 4 (MGH Capit. 1, S. 110, 43ff.; 153, 17f.; 154, 17), sog. Bayer. Konzil (um a. 800) c. 13 und die Konzile von 813: Mainz c. 46 (Androhung der Exkommunikation!), Chalon-sur-Saône c. 10 und Tours c. 48 (eindrucksvolle Schilderung der bösen Folgen der ebrietatis) (MGH Conc. 2, 1, S. 53, 11f.; 272, 3ff.; 276, 8ff.; 293, 7ff.). Siehe auch oben S. 409 Kapitular I c. 27 und S. 417 Kapitular II c. 13, zur Trunksucht besonders der Geistlichen oben S. 406 Kapitular I c. 17. Zeile 133f.: Kapitular Nr. 40 (a. 803) c. 15 (MGH Capit. 1, S. 116, 7f.): Ut nullus ebrius suam causam in mallo possit conquirere nec testimonium dicere; nec placitum comis habeat nisi ieiunus. Zur Nüchternheit der Zeugen (einschließlich Esverbot!) vgl. auch Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 39, Nr. 44 (a. 805) c. 11, Nr. 61 (a. 809) c. 6, Nr. 62 (a. 809) c. 16 (MGH Capit. 1, S. 104, 2f.; 124, 20f.; 148, 31f.; 150, 26ff.). Forderung nach iudices ieiuni: Admon. gen. c. 63 und Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 38 (MGH Capit. 1, S. 58, 23f. und 103, 44f.).

- 135 (38) Ut periuros viros nec falsos ad testificandum nemo recipere audeat.
 (39) Ut nemo alium iniuste nec per odium neque per invidiam neque per fraudem opprimere audeat.
 (40) Illud autem omnibus hominibus præcipimus, qui fidelitatem nobis promissam custodire voluerint, ista capitula et his similia omnimodis observare, quisquis gratiam nostram habere voluerit; de istis autem capitulariis
 140 atque de aliis omnibus, quæ a multis annis misimus per regnum nostrum, volumus nunc pleniter per missos nostros scire, quid ex his omnibus factum sit vel quis hæc observet, quæ ibi præcepta sunt, vel quis illa condempnat et neglegat, ut sciamus, quid de his agere debeant^{h)}, qui tam multis
 145 annis dei præcepta et decretum nostrum contempserunt.

h) debeant = debeamus?

c. 38: Vgl. Kapitular Nr. 35 (a. 806?) c. 39 (MGH Capit. 1, S. 104, 3f.): ... Et qui semel periuratus fuerit, nec testis sit post hæc, nec in sua causa nec in alterius iurator existat. Auch u. a. Kapitular Nr. 40 (a. 803) c. 21, Nr. 44 (a. 805) c. 11, Nr. 52 (a. 808) c. 3, Nr. 83 (a. 813?) c. 9, Nr. 102 (a. 801–810) c. 12 (MGH Capit. 1, S. 116, 19; 124, 18ff.; 139, 34ff.; 182, 14f.; 210, 21ff.) und die Konzile von 813: Reims c. 44, Mainz c. 8, Chalon-sur-Saône c. 21, Tours c. 34 (MGH Conc. 2, 1, S. 258, 1ff.; 262, 23f.; 278, 6ff.; 291, 5ff.). Siehe auch oben S. 409 Kapitular I c. 26 und S. 417 Kapitular II c. 15.

c. 39: Vgl. Kapitular Nr. 59 (a. 802?) c. 9 (MGH Capit. 1, S. 146, 30): Ut nullus praesumat alium sine lege opprimere vel aliquid mali agere; auch Konzil von Tours (a. 813) c. 49 (MGH Conc. 2, 1, S. 293, 15ff.). Unterdrückung kann vielfältige Formen annehmen. Meist sind die Betroffenen Schwache und Arme, denen Kirche und Staat ihre besondere Hilfe zuwenden sollen, siehe dazu oben S. 405f. und 413 Kapitular I cc. 16 und 41; auch S. 418 und 422 Kapitular II cc. 16 und 34. Warnung vor Haß und Neid oben S. 409 Kapitular I c. 27 und S. 417 Kapitular II c. 15.

c. 40: Vgl. Kapitular Nr. 60 (a. 802–813) c. 4 (MGH Capit. 1, S. 147, 16ff.): Praecipimus autem missis nostris, ut ea quæ a multis iam annis per capitularios nostros in toto regno nostro mandavimus agere, discere, observare vel in consuetudine habere, ut hæc omnia nunc diligenter inquirant et omnino innovare ad servitium Dei et ad utilitatem nostram, vel ad omnium christianorum hominum profectum innovare studeant et, quantum Domino donante prevalent, ad perfectum usque perducant. Et nobis omnino adnuntient, quis inde certamen bonum hoc adimplere habuisset, ut a Deo et a nobis gratum habeat; qui autem neglegens inde fuerit, ut talem disciplinam percipiat, qualem talis sit contemp-
 tor percipere dignus, ita ut ceteri metum habeant amplius. Siehe auch oben S. 413f. Kapitular I c. 43.

Anhang II

Teiledition der Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae
(Cod. Par. Lat. 3851, foll. 24^r–44^v)¹fol. 24^r

- XL De falsatore monetę.
- XLI De pueris invitis parentibus tonsis et puellis velatis.
- XLII De mangonibus et cotionibus.
- XLIII De falsa libertate.
- XLIII De vino et annona, antequam colligantur, non emendis.
- XLV De baptizato a presbitero non baptizato².
- XLVI De eo, qui filiastrum aut filiastram ante episcopum tenuerit.
- XLVII De incestis.
- XLVIII De muliere, quę sine licentia viri est velata.
- XLVIII De ingenua, quę servum accipit.
- L De eo, qui fratris uxorem adulteraverit.
- LI De modis excommunicationis.
- LII De officio laicorum in ecclesia.
- LIII De crimine episcopi a presbitero non prodendo.
- LIII De custodia crismatis.
- LV De confugiente ad ecclesiam.
- LVI De placitis in ecclesia non agendis.
- LVII De turpibus canticis circa ecclesias non agendis.
- LVIII De coniugiis non agendis vel separandis.
- LVIII De precio pro baptismo non accipiendo.
- LX De armis et venationibus, a quibus non fiant vel gerantur.
- LXI De ea, quę non debet velum dimittere.
- LXII De his, qui clericum iniuriaverint.
- LXIII De nolente iustitiam recipere.
- LXIII De penis latronum.
- LXV De homicidiis in ecclesia patris.
- LXVI De eo, qui uxorem relinquit vel interficit.
- LXVII De his, qui ministros ecclesię iniuriaverint.
- LXVIII De servilibus operibus die dominico non agendis.
- LXVIII De his, qui alienam domum incendunt.
- LXX De via convicinali.
- LXXI De eo, cui commendatum est aliquod habere.
- LXXII De inquietatione peregrinorum.
- LXXIII De eo, qui alterius animalis oculum excusserit.
- LXXIII De aqua benedicta circum ecclesiam deferenda.

fol. 24^v

¹) Siehe oben S. 378–390. Die Rubriken I–XXXIX der *Capitulatio* fehlen wegen Blattverlusts. Orthographische Versehen wie *exanimandus* (c. 43), *VULNERIVERIT* (c. 78), *DEBITON* (c. 114), *PATAT* (c. 118), *Delitori* (c. 119) sind stillschweigend verbessert. *p̄* wird stets mit *pre* aufgelöst. Eckige Klammern [] bedeuten Tilgungsvorschläge. Weitere editorische Hinweise siehe oben S. 396 Anm. *.

²) Rubrik 45 wohl von derselben Hand zwischen den Zeilen nachgetragen.

- LXXV De monacho monasterium suum deserente.
 LXXVI De monachis laicis factis.
 LXXVII De ecclesia edificanda.
 LXXVIII De eo, qui servo vel ancillę oculum eruerit.
 LXXVIII De bove cornupeta.
 LXXX De cisterna vel fossa dampnum faciente.
 LXXXI De bove bovem vulnerante.
 LXXXII De eo, qui bovem aut ovem furatus fuerit.
 LXXXIII De viro, qui non potest cum femina (nubere).
 LXXXIII De clericis ad bellum procedentibus.
 LXXXV De eo, qui semet ipsum occidit vel laqueo se suspendit.
 LXXXVI De latania maiore.
 LXXXVII De vita non finienda sine communione et unctione.
 LXXXVIII De aqua sacri fontis ante crismatis infusionem accipienda.
 LXXXVIII De puella desponsata alteri non danda. fol. 25^r
 LXXXX De vitanda communione catecuminum.
 LXXXXI De ordinato³⁾, qui se deprehenderit non esse baptizatum.
 LXXXXII De liberi et ancillę matrimonio.
 LXXXXIII De christianis, qui non debent servire iudeis.
 LXXXXIII De iudeis non consti(tu)endis prepositis.
 LXXXXV De his, qui facultates ecclesię auferunt.
 LXXXXVI De abbate, qui non debet duobus monasteriis presidere.
 LXXXXVII De oleo infirmorum.
 LXXXXVIII De his, de quibus dubitatur baptizati sint an non⁴⁾.
 LXXXXVIII De diebus purificationis mulieris.
 C De his, quę domino offeruntur et qui tollunt ea.
 CI De rebus ecclesię non auferendis.
 CII De sacrilegio rerum ecclesiasticarum.
 CIII De remissione penitentium.
 CIII De quot episcopis archiepiscopus, si necessitas fuerit, ordinetur.
 CV De aucupio et venatione a clerici(s) non agenda.
 CVI De eo sacerdote vel clerico, qui alteri surripit ecclesiam.
 CVII De falsis vaticinatoribus.
 CVIII De benedictione in ecclesia non facienda super plebem a sacerdote.
 CVIII De sacramento catecuminis vel penitentibus non dando.
 CX De laicis, quod non debent infra cancellum⁵⁾ stare.
 CXI De pignore debitoris.
 CXII De his, qui aliis aliquid debent et ipsis debetur⁶⁾ aliquid ab eisdem.
 CXIII De his, qui suas uxores dereling(u)unt. fol. 25^v
 CXIII De creditore, qui pignus, quod pro debito retinuit, vendidi(t).
 CXV De episcopo ultra suam provinciam ad iudicium non vocando.
 CXVI Qui sint agnati et qui sint cognati.

³⁾ ordinato] -o korr. aus -um Cod.

⁴⁾ an non] korr. aus annum Cod.

⁵⁾ cancellum] -um rot korr. aus -o Cod.

⁶⁾ debetur] -u- korr. aus -o Cod.

- CXVII De his, qui incendium fecerint.
 CXVIII De episcopis a subiectis non accusandis.
 CXVIII De delatoribus.
 CXX De his, qui unam rem duobus donaverint.
 CXXI De muliere, qui duobus fratribus nupserit.
 CXXII De muliere, quæ prolem suam oppresserit, et de viro eius.
 CXXIII De penitentia servorum et ancillarum dei, si fornicati sint.
 CXXIII De his, qui propria voluntate si necaverint.
 CXXV De episcopali circuitu.
 CXXVI De celebratione pentecosten atque ieiunio.

fol. 26^rDE PRINCIPALI CATHEDRA EPISCOPORUM⁷.

- I Ut non liceat episcopo principalem – magis frequentare.
 (*Ansegis I, 40; MGH Capit. 1, S. 400, 32–34*)

DE VIRGINIBUS VELANDIS.

- II Item in eodem.
 Ut virgines non velentur ante – necessitate cogente.
 (*Ansegis I, 45; MGH Capit. 1, S. 401, 1f*)

DE VIDUIS, A QUIBUS NON VELENTUR.

- III In decretis Gelasii pape.
 Ut nullus episcopus viduas velare præsumat.
 (*Ansegis I, 57; MGH Capit. 1, S. 401, 31f*)

DE PUELLIS RAPTIS NECDUM DESPONSATIS.

- III Eos⁸, qui rapiunt puellas sub – nullatenus possunt.
 (*Ansegis I, 98; MGH Capit. 1, S. 408, 16 und 18–23*)

ITEM DE EADEM [P].

fol. 26^v

- V Qui sponsam alienam ipsa non – voluerit accipiat.
 (*Capitula incerta, Boretius Nr. 156, c. 1; MGH Capit. 1, S. 315, 21–26; schon in der Vorlage nach Ansegis I, 99 eingeschoben, siehe oben S. 381 Anm. 98*)

DE USURA.

- VI Usura est, ubi amplius requiritur – aliud exegeris.
 (*Ansegis I, 119; MGH Capit. 1, S. 410, 35–37*)

DE TURPIBUS LUCRIS.

- VII Turpe lucrum exercent, qui per – congregare decertant.
 (*Ansegis I, 123; MGH Capit. 1, S. 410, 46f*)

DE FENORE.

- VIII Fenus est, qui aliquid præstat – quantum præstitit.
 (*Ansegis I, 124; MGH Capit. 1, S. 410, 48f*)

⁷) Nach der Rubrik fehlt die Ansegis-Inschrift: Item in eodem.

⁸) Die Anfangszeilen der Vorlage De puellis raptis necdum desponsatis in concilio Chalcodonensi, ubi DCXXX patres fuerunt, capitulo XXVII ita habetur (*MGH Capit. 1, S. 408, 16f*) fehlen.

DE EMPTIONE TEMPORE MESSIS CAUSA CUPIDITATIS ET TURPIS LUCRI.

- VIII Quicumque enim tempore messis vel – negotium dicimus. fol. 27^r
(*Ansegis I, 125; MGH Capit. 1, S. 411, 1–6*)

DE CONFUGIO AD ECCLESIAM.

- X Si quis ad ecclesiam confugium – culpabilis iudicetur.
(*Ansegis I, 134; MGH Capit. 1, S. 411, 39–42 mit Zusatz aus dem Capitulare legibus additum von 803, Boretius Nr. 39, c. 4; MGH Capit. 1, S. 113, 27–29; siehe oben S. 383*)

DE NON COGENDO BIBERE.

- XI Ut nemini liceat alium cogere ad bibendum⁹.
(*Ansegis I, 138; MGH Capit. 1, S. 412, 8*)

DE MERCATO.

- XII Ut mercatus die dominico in – loco habeatur.
(*Ansegis I, 139; MGH Capit. 1, S. 412, 9*)

[DE PRESBITERIS QUALITER] DE PRESBITERIS, A QUIBUS PER ECCLESIAS CONSTITUANTUR.

- XIII Ut nullus laicus presbiterum in – consensum episcopi.
(*Ansegis I, 141; MGH Capit. 1, S. 412, 12f. – Die Worte DE PRESBITERIS QUALITER sind irrtümlich der Ansegis-Rubrik I, 140 entnommen; siehe auch oben S. 385f*)

- XIII¹⁰ Ut ecclesie vel altaria melius – mittere presumat.
(*Ansegis I, 144; MGH Capit. 1, S. 412, 18f*)

- XV¹¹ Ut ecclesia vel altaria, que – consecratione consecrentur.
(*Ansegis I, 145; MGH Capit. 1, S. 412, 20f*)

DE REBUS PRESBITERORUM.

- XVI Ut unusquisque presbiter res, quas – ecclesie relinquat.
(*Ansegis I, 150; MGH Capit. 1, S. 412, 31f*)

DE PENITENTIBUS NON COGENDIS.

- XVII Ut nullus presbiter aut laicus – penitentie dederit. fol. 27^v
(*Ansegis I, 151; MGH Capit. 1, S. 412, 33–35*)

DE COMMEMORATIONE AD LEGATIONEM PREDICTORUM MISSIONUM PERTINENTE.

- XVIII Nullae¹² sub Romana dictione constituta – infantes aluntur. fol. 28^v
(*Ansegis II, 29 mit der Rubrik von II, 26; MGH Capit. 1, S. 419, 35 und 420, 47–421, 25*)

⁹) ad bibendum] adhibendum Cod.

¹⁰) Rubrik bei *Ansegis I, 144: DE ECCLESIIS VEL ALTARIBUS*.

¹¹) Rubrik bei *Ansegis I, 145: DE ECCLESIIS VEL ALTARIBUS AMBIGUIS*.

¹²) Nullae] korr. aus Nulla Cod.

DE ANTIQUIS ECCLESIIIS, UT HONOREM SUUM HABEANT.

- XVIII Ecclesię antiquitus constitutę nec decimis – oratoriis tribuatur.

(*Ansegis II, 34; MGH Capit. 1, S. 422, 10f.*)

DE DISCRETIONE IN CORPORIS ET SANGUINIS DOMINICI PERCEPTIONE.

- XX In perceptione corporis et sanguinis – sacerdote accepisset.

(*Ansegis II, 38; MGH Capit. 1, S. 422, 27–37*)

fol. 29^r

DE ANIMALIBUS VEL ALIIS REBUS, A QUIBUS EMANTUR.

- XXI Ut nullus comparet caballum, bovem – eius senior.

(*Ansegis III, 24; MGH Capit. 1, S. 428, 20–22*)

DE HOMICIDIIS CLERICORUM.

- XXII Qui subdiaconum occiderit, CCC solidos – solidos componat.

(*Ansegis III, 25; MGH Capit. 1, S. 428, 23–25*)

DE HOMINE LIB(E)RO, QUI SE LOCO WADII TRADIT.

- XXIII Liber, qui se loco wadii – liberi permaneant.

(*Ansegis III, 29; MGH Capit. 1, S. 429, 9–14*)

DE CAUSA EBRII HOMINIS¹³.

- XXIII Ut nullus ebrius suam causam – nisi ieiunus.

(*Ansegis III, 38; MGH Capit. 1, S. 429, 37–39*)

fol. 29^v

DE EO, QUI PER CARTAM INGENUUS EST¹⁴.

- XXV Si quis per cartam ingenuus – cogatur exsolvere.

(*Ansegis III, 43; MGH Capit. 1, S. 430, 3–16*)

fol. 30^r

DE SERVO, QUI DAMPNUM QUODLIBET PERPETRAT.

- XXVI Nemini liceat servum suum propter – facinus commisit.

(*Ansegis III, 44; MGH Capit. 1, S. 430, 17–22*)

DE LATRONE FORBANNITO¹⁵.

- XXVII De latrone forbannito.

Liber homo, qui eum suscepit – percussioneibus vapulet.

(*Ansegis III, 49; MGH Capit. 1, S. 431, 1–3*)

DE NON COGENDO AD PONTEM IRE¹⁶.

- XXVIII Ut nullus cogatur ad pontem – teloneum exigatur.

(*Ansegis III, 54; MGH Capit. 1, S. 431, 18–21*)

¹³) Rubrik bei *Ansegis III, 38* länger: ET DE EIUS TESTIMONIO ET DE PLACITO COMITIS.

¹⁴) Rubrik bei *Ansegis III, 43* länger: SI AD SERVITIUM INTERPELLATUS FUERIT.

¹⁵) Rubrik bei *Ansegis III, 49* länger: A LIBERO HOMINE SUSCEPTO.

¹⁶) Rubrik bei *Ansegis III, 54* länger: CAUSA TELONEI.

DE HOC, SI PRESBITER SANCTUM CRISMA
DEDERIT AD IUDICIUM SUBVERTENDUM.

- XXVIII Ut presbiter, qui sanctum crisma donaverit – manum
amittat.

(*Ansegis III, 55; MGH Capit. 1, S. 431, 22–24*)

DE EO, QUI DOMUM ALIENAM CUIUSLIBET
FREGERIT.

- XXX Si quis domum alienam cuiuslibet – compositionem
adimpleat.

fol. 30^v

(*Ansegis III, 65; MGH Capit. 1, S. 432, 7–14*)

DE LIBERO HOMINE IN HOSTE BANNITO.

- XXXI Quicumque liber homo in hostem – obnoxii fiant.

(*Ansegis III, 67; MGH Capit. 1, S. 432, 21–27*)

DE MENSURIS ET PONDERIBUS.

- XXXII Ut aequales mensuras et rectas – precepta habemus.

(*Ansegis III, 90; MGH Capit. 1, S. 434, 32–34*)

DE UXORIBUS DEFUNCTORUM¹⁷.

- XXXIII Volumus, ut uxores defunctorum post – eorum pervenire.

(*Ansegis IV, 9; MGH Capit. 1, S. 437, 26–31*)

DE HONORE ECCLESiarUM.

- XXXIII Si quis aut ex levi – violata committitur.

fol. 31^v

(*Ansegis IV, 13; MGH Capit. 1, S. 437, 43–438, 12*)

DE INIURIIS SACERDOTUM VEL QUORUMLIBET EX
CLERO¹⁸.

- XXXV Sanguinis effusio in ecclesia cum – debitum persolvat.

(*Ansegis IV, 14; MGH Capit. 1, S. 438, 13–21*)

DE PRESBITERO INTERFECTO¹⁹.

- XXXVI Presbiteri interfecti episcopo, ad cuius – domino sociavit.

(*Ben. Lev. I, 186; MGH LL 2, 2, S. 55, 17–24; schon in der
Vorlage nach Ansegis IV, 14 eingeschoben, siehe oben S. 382*)

DE RAPTU VIDUARUM.

fol. 32^r

- XXXVII Qui viduam intra primos XXX – non attingat.

(*Ansegis IV, 16; MGH Capit. 1, S. 438, 27–30*)

DE HOMINE PUBLICAM PENITENTIAM (AGENTE)
IN(TER)FECTO.

- XXXVIII Qui hominem publicam penitentiam agentem – eius persolvat.

(*Ansegis IV, 17; MGH Capit. 1, S. 438, 31–33*)

¹⁷⁾ Rubrik bei *Ansegis IV, 9* länger: QUAM PARTEM CONLABORATIONIS POST
OBITUM MARITORUM ACCIPERE DEBEANT.

¹⁸⁾ Rubrik bei *Ansegis IV, 14* länger: IN ECCLESIA FACTIS.

¹⁹⁾ Rubrik bei *Ben. Lev. I, 186*: DE PRESBITERIS OCCISIS. Zur möglichen Echtheit
dieses Kapitulars vgl. *Seckel, Studien VI* (wie S. 362 Anm. 3) S. 88ff.

DE RAPTU ALIENARUM SPONSARUM.

- XXXVIII Si quis sponsam alienam rapuerit – non liceat.
(*Ansegis IV, 21; MGH Capit. 1, S. 439, 24–31*)

DE ADULTERATORIBUS MONETE.

fol. 32^v

- XL De falsa moneta iubemus, ut – ictus accipiat.
(*Ansegis IV, 31; MGH Capit. 1, S. 441, 31–33*)

DE PUERIS INVITIS PARENTIBUS DETONSIS ET PUELLIS VELATIS.

- XLI Si quis puerum invitis parentibus – eis conplacuerit.
(*Ansegis IV, 33; MGH Capit. 1, S. 441, 40–43*)

- XLII Ut isti mangones et cociones – inpositum sit.
(*Ansegis, Appendix I, 34; MGH Capit. 1, S. 447, 27–31*)

fol. 33^r

- XLIII²⁰ Si quis de libertate sua – examinandus accedat.
(*Ansegis, Appendix II, 3; MGH Capit. 1, S. 447, 39–448, 2*)

- XLIII De his, qui vinum et – deinceps fiat.
(*Ansegis, Appendix II, 26 mit Zusatz wie in Cod. Gotha Mbr. I. 84; MGH Capit. 1, S. 448, 41f. mit nota d*)

DE EO, QUI EST BAPTIZATUS A PRESBITERO NON BAPTIZATO.

- XLV Si quis baptizatus est a – sic senserunt.
(*Ben. Lev. I, 6; MGH LL 2, 2, S. 46 b, 69–47 a, 3*)

DE EO, QUI FILIASTRUM AUT FILIASTREM ANTE EPISCOPO TENUERIT.

- XLVI Si quis filiastrum aut filiastram – non accipiat²¹.
(*Ben. Lev. I, 7; MGH LL 2, 2, S. 47 a, 4–8*)

DE INCESTIS.

fol. 33^v

- XLVII Si homo incestum commiserit cum – canonum iudicetur.
(*Ben. Lev. I, 9; MGH LL 2, 2, S. 47 a, 13–29*)

DE MULIERE, QUÆ SINE LICENTIA VIRI SUI VELUM IN CAPUT MISERIT.

- XLVIII Mulier si sine comiatu viri – ad coniugium.
(*Ben. Lev. I, 18; MGH LL 2, 2, S. 47 b, 15–18*)

DE FEMINA INGENUA, QUÆ SERVUM ACCEPERIT²².

- XLVIII Si femina ingenua accipit servum – et feminę.
(*Ben. Lev. I, 20; MGH LL 2, 2, S. 47 b, 26–29*)

DE EO, QUI HABET MULIEREM LEGITIMAM, SI FRATER EIUS ADULTERAVERIT CUM EA.

- L Si quis homo habens mulierem – accipere aliam.
(*Ben. Lev. I, 21; MGH LL 2, 2, S. 47 b, 30–36*)

²⁰) Zu der im Cod. am Ende der vorhergehenden Zeile notierten Zahl XXXVIII siehe oben S. 382 Anm. 101.

²¹) Zu der nach accipiat am Anfang der nächsten Zeile folgenden Silbe Gre siehe oben S. 386.

²²) ACCEPERIT] ACCEPTIS Cod.

DE MODIS EXCOMMUNICATIONIS TAM CLERICIS
QUAM LAICIS.

- LI Si quis presbiter ab episcopo – exilio condempnetur. *fol. 34^r*
(*Ben. Lev. I, 62; MGH LL 2, 2, S. 49 b, 4–26*)

DE OFFICIO LAICORUM.

- LII Laicus non debet in ecclesia – sine alleluia.
(*Ben. Lev. I, 112; MGH LL 2, 2, S. 51 a, 54–56*)

DE NON PRODENDO A PRESBITERIS²³ CRIMEN
EPISCOPI.

- LIII Presbitero non licet peccatum episcopi – eum est.
(*Ben. Lev. I, 114; MGH LL 2, 2, S. 51 a, 59–61*)

UT PRESBITERI CRI(S)MA DILIGENTER CUSTODIANT.

- LIIII Presbiteri sub sigillo custodiant chrisma – honore priventur. *fol. 34^v*
(*Ben. Lev. I, 145; MGH LL 2, 2, S. 54 a, 12–15*)

UT ECCLESIE PACEM HABEANT.

- LV Reum confugientem ad ecclesiam nemo – inique fecerunt.
(*Ben. Lev. I, 155; MGH LL 2, 2, S. 54 a, 58–63*)

ITERUM DE PACE ECCLESiarUM.

- LVI Precipimus, ut in ecclesiis aut – minime fiant.
(*Ben. Lev. I, 156; MGH LL 2, 2, S. 54 a, 64–66*)

UT CANTICUM LUXURIOSUM CIRCA ECCLESIAS
DESERANTUR.

- LVII Canticum turpe atque luxuriosum circa – vitandum est.
(*Ben. Lev. I, 164; MGH LL 2, 2, S. 54 b, 32–35*)

NE IN QUARTA VEL QUINTA AUT SEXTA GENE-
RATIONE CONIUGIUM COPULETUR.

- LVIII Contradicimus quoque, ut in quarta – fuerit, separetur.
(*Ben. Lev. I, 166; MGH LL 2, 2, S. 54 b, 40–44*)

QUOD NULLUM PRECIUM PRO BAPTISMO ACCIPI
DEBEAT.

- LVIII Ut nemo presbiterorum pro baptismo – esse dampnandum.
(*Ben. Lev. I, 172; MGH LL 2, 2, S. 55 a, 3–6*)

UT PRESBITERI, DIACONI VEL SUBDIACONI NEC
ARMA PORTENT NEC VENATIONES EXERCEANT.

- LX Et hoc cavendum est, ut – aliquas ex[c]ercere. *fol. 35^r*
(*Ben. Lev. I, 179; MGH LL 2, 2, S. 55 a, 33–36*)

QUOD NON LICEAT MULIERI SANCTUM VELUM
ACCEPTUM DIMITTERE.

- LXI Qualicumque modo mulier permittente viro – nec dimittat.
(*Ben. Lev. I, 180; MGH LL 2, 2, S. 55 a, 37–41*)

²³) PRESBITERIS] -IS *korr. aus* -OS *Cod.*

DE HIS, QUI CLERICUM INIURIAVERINT.

- LXII Quicumque iudex aut secularis presbiterum – consortio habeatur.

(Ben. Lev. I, 192; MGH LL 2, 2, S. 55 b, 47–52)

DE HIS, QUI (PRO) FAIDA PRECIUM RECIPE(RE) ET IUSTITIAM FACERE NOLUNT²⁴.

- LXIII Si quis pro faida precium – non crescat.

(Ben. Lev. I, 205; MGH LL 2, 2, S. 56 a, 57–60)

DE LATRONIBUS BIS PER MEMBRA ET TERTIAM PER VITAM PUNIENDIS.

- LXIII De latronibus ita precipimus observandum – emendaverit, moriatur.

(Ben. Lev. I, 206; MGH LL 2, 2, S. 56 a, 61–66)

DE HOMICIDIIS IN ECCLESIIIS VEL IN ALTARIIS²⁵ EARUM PERPETRATIS.

- fol. 35^v LXV Si quis aut ex levi – violata committitur²⁶.

(Ben. Lev. I, 230; MGH LL 2, 2, S. 58 a, 47–58 b, 2)

DE EO, QUI PROPRIAM DERELIQUID UXOREM VEL SINE CULPA INTERFECIT ET ALIAM DUCIT.

- fol. 36^r LXVI Quicumque propria uxore derelicta vel – notitiam deducatur.

(Ben. Lev. I, 300; MGH LL 2, 2, S. 63 a, 3–9)

UT SI QUIS MINISTROS ECCLESIE INIURIAVERIT, HOC TRIPLICITER COMPONAT.

- LXVII Si quis ministros ecclesie, id est – illi deserviu[un]t.

(Ben. Lev. I, 336; MGH LL 2, 2, S. 66 a, 53–63)

DE EO, QUI DIE DOMINICO OPERA SERVILIA FECERIT.

- LXVIII Si quis die dominico opera – obedire faciant.

(Ben. Lev. I, 340; MGH LL 2, 2, S. 66 b, 21–31)

DE EO, QUI PER INVIDIAM VEL DOLUM LIBERI VEL SERVI DOMUM INCENDERIT.

- fol. 36^v LXVIII Si quis per aliquam invidiam – perdiderint, restituat.

(Ben. Lev. I, 351; MGH LL 2, 2, S. 67 a, 26–34)

DE VIA CONVICINALI.

- LXX Si quis viam convicinalem vel – faciendum est.

(Ben. Lev. I, 354; MGH LL 2, 2, S. 67 a, 47–49)

²⁴) NOLUNT] VOLUNT Cod.

²⁵) In der Vorlage steht ATRIIS statt ALTARIIS.

²⁶) Das lange Kapitel wurde bereits nach Ansegis zitiert, siehe oben c. 34.

DE EO, CUI AURUM VEL ARGENTUM COMMENDATUM FUERIT.

- LXXI Si cui aurum vel argentum – eo exigantur. fol. 37^r
(Ben. Lev. I, 356; MGH LL 2, 2, S. 67 a, 56–67 b, 5)

UT PEREGRINOS²⁷ TRANSEUNTES NEMO INQUIETET²⁸.

- LXXII Placuit, ne²⁹ peregrinos transeuntes quisquam – non contristabis. fol. 37^v
(Ben. Lev. I, 364; MGH LL 2, 2, S. 67 b, 51–68 a, 2)

QUI ALICUIUS QUADRUPELIBUS UNUM OCULUM EXCUSSEKIT.

- LXXIII Si quis alicuius caballi vel – terciam componat.
(Ben. Lev. I, 366; MGH LL 2, 2, S. 68 a, 8–12)

UT PRESBITER DIE DOMINICO CUM BENEDICTA AQUA PROCEDAT.

- LXXIII Ut omnis presbiter die dominico – ordinate agatur.
(Ben. Lev. I, 372; MGH LL 2, 2, S. 68 a, 47–51)

DE MONACHO, QUI MONASTERIUM SUUM DIMISERIT.

- LXXV Si mo(na)chus monasterium suum dimiserit – non recipiatur.
(Ben. Lev. I, 379; MGH LL 2, 2, S. 68 b, 29–36)

DE MONACHIS LAICIS FACTIS.

- LXXVI Si autem monachus laicus factus – suę connumeret.
(Ben. Lev. I, 381; MGH LL 2, 2, S. 68 b, 46–50)

DE ECCLESIA EDIFICANDA.

- LXXVII Nemo ecclesiam edificet, antequam civitatis – domum edificet. fol. 38^r
(Ben. Lev. I, 382; MGH LL 2, 2, S. 68 b, 51–55)

UT QUICUMQUE OCULUM SERVO VEL ANCILLÆ ERUERIT, LIBEROS EOS DIMITAT.

- LXXVIII Si percusserit quispiam oculum servi – sententia subiaceat.
(Ben. Lev. II, 14; MGH LL 2, 2, S. 75 a, 54–58)

DE BOVE CORNUPETA, QUI VIRUM VULNERAVIT VEL MULIEREM ET DE DOMINO ILLIUS.

- LXXVIII Si bos cornupeta virum aut – fuerit postulatus.
(Ben. Lev. II, 15; MGH LL 2, 2, S. 75 a, 59–68)

DE EO, QUI CISTERNAM APERUERIT ET FODIT.

- LXXX Si quis aperuerit cisternam et – ipsius erit.
(Ben. Lev. II, 16; MGH LL 2, 2, S. 75 a, 69–75 b, 6)

²⁷⁾ PEREGRINOS] REREGEINOS *Cod.*

²⁸⁾ INQUIETET] INQUIETES *Cod.*

²⁹⁾ ne] über der Zeile nachgetragen *Cod.*

fol. 38^v

DE BOVE ALIENO, SI ALTERIUS BOVEM VULNERAVERIT.

- LXXXI Si bos alienus bovem alterius – integrum accipiat.
(*Ben. Lev. II, 17; MGH LL 2, 2, S. 75 b, 7–12*)

DE EO, QUI BOVEM AUT OVEM FURATUS FUERIT.

- LXXXII Qui furatus fuerit bovem aut – una ove.
(*Ben. Lev. II, 18; MGH LL 2, 2, S. 75 b, 13–15*)

DE MULIERE, QUAE CUM VIRO SUO NON POTEST NUBERE.

- LXXXIII Si vir et mulier coniunxerint – accipiat alium.
(*Ben. Lev. II, 55; MGH LL 2, 2, S. 76 b, 31–35*)

SI QUIS EPISCOPUS, PRESBITER, DIACONUS VEL SUBDIACONUS AD BELLUM PROCEDERIT, DEPONATUR.

- LXXXIII Si quis episcopus, presbiter au(t) – communionem habeat.
(*Ben. Lev. II, 61; MGH LL 2, 2, S. 76 b, 56–61*)

DE EO, QUI SEMET IPSUM OCCIDIT AUT LAQUEO SE SUSPENDIT.

- LXXXV De eo, qui semet ipsum – potest investigare.
(*Ben. Lev. II, 70; MGH LL 2, 2, S. 77 a, 33–39*)

fol. 39^r

MAIOR UT MORE ROMANO CELEBRETUR LETANIA³⁰.

- LXXXVI Ut le(ta)nia maior more Romano – mai celebretur.
(*Ben. Lev. II, 74; MGH LL 2, 2, S. 77 a, 59–61*)

UT NULLUS VITAM SINE COMMUNIONE FINIAT NEC UNCTIONE BENEDICTA OLEI CAREAT.

- LXXXVII Si infirmitate depre(hen)sus fuerit, vitam – debet ꝥcclesiam.
(*Ben. Lev. II, 75; MGH LL 2, 2, S. 77 a, 62–72*)

DE HIS, QUI VELINT AQUAM [A] CONSECRATAM ACCIPERE.

- LXXXVIII Quod in sabbato sancto pasche – infusionem accipiant.
(*Ben. Lev. II 77; MGH LL 2, 2, S. 77 b, 5–8*)

UT PUELLA DESPONSATA NON DETUR ALTERI VIRO.

- LXXXVIII Puellam desponsatam non licet parentibus – si voluerit.
(*Ben. Lev. II, 92; MGH LL 2, 2, S. 78 a, 32–34*)

UT BAPTIZATI CUM CATICUMINIS NON MAN-
DUCENT.

- LXXXX Si non licet baptizatis cum – cum gentilibus.
(*Ben. Lev. II, 93; MGH LL 2, 2, S. 78 a, 35–38*)

³⁰⁾ Rubrik bei *Ben. Lev. II, 74*: DE LETANIA MAIORE, UT MORE ROMANO CELEBRETUR.

DE PRESBITERO ORDINATO, QUI SE DEPREHENDE-
RIT NON ESSE BAPTIZATUM.

- LXXXXXI Si quis presbiter ordinatus deprehenderit – prius baptizavit. *fol. 39^v*
(*Ben. Lev. II, 94; MGH LL 2, 2, S. 78 b, 39–42*)

SI LIBER ANCILLAM IN MATRIMONIUM ACCEPERIT.

- LXXXXXII Si quis liber ancillam in – coniuncti sunt.
(*Ben. Lev. II, 95; MGH LL 2, 2, S. 78 b, 43–46*)

(NE IUDEIS) ADHEREANT VEL DESERVIAN
CHRISTIANI[S].

- LXXXXXIII Placuit, ne iudeis mancipia³¹ deserviant – adhereant christiana.
(*Ben. Lev. II, 119; MGH LL 2, 2, S. 79 b, 32–34*)

NE IUDEI SUPER CHRISTIANOS MAGISTRI³²
PONANTUR.

- LXXXXXIII Ne iudei administratorio usu sub – inobedientes anathema-
tizantur.
(*Ben. Lev. II, 122; MGH LL 2, 2, S. 79 b, 49–57*)

DE HIS, QUI FACULTATES ECCLESIE DELEGATAS
AUFERUNT VEL RETENTANT.

- LXXXXXV Ne cui liceat res vel – retenta reddantur.
(*Ben. Lev. II, 136; MGH LL 2, 2, S. 80 a, 63–70*)

UT UNUS ABBA DUOBUS MONASTERIIS MINIME
PRESIDEAT.

- LXXXXXVI Unum abbatem duobus monasteriis interdicimus presidere.
(*Ben. Lev. II, 155; MGH LL 2, 2, S. 81 a, 21–23*)

- LXXXXXVII³³ Ut omnes presbiteri oleum infirmorum – salvabit infirmos. *fol. 40^r*
(*Ben. Lev. II, 179; MGH LL 2, 2, S. 82 a, 47–52*)

DE QUORUM BAPTISMATHE ABSQUE DISSIMULA-
TIONE DUBITATUR, UT REBAPTIZENTUR, PRECEP-
TUM EST.

- LXXXXXVIII De quibus dubium est, utrum – spiritus sancti.
(*Ben. Lev. II, 184; MGH LL 2, 2, S. 82 b, 10–15*)

QUI SINT DIES PURIFICATIONIS MULIERIS.

- LXXXXXVIII Cum enixa fuerit mulier, post – culpam deputamus.
(*Ben. Lev. II, 207; MGH LL 2, 2, S. 83 b, 66–84 a, 6*)

QUOD OMNIA, QUÆ DOMINO OFFERUNTUR,
PROCUL DUBIO ET CONSECRANTUR.

- C Omnia, quæ domino offeruntur, procul – eius efficiuntur. *fol. 40^v, 41^r*
(*Ben. Lev. II, 407; MGH LL 2, 2, S. 96 a, 29–96 b, 3*)

³¹) mancipia] *kor.* aus mancipiat Cod.

³²) Bei *Ben. II, 122* folgt nach MAGISTRI: VEL MINISTRI.

³³) Rubrik bei *Ben. Lev. II, 179*: UT PRESBITERI OLEUM INFIRMORUM AB EPI-
SCOPO EXPETANT.

DE REBUS ECCLESIE, QUÆ SIBI IURE DEBENTUR,
NE IN ALIUD TRANSFERANTUR.

- CI Sciendum est omnibus, quod sacrilegium – aliud transferri.
(*Ben. Lev. II, 429; MGH LL 2, 2, S. 98 a, 20–24*)

UT CAPITALI PENA MULTENTUR, QUI SACRILEGIA,
ADUL(TE)RIA, PREDATIONES AUT DEVASTATIONES
EXERCUERINT.

fol. 41^v

- CII Sub pena capitali sacrilegia, adulteria – inferno torquebitur.
(*Ben. Lev. II, 431; MGH LL 2, 2, S. 98 a, 31–98 b, 5*)

DE REMISSIONE PENITENTIIUM.

- CIII Penitentes quicumque ex gravioribus sive – est iudicare.
(*Ben. Lev. III, 36; MGH LL 2, 2, S. 106 b, 40–44*)

QUOD TRES EPISCOPI PRECEPTO ARCHIEPISCOPI
ORDINARE POSSUNT EPISCOPUM³⁴.

- CIIII Si necessitas fuerit, tres episcopi – possunt episcopum.
(*Ben. Lev. III, 96; MGH LL 2, 2, S. 108 a, 58–61*)

UT CLERICI VENATIONES (NON) FACIANT CUM
AVIBUS VEL CANIBUS.

- CV Ut clerici venationes non agant – falcones habeant.
(*Ben. Lev. III, 146; MGH LL 2, 2, S. 111 b, 58–60*)

DE SACERDOTIBUS VEL CLERICIS, QUI PER PECU-
NIAS ALIORUM SACERDOTUM ECCLESIAS AUT
BENEFITIA SUBRIPIUNT VEL SUBVERTUNT.

fol. 42^r

- CVI Sancitum est atque om(n)ibus modis – inventus fuerit³⁵.
(*Ben. Lev. III, 206; MGH LL 2, 2, S. 115 a, 45–57*)

QUID DE VATICINATORIBUS FALSIS AGENDUM SIT.

- CVII Vaticinatores, qui se futura scire – civitate iacentur.
(*Ben. Lev. III, 222; MGH LL 2, 2, S. 116 a, 34–36*)

UT NULLUS PRESBITER IN ECCLESIA BENEDIC-
TIONES PUBLICAS SUPER POPULUM FUNDERE AUT
ALTARE CONSECRARE VEL RECONCI(LI)ARE
PRESUMAT.

- CVIII Statutum est, ut presbiteri benedictionem – periculo subiace-
bunt.
(*Ben. Lev. III, 225; MGH LL 2, 2, S. 116 a, 48–59*)

³⁴) Danach folgt am Innenrand als weitere Rubrik die Überschrift von *Ben. Lev. III, 97*, siehe oben S. 386 Anm. 114.

³⁵) Es ist wohl dieses Kapitel, auf das sich Peter Brommer, *Die Rezeption der bischöflichen Kapitularien Theodulfs von Orléans*, ZRG Kan. 61 (1975) S. 123 mit der Bemerkung

QUOD NON CONVENIAT CATECUMINIS VEL PENITENTIBUS IN PASCHA VEL PENTECOSTEN AUT NATIVITATE DOMINI ANTE BAPTISMUM VEL CANONICAM RECONCILIATIONEM SACRAMENTUM DOMINICI CORPORIS DARE, SED TANTUM SAL BENEDICTUM.

- CVIII Ut per sollempnissimos paschales dies – oportet mutare. fol. 42^v
(Ben. Lev. III, 263; MGH LL 2, 2, S. 119 a, 57–67)

UT LAICI IN ECCLESIA INFRA CANCELLOS STARE NON PRESUMANT³⁶.

- CX Ut laici secus altare, quo – sancta sanctorum.
(Ben. Lev. III, 279; MGH LL 2, 2, S. 120 b, 4–11)

UT CREDITOR REM DEBITORIS PRIUS NON VENDAT, QUAM EUM DE SOLUTIONE TER (CON)VENIAT.

- CXI Creditor sine conditione pignus sibi – liberam potestatem.
(Ben. Lev. III, 299; MGH LL 2, 2, S. 121 b, 50–55)

DE HIS, QUI ALIIS ALIQUIT DEBENT ET IPSIS AB EIS ALIQUIT DEBETUR, UT IN SOLUTIONEM COMPUTENTUR.

- CXII Si quis debeat alicui solidos – aliis speciebus.
(Ben. Lev. III, 303; MGH LL 2, 2, S. 121 b, 65–122 a, 6)

DE SECULARIBUS, QUI SUAS UXORES DERELINQU(UN)T.

- CXIII Hi vero seculares, qui coniugale – maculant, excludantur. fol. 43^r
(Ben. Lev. III, 305; MGH LL 2, 2, S. 122 a, 11–20)

DE CREDITORE, QUI DEBITO(RE) TARDANTE AD SOLUTIONEM PIGNUS, QUOD PENES SE RETINET, VENDIDERIT, QUOD AMPLIUS ACCEPTUM EST, DEBITORI REDDENDUM.

- CXIII Si quis creditor debitore in – restituantur debitori.
(Ben. Lev. III, 313; MGH LL 2, 2, S. 122 a, 66–122 b, 4)

bezieht: „Die Hs. Paris, Bibl. Nat. lat. 3851 s. X überliefert auf fol. 22^r–44^v in 126 Kanones einen Auszug aus den Fälschungen von Benedictus Levita, denen 1 Zitat entnommen ist, das das Verhältnis des Priesters zu seiner Kirche betrifft.“ *Benedict rezipiert hier Theodulf, Capitula I, c. 16 (Migne, PL 105, Sp. 196 A), allerdings in stark interpolierter Form, wie der Paralleldruck bei Emil Seckel, Studien zu Benedictus Levita VIII, NA 39 (1914) S. 409f. veranschaulicht.*

³⁶) PRESUMUNT Cod.

UT EPISCOPUS ULTRA SUAM PROVINTIAM AD IUDICIUM MINIME DEVOCETUR, NISI FUERIT PROVOCATUM, SED AB OMNIBUS SUIS COMPROVINCIALIBUS EPISCOPIS INFRA SUAM PROVINCIAM AUDIATUR.

- CXV Nullus episcopus extra suam provinciam – pontificem iudicetur.

(*Ben. Lev. III, 314; MGH LL 2, 2, S. 122 b, 5–17*)

QUI SINT AGNATI ET QUI SINT COGNATI.

fol. 43^v

- CXVI Agnati sunt, qui per virilem – non agnati.

(*Ben. Lev. III, 341; MGH LL 2, 2, S. 123 b, 46–50*)

DE HIS, QUI INCENDIUM FECERINT.

- CXVII Si aliquis malitię studio incendium – satisfactione sarcariatur.

(*Ben. Lev. III, 345; MGH LL 2, 2, S. 123 b, 66–124 a, 4*)

UT NULLUS EPISCOPUM AUT ACTORES ECCLESIE APUD [PRIUS] ALIOS PRIUS ACCUSET, QUAM EUM FAMILIARITER CONVENIAT ATQUE AB EO FAMILIAREM IUSTITIAM PETAT.

- CXVIII Si quis adversus episcopum causam – et reliqua.

(*Ben. Lev. III, 350; MGH LL 2, 2, S. 124 a, 21–32*)

DE DELATORIBUS, QUID AGENDUM SIT VEL QUI SINT DILATORES.

- CXVIII Delatori aut lingua capuletur aut – produnt alios.

(*Ben. Lev. III, 360; MGH LL 2, 2, S. 124 b, 35–38*)

DE HIS, QUI UNAM REM DUOBUS DOMINI[I]S DONAVERINT.

fol. 44^r

- CXX Si aliquis unam rem duobus – facta donatio.

(*Ben. Lev. III, 362; MGH LL 2, 2, S. 124 b, 45–51*)

DE MULIERE, QUE DUOBUS FRATRIBUS NUPSERIT, ET DE VIRO EIUS, QUID AGENDUM SIT.

- CXXI³⁷ Mulier, quę duobus fratribus nupserit – gratiam percipiat.

(*Ben. Lev. III, 381, 1. Hälfte; MGH LL 2, 2, S. 125 b, 55–68*)

DE FILIUM OPPRIMENTE.

- CXXII³⁷ Mulier, quę dormiens filium suum – inponat ciborum.

(*Ben. Lev. III, 381, 2. Hälfte; MGH LL 2, 2, S. 125 b, 69–126 a, 5*)

DE HIS, QUI DEO FAMULANTUR, SI IN BARATRUM FORNICATIONIS CECIDERINT, QUALITER CORRIGENDI SINT.

fol. 44^v

- CXXIII Statuimus, ut quisquis servorum dei – capitis eius.

(*Ben. Lev. III, 400; MGH LL 2, 2, S. 127 b, 7–18*)

³⁷⁾ Zu cc. 121 und 122 siehe oben S. 389f.

DE HIS, QUI SE IPSO QUOCUMQUE MODO NECANT.

- CXXIII Quicumque se propria voluntate aut – non recipiatur.
(*Ben. Lev. III, 442; MGH LL 2, 2, S. 130 b, 50–54*)

UT EPISCOPI PER SINGULOS ANNOS CIRCUMEAN(T)
PARROCHIAS SUAS.

- CXXV Placuit, ut (u)nusquisque episcopus per – reformare satagat.
(*Ben. Lev. III, 465; MGH LL 2, 2, S. 132 b, 13–18*)

DE PENTECOSTEN. UT PER EBDOMADAM NON
FLECTANTUR IENUA NEQUE IEIUNETUR, NISI
DIES IEIUNII EXTITERINT.

- CXXVI Ut in ebdomada pentecosten non – dies ieunii.
(*Ben. Lev. Additio I, 51; in einigen Handschriften des Ben. Lev. noch zu Buch III gezählt; MGH LL 1, S. 203; vgl. die kritische Edition dieser Collectio capitularis monastica von Josef Semmler, in: Corpus consuetudinum monasticarum, hg. von Kassius Hallinger, 1, 1963, S. 551, 9f.*)